

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Vor den Kommunalwahlen.

B u d a p e s t, 9. Dezember.

Morgen findet in unserer Hauptstadt ein wichtiger Wahlakt statt. Die Wahl der Hälfte der Kommunalrepräsentanten wird vorgenommen. Die Kommune ist zu groß, ihre Angelegenheiten sind zumeist zu komplizirter Natur, als daß man von einem jeden Einwohner unserer Stadt verlangen könnte, er möge die Details aller Kommunalangelegenheiten gründlich kennen. Aber so viel kann man jedenfalls von einem jeden Bürger dieser großen Stadt fordern, daß er wenigstens an dem Tage, an welchem er sein Botum bezüglich der neu zu wählenden Kommunalvertretung abzugeben im Begriffe steht, bestrebt sein möge, sich über die Führung der Kommunalangelegenheiten Rechenschaft zu geben, daß er sich ernstlich die Frage stelle: ob wir denn eigentlich Ursache haben, mit der aktuellen Verwaltung und Vertretung unserer Kommunalangelegenheiten zufrieden zu sein? Je weniger die individuelle Einflussnahme und die individuelle Kontrolle bei der großen Ausdehnung unserer Stadt seitens des einzelnen Bürgers möglich ist, umso wichtiger ist der Wahlakt, durch welchen die Kommunalvertretung freiert wird. Wenn sich die Bürger der Hauptstadt bei Abgabe ihres Botums von anderen Gesichtspunkten, als jenen des Gemeinwohls leiten lassen, so ist das ein Fehler, der sich nachträglich nicht mehr gut machen läßt. In diesem Falle dürfen sich dann die Bürger nicht darüber wundern, wenn auch in der Kommunalvertretung nicht immer und nicht ausschließlich das Prinzip des Gemeinwohls dominiert.

Es wäre vergeblich, wollten wir uns der Illusion hingeben, daß die Dinge in unserem Kommunalleben vollständig in Ordnung sind. Wir sagen nicht, daß es absolut unmöglich wäre, die Kommune noch schlechter zu verwalten, als sie verwaltet wird. Gewiß, es ist auch noch eine schlechtere Verwaltung denkbar, als die unserige. Andererseits kann aber auch die Verbesserungsbedürftigkeit unserer Kommunalzustände nicht in Abrede gestellt werden. Der Gang der Verwaltung im engeren Sinne ist ein schleppender, die Erledigung ist in vielen Fällen eine höchst mangelhafte, Formalismus und Bürokratismus überwuchern unsere Verwaltung wie eine parasitische Schlingpflanze und seit Jahren ruft man vergebens nach der

Verbesserung und Vereinfachung unserer Kommunal-Administration. Der Magistrat gibt prinzipiell die Nothwendigkeit der Reform zu, denkt sich aber darunter etwas ganz Anderes, als das Publikum. Wenn man von Verwaltungsreform spricht, denkt unser Magistrat immer an die Vermehrung des Personals und an die Erhöhung der Bezüge. Wir wollen übrigens nicht behaupten, daß in unserer Kommune nicht auch etwas Gutes geleistet werde. Aber für sieben Millionen Gulden jährlich — denn soviel betragen beiläufig unsere Gemeindeausgaben — ist es am Ende denn doch unmöglich, nicht zu leisten. Das ist am Ende undenkbar, daß bei einem solchen Ausgabebudget, das größer ist, als das Ausgabebudget der gesammten Komitate Ungarns zusammengekommen, die Verwaltung unserer Kommune nicht etwas besser sei, als die Verwaltung der einen oder anderen Provinzstadt und daß für gewisse öffentliche Zwecke nicht bedeutende Summen verausgabt werden. Aber weder in den großen hauptstädtischen Anlagen läßt sich jene Planmäßigkeit und weise Oekonomie nachweisen, welche erforderlich wären, damit mit den vorhandenen Mitteln auch das möglichste große Resultat erreicht werde; noch kann die Verwaltung im engeren Sinne, das heißt die Erledigung der sogenannten laufenden Angelegenheiten, als eine mustergiltige hingestellt werden. Trägheit, Schwerfälligkeit, Gedankenarmuth sind die charakteristischen Merkmale unserer Kommunalverwaltung. Von der Korruption, die sich hier und da eingenistet hat, weiß so Mancher markante Beispiele zu erzählen. Der Magistrat erwartet die Initiative von der Kommunalvertretung und letztere hinwieder erwartet dieselbe vom Magistrat. Beide haben bisher vergebens gewartet.

Was ist die Ursache dieser unerfreulichen Erscheinung? Wir unsererseits sind davon überzeugt, daß die Macht der öffentlichen Meinung in unseren Tagen eine so große ist, daß ihr weder im Staate, noch in der Kommune irgend ein Faktor auf die Dauer widerstehen kann. Wenn also in unseren Kommunalangelegenheiten das Walten einer mächtigen, zielbewußten öffentlichen Meinung nicht bemerkbar ist, so ist das ein Beweis, daß sich eine solche öffentliche Meinung, wenigstens in Bezug auf sehr wichtige Momente des Gemeindelebens, noch gar nicht entwickelt hat. So üppig auch das Roteriewesen in unserer Stadt sich entfaltet, so

schlau auch einzelne Partialinteressen in der Befolgung ihrer Ziele vorgehen: alle diese parasitischen Erscheinungen des Kommunallebens würden mit unerhörtester Gewalt hinweggefegt werden, sobald jene höhere moralische Macht, die öffentliche Meinung, aus ihrem tiefen Schlummer zu lebenskräftiger Thätigkeit erwachen würde. Der Roterieweise würde sich augenblicklich dorthin zurückziehen, wo er hingehört, in die Schlupfwinkel jener unlauteren Elemente und Bestrebungen, welche in dem Augenblicke ohnmächtig sind, in welchem sie erkannt werden; er würde es nicht wagen, sich in unseren öffentlichen Versammlungen ohne Maske zu zeigen und hier die leitende Rolle für sich zu beanspruchen, wenn das öffentliche Leben unserer Hauptstadt von einem mächtig pulsirenden Gemeingeiste durchdrungen und befeelt wäre. Dieser Gemeingeist ist das belebende Element jeder Kommunität, ohne denselben ist im Staate ebenso, wie in der Gemeinde Alles stief und krankhaft. Die Entwicklung dieses Gemeingeistes hat in unserer Kommune mit der äußeren Entwicklung der Stadt nicht Schritt gehalten. Während einerseits in der öffentlichen Meinung des Landes ein gewisser Idealismus in Bezug auf die Hauptstadt herrscht, während unsere Kommune bei jeder irgendwie passenden Gelegenheit als das Herz des Landes gefeiert und verherrlicht wird: herrscht in der Bevölkerung Budapests selbst ein hochgradiger Indifferentismus für die Angelegenheiten der Hauptstadt. Diese Erscheinung erklärt sich theilweise dadurch, daß Budapest, wie jede Großstadt, für einen großen Theil seiner Bevölkerung nur ein Domizil, aber keine Heimath im edleren Sinne ist. Viele Tausende leben in unserer Mitte, welche diese Stadt ausschließlich als die Stätte ihres zeitweiligen Erwerbes ansehen, welche ihnen Brod und Vergnügen bietet, sich aber sonst für die Zukunft dieser Kommune nicht im mindesten kümmern, weil sie ja wahrscheinlich ohnehin nicht dauernd hier zu bleiben gedenken. Dieser auch bei uns immer stärker hervortretende kosmopolitische Zug des großstädtischen Lebens sollte jene autochthonen Elemente, welche durch starke Bande des sozialen und materiellen Interesses an diese Stadt geknüpft sind, zu verdoppelter Wachsamkeit in Bezug auf die Kommunal-Angelegenheiten anspornen. Die Bürger Budapests mögen davon überzeugt sein, daß, wenn sie sich nicht selbst um die Zu-

## Pariser Schattenrisse.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Paris, 6. Dezember.

Das Paris der dritten Republik hat seine absonderliche soziale Physiognomie. Mit dem Kaiserreich ist das alte Gebäude der Gesellschaft eingestürzt und noch ist kein neues auf den Trümmern entstanden. Das soziale Leben von Paris bietet Demjenigen, der mehr sucht als das Vergnügen, Anderes als den Glanz, herzlich wenig. Die Causerie erstirbt — die Salons bilden nur mehr Erinnerungen der Großmutter und das neue Geschlecht langweilt sich oder sucht, so weit das die Männerwelt betrifft, im Cercle, bei der Karte Zerstreung. Der Pariser lebt im Allgemeinen weit mehr sich selbst und der Familie, als man gemeinhin annimmt. Er schließt schwer neue Bekanntschaften, weil er einer jeden mit Mißtrauen entgegenkommt.

Die Ueberfluthung der Metropole durch die Fremden ist zum Theile die Veranlassung dieser Zurückhaltung. Die bürgerliche, wohlhabende Familie rückt eng zusammen. Jeder Verkehr legt Pflichten auf und man liebt die Freiheit zu sehr, um sich diesen zu unterziehen. Die Form, die strenge Lehrmeisterin der Pariser Welt, erschwert gleichfalls gesellige Freude. In diesen gut bürgerlichen Kreisen beschränkt sich der intime Verkehr auf die nahen Verwandten der Familie. Für alle übrigen Freunde ist die Dame des Hauses einmal wöchentlich zu Hause. An diesem Tage flammt das lustige Feuer im Kamin und die sonst so ungemüthliche Empfangsstube wird wohnlich und freundlich. Madame wählt eine elegante Toilette, sie streift Handschuhe über ihre wohlgepflegten Hände. Der Diener, oft nur für

diesen Tag gemietet, oder die femme de chambre sind in untadeligem Anzug, die Bronze-Klinke leuchtet, das ganze Haus ist in Erregung und Festtagsstimmung. Je nach Laune der Hausfrau empfängt die Eine nur bis zum Diner, die Andere dehnt ihre Gastfreundschaft so weit aus, für einige Freunde ein Couvert auf den Tisch zu legen und die Dritte läßt Abends ihre Gemächer erleuchten und um 11 oder 12 Uhr Thee, Syrup mit Biscuit serviren. Ob man sich an solchen Abenden unterhält oder langweilt, hängt vom Hausherrn und der Hausfrau, von den Gästen ab. Zumeist plaudern die nahen Bekannten über das, was ihnen wohl und wehe thut. Man interessirt sich ein wenig für die neuesten Romane, für das letzte Theaterstück, etwas mehr für den Ministerwechsel, am meisten für das Kleid der Nachbarin und die Schwächen des Nächsten. Ein solcher Abend hat keine Pariser Färbung. Er verläuft überall in ähnlicher Weise.

In Deutschland und Oesterreich-Ungarn fühlt die Hausfrau die Pflicht, ihren Gästen leibliche Genüsse zu bereiten, in Paris denkt sie an Empfangsabenden nicht daran. Allerdings hat die Gesellschaft spät gespeist, das Glas Syrup oder die Tasse Thee, die herumgereicht werden, sind jedoch allzu ätherisch. Der Pariser ist nicht gastfreundlich, weder im Sinne des Deutschen, noch in dem des Engländer's, am allerwenigsten in dem großartigen Stile der Ungarn. Der Pariser ladet niemals ohne Zweck und Verpflichtung Menschen zu sich. Das Wort, getheilte Freude ist doppelte Freude, hat für ihn keine Bedeutung. Mit Ausnahme des geschilderten Empfangstages bleibt das Haus die ganze Woche hindurch vereinsamt. Der Plauderabend, die Kaffeestunde, welche dem deutschen Hause ein anheimelndes Gepräge verleihen, fehlen gänzlich. Ein- bis zweimal

jährlich veranstaltet man ein Diner d'apparat und ladet die nächsten Verwandten und Freunde zu Gast. Wenn die Civilisation nach dem Verbrauch an Lederbissen gemessen wird, dann marschirt Paris unstreitig an der Spitze. Bei solchen Festlichkeiten zeigt sich der Unterschied zwischen germanischem und französischem Wesen am deutlichsten. Die deutsche Hausfrau ist stolz auf die schimmernde Pracht ihres Damastgedeckes, welches sie dem Leinensschrank entnimmt, das mit kunstgeübter Hand farbig bestickt auf der Tafel glänzt. Sie ist stolz auf das Porzellan, das vielleicht alte Erbstücke umfaßt; sie freut sich über die schweren silbernen Messer und Löffel, welche sie heute von dem Sammt-Futtermal befreit. Der silberne Tafelaufsatz, ein Geschenk des Oheims, und die massiven Leuchter, Erinnerungen an ein gewinnbringendes Unternehmen des Vaters, funkeln und leuchten. Die Krystalltische brechen das Licht wie riesige Diamanten. Man will den Freunden den Schatz der Familie zeigen! Nichts von alldem in Paris. Das Diner wird außer dem Hause bestellt oder durch einen gemiethten Koch im Hause bereitet. Der Tafelbedeckter erscheint, er bringt vom Tischtuch bis zum letzten Löffelchen Alles mit. Man speist auf ausgeborgten Tellern, man trinkt aus entlehnten Gläsern, derselbe Tafelaufsatz dient in 365 verschiedenen Familien und das Dinergedeck hat niemals Bekanntschaft mit dem Borrathe der Hausfrau gemacht. Aus dem Tisch läßt sich gar kein Schluß auf den Wohlstand der Familie ziehen; sogar die Riesenbirnen des Desserts, welche Niemand anschniebet, die große Ananas, deren Duft uns genügt, da wir das Fleisch nicht zu sehen bekommen, der große Parade-Sinken ist ausgeborgt. Am nächsten Morgen gibt man Alles zurück.

Die Pariser Hausfrau des Mittelstandes be-

Die heutige Nummer umfaßt achtundzwanzig Seiten.

kunst ihrer Stadt kümmern, dieselbe durch Niemanden gewahrt werden wird. Ja, durch Niemanden — nicht einmal durch die Regierung!

Es hat sich in vielen Köpfen die ganz und gar falsche Anschauung festgesetzt, die Kommunalangelegenheiten seien nicht großartig und wichtig genug, um die volle Aufmerksamkeit und die thätige Theilnahme eines Mannes, der sich zu etwas Bedeutendem befähigt glaubt, zu verdienen. Man kann sich nicht etwas Verschönereres denken, als diese Auffassung. In einer Kommune, deren Steuerleistung den zehnten Theil der Steuerleistung des Landes ausmacht, ist nichts unbedeutend und nichts kleinlich. Auch scheinbar kleine Sachen nehmen hier große Dimensionen an, weil die Menschenmasse, auf welche sie Bezug haben, die wirtschaftlichen Interessen, mit denen sie zusammenhängen, denselben eine große Bedeutung verleihen. Eine Frage, welche nicht wichtig wäre, wenn sie nur einige wenige Familien angehe, erhält den Charakter einer großen öffentlichen Angelegenheit, sobald von denselben Tausende Familien berührt werden. Die meisten Fragen des hauptstädtischen Kommunallebens, die Fragen der Sanitäts- und Marktpolizei, der Alimantation, der öffentlichen Sicherheit, der Sittenpolizei, des Steuerwesens, des Armenwesens, der Dienstbotenfrage etc., sie alle sind hier in der Hauptstadt öffentliche Fragen, welche es verdienen, daß sich die Bürgerschaft mit denselben fortwährend und eingehend beschäftigt.

Die hauptstädtische Repräsentanz bildet das einzige Medium, durch welches den stagnirenden Gewässern unserer Kommunalverwaltung frische Elemente zugeführt werden können. Vergebens erwarten wir die Abhilfe von oben — sie kann nur von unten kommen. Die Bürgerschaft ist die einzige Quelle der materiellen, wie der intellektuellen und moralischen Kraft unseres Kommunallebens. Von hier erwarten wir den nöthigen Kräftezuwachs, von hier aus muß die Besserung unserer Zustände versucht werden. Hierin liegt die hohe Bedeutung der Wahlen in die Stadtrepräsentanz. Es ist erfreulich, daß die Wahlbewegung diesmal eine ziemlich lebhaft ist. Aber mit Bedauern vermissen wir in dieser Bewegung jene prinzipiellen Grundlagen, ohne welche jede öffentliche Thätigkeit den moralischen Werth verliert. Wenn man die einzelnen Wähler fragen würde, weshalb sie sich für den einen oder anderen Kandidaten entschieden haben, so würde so mancher um die richtige Antwort verlegen sein. Rücksichten auf Freundschaft und Verwandtschaft sind in der Mehrzahl der Fälle maßgebend und nur wenige Bürger haben sich Klarheit verschafft über die dringendsten Bedürfnisse der Hauptstadt und nur selten ist die Triebfeder bei den Wahlen die Rücksicht auf diese richtig erkannten und gewürdigten Bedürfnisse. Und hiemit sind wir wieder bei jenem Punkte angelangt, von welchem wir bei der Beurtheilung unserer Kommunalzustände ausgegangen sind. Der Mangel einer öffentlichen Meinung im wahren Sinne des Wortes ist das Grundübel, an welchem unser Kommunalleben krankt.

### Sine dramatisch bewegte Sitzung.

Budapest, 9. Dezember.

Die gegenwärtige Session des Abgeordnetenhauses läßt sich mehr als animirt an, sie wird animos; die persönlich: Gereiztheit schlägt in den meisten Debatten durch, natürlich, wie immer, auf Kosten der Objektivität und der Sache, um welche es sich eigentlich handelt. In der heutigen Sitzung kam es aber nicht bloß zu lebhaften, scharfen und schärfsten persönlichen Bemerkungen, sondern am Schluß der Sitzung gar zu vollwichtigen ehrenrührigen Ausdrücken, zu so schweren Beleidigungen, welche nachgerade als Satyre auf die jüngst in diesem Hause gehörte Duelldebatte erscheinen.

Zu Beginn der Sitzung motivirte der Abgeordnete Baroß seinen Antrag auf Entsendung einer Kommission zur Revision der Hausordnung. Bevor er dies aber thun konnte, legten H e l f y und M o c s á r y im Namen der Unabhängigkeitspartei Verwahrung gegen den Antrag ein, weil im Sinne des G.-A. 1848: IV die Hausordnung erst am Ende der dritten Session geändert werden dürfte. Dies bestritten sowohl der Antragsteller wie Ministerpräsident T i s z a, worauf das Haus sich für die Motivirung des Antrages erklärte. Aus der Rede des Abgeordneten Baroß erfahren wir, daß der Antragsteller nicht bloß die Rechte des Präsidenten erweitern, sondern auch die Rechte der Opposition einschränken oder, wie er sich unter lebhaftem Refens der Opposition äußerte, bewirken will, daß „den Bürgellosigkeit der Minorität ein Damm gelegt werde“. Die Clotüre will Herr Baroß nicht einführen, aber den „Terrorismus“ oppositioneller Redner möchte er abschaffen. Der Baroß'sche Antrag hat — wie wir bereits ausgeführt — seine volle Berechtigung; nur hängt sehr Vieles vom Takt und der Mäßigung der Majorität in der Wahl der vorzuschlagenden Mittel ab.

Bei Fortsetzung der Debatte über das Kommunikations-Budget kam der Referent B e l a L u k á c s sehr schlecht weg. Der greise P a u l S o m s s i c h warf Herrn L u k á c s den Uebertritt zur Regierungspartei vor, worauf der Angegriffene der gemäßigten Opposition die Existenzberechtigung absprach, was wieder Desider S z i l á g y i zu einer scharfen Replik veranlaßte, die Lukács nicht anders zu pariren vermochte, als mit dem eben so aufrichtigen wie verblüffenden Geständniß, daß er mit Szilágyi nicht länger in einer Partei bleiben wollte.

Wären schon diese persönlichen Bemerkungen leidenschaftlich erregt, so muß die Szene, welche kurz darauf folgte, als eine unerhört stürmische bezeichnet werden. Der Abgeordnete G e d e o n R o h o n c z y ergriff bei Verhandlung der für die Theilregulirung präliminirten Million das Wort — man horchte auf, denn alle Welt kannte schon die Manier Rohonczy's, diese Angelegenheit zu besprechen. Anfangs glaubte man, die Sache werde ziemlich glatt ablaufen, denn Rohonczy begnügte sich mit der Wiederholung seiner schon früher ausgedrückten Ueberzeugung, daß bei der Theilregulirung 70 Prozent „vermanipulirt“ und nur 30 Prozent wirklich verwendet worden. Staatssekretär H i e r o n y m i widerlegte Rohonczy durch eingehende Daten, verlas den gerichtlichen Bescheid, durch welchen die Beamten des Ministeriums rehabilitirt werden, und deutete schließlich auf die Oberflächlichkeit Rohonczy's hin. Dieser erhob sich nun gereizt, hielt seine Anklagen aufrecht und schleuderte dem Staatssekretär die furchtbare Insulte entgegen, daß im M i n i s t e r i u m eine schurkische Bande existire (gaz banda), deren Haupt er, der Staatssekretär, sei. Von der Wirkung dieser Worte kann man sich keinen Begriff machen. Es ging wie ein

Schrei durch das ganze Haus, es war ein förmlicher Aufruhr, der durch die Versammlung tobte. Auf die stürmischen Ordnungsrufe der Regierungspartei hin bezeichnete Präsident B é c h y in seiner gewohnten lammsfrommen Weise den von Rohonczy gebrauchten Ausdruck als „unparlamentarisch“, worauf Hieronymi sich erhob und mit zornbebender Stimme entgegnete, daß g e r a d e R o h o n c z y, w e l c h e r t r o g e r i c h t l i c h e r W i d e r l e g u n g s e i n e r A n k l a g e n d i e s e l b e n d e n n o c h a u f r e c h t e r h a l t e, e i n s c h u r k i s c h e s V o r g e h e n b e k u n d e t h a b e. Der Präsident rügte auch diesen Ausdruck, während das ganze Haus über diese unerhörte Szene konsternirt war. Rohonczy verschärfte noch die Beleidigung, indem er nochmals aufstand und rief, er bitte wohl das Haus um Entschuldigung, nicht aber den Staatssekretär. Nachdem der Abgeordnete F e k e t e über Provokation Rohonczy's sich eingehend über die Fehler der Theilregulirung geäußert, aber Rohonczy's Vorgehen mißbilligt hatte, erhob sich noch der Ministerpräsident T i s z a, um im Namen der Regierung die Behauptung Rohonczy's, als ob sich im Schoße ihrer Beamten eine schurkische Räuberbande befände, zurückzuweisen. Derartige Szenen, wie die eben geschilderte, können nicht genug beklagt werden. Wenn Herr v. Rohonczy mit seinem Auftreten bezwecken wollte, eine Illustration zum Antrage Baroß's auf Abänderung der Hausordnung zu bieten, so hat er seinen Zweck vollständig erreicht. Solche Ausstritte sind eine furchtbare Bloßstellung des ganzen parlamentarischen Lebens. Staatssekretär H i e r o n y m i befand sich in der Lage der Nothwehr und seine furchtbare Aufregung kann sein Verhalten erklären, aber R o h o n c z y g e b r a u c h t e d e n A u s d r u c k m i t V o r b e d a c h t, e r s c h e i n t s i c h a u f d e n s e l b e n s e i t L a n g e m v o r b e r e i t e t z u h a b e n. D e s t o s c h ä r f e r m u ß s e i n A u f t r e t e n g e r ü g t w e r d e n. V o r d e r a r t i g e m p e r s ö n l i c h e n Z w i s t s o l l t e d a s P a r l a m e n t d o c h g e n a h r t s e i n.

Unter unbeschreiblicher Aufregung wurde hierauf die Sitzung geschlossen. Allgemein sprach man die Ansicht aus, daß diese Szene nicht bloß „unparlamentarisch“ war und außerhalb des Hauses ernste Folgen haben werde. Ein Abgeordneter rief nach dem beileidigenden Ausfalle Rohonczy's laut: „Wir werden bald nur mit Revolver ins Haus kommen dürfen!“ Das Vorgehen Rohonczy's wird allgemein getadelt, der Skandal selbst auf's Lebhafteste beklagt, denn man fragt nicht mit Unrecht, wohin es führen solle, wenn der Parlamentsaal zum Schauplatz solcher Kämpfe gemacht wird.

Budapest, 9. Dezember.

Die achte Verifikations-Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses hat in einer heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung, in welcher die Petition einiger Z e n t a e r W ä h l e r gegen die Wahl des Grafen G e d e o n R á d a y zum Reichstags-Abgeordneten zur Verhandlung kam, diese Petition in Folge einiger Formfehler zur ü c k g e w i e s e n u n d d e n A b g e o r d n e t e n G r a f e n G e d e o n R á d a y j u n. endgiltig verifizirt.

Der gemeinsame Finanzminister Benjamin R á d a y beabsichtigte, wie dem „Nemzet“ aus Wien geschrieben wird, demnächst wieder eine Reise nach Bosnien und der Herzegowina zu unternehmen, doch hat er diese Reise auf den Rath seiner Aerzte um einige Wochen verschoben. Der Minister wird sich wahrscheinlich zu Neujahr auf kürzere, im Frühjahr auf längere Zeit nach Serajewo begeben, um daselbst das Wirken der von ihm eingeführten Reformen zu beobachten und die Reformen weiter zu entwickeln. Seine Reise ist übrigens keineswegs dringlich, denn die Angelegenhei-

hauptet, daß es ihr an Platz fehle, Wäsche, Glaswerk, Porzellan u. s. w. zu verwahren. Die Sache ist falsch. Es fehlt ihr einfach an Luft und Geschnack daran. Das Festmahl, dessen Zurichtung in der genannten Weise erfolgt, besteht aus den Brimeurs der Saison. Der Pariser ist Gourmand, Gourmet und Friand in einer Person. Gourmand heißt gut und viel essen, Gourmet wählerisch das Feinste suchen und Friand Leckerbissen lieben. Auf dem Heimwege erzählt man einander nicht, wie man sich amüßert hat, sondern was man gegessen habe und häufig genug meint Madame verdrießlich zu ihrem Manne: „Um diese Boullards zu essen, hätte mich Alice wirklich nicht zu stören gebraucht.“

Der kräftigste Materialismus sitzt mit an der Tafel, sein Geist beherrscht die Gäste und die Genußsucht nimmt eine innig-schöne Form an. Nach dem Diner, das sich zuweilen bis in die Morgenstunden fortzieht, atmet die Dame vom Hause erleichtert auf. Sie hat ihre Pflicht gethan, so und so viel ruhige Monate liegen vor ihr, so und so oft darf sie darauf rechnen, Revanche zu erhalten.

In den Kreisen der haute finance mehren sich die Diners, welchen Empfangsabende folgen. Hier, so wie in den Hotels des Abels ist der Luxus, welcher zur Schau getragen wird, wenigstens dem eigenen Besitz entnommen. Die Tafel wird verschwenderisch gedeckt, mit Blumengewinden geschmückt und mit dem Erlesensten besetzt. Nach dem Diner werden die Salons für Fene geöffnet, welche Zutritt zu den Abenden haben. Man hat diese Stunden so schrecklich langweilig gefunden, daß man es für nothwendig hält, dieselben durch musikalisch-theatralische Vorträge von Künstlern ausfüllen zu lassen. Ist das Vermögen des Gastgebers sehr groß,

ist er bei Lust und Laune, einige tausend Francs für Künstler-Honorare auszugeben, so kann er einige angenehme Stunden bieten, die aber für Jeden aus der Gesellschaft, ohne große Toilette, ohne Verpflichtung zur Revanche, ohne Dankagung, viel angenehmer und billiger im ersten besten Theater oder Konzert durch ein Eintrittsbillet um wenige Francs zu haben wären.

Auch diese Art der Geselligkeit trägt nicht den Stempel von Paris an der Stirne. Man begegnet ihr überall, wo Reichthum und Luxus Hand in Hand gehen. Noch bleibt die Geselligkeit in den Kreisen der Literaten zu erwähnen. Man erwartet wenigstens, hier den Salon wieder anzutreffen, den Salon, in welchem der Hausherr oder die Hausfrau das belebende Element sind und in dem das Freimaurerthum gleicher Bildung die Elemente mischt, in dem man einen Austausch der Ideen, das Geschwätz über banale Personallien antrifft, den Salon, in welchem der Fremde durch eine Empfehlung Zutritt erlangt, den Salon, in dem man eilt, wenn ein wichtiges Ereigniß im politischen oder sozialen Leben die Gemüther bewegt. Verglebens. Die Millionäre von der Feder vereinigen sich zu opulenten Diners am liebsten in einem modernen Restaurant; die Damenwelt lebt mit wenigen Ausnahmen sehr zurückgezogen und hat die Ueberzeugung, sich durch andere Lebensrichtungen nur dem Spott auszusetzen, ohne etwas zu erreichen.

Man spricht in der Fremde viel von dem Salon der Madame Adam — dem vielleicht einzigen, an den der Fremde, welcher nach Paris kommt, noch glaubt — darum verschafft er sich auch rasch eine Einladung dahin und findet einige Pariser Berühmtheiten, die sich für wenige Minuten zeigen; er hört etwas Musik und Gesang und befindet sich im Gewühl seiner — Landsleute und anderer Fremden. Er hört ein Sprachen-

gemirr, das an den Thurmbau von Babel gemahnt, er findet keinen Anknüpfungspunkt mit seinem unbekanntem Nachbar. Kein wesentliches Gespräch, kein einheitlicher Geist belebt die bunte Menge, welche nach wenigen Stunden auseinanderstiebt. Jeder entfernt sich erleichtert, wenn er wieder die frische Nachtluft fühlt und Jeder sagt sich enttäuscht: „War das ein Pariser Salon?“ Jules Simon verkennt alljährlich eine Anzahl von Karten, welche den Empfangstag des alten Politikers bekannt geben. Diese Abende bieten dem Pariser fast nichts. Die Parteigenossen hüten sich, frei zu reden, weil sie nicht sicher sind, wer und wie man ihre Worte erfährt. Die Gegner schweigen auf dem unbekanntem Terrain. Die alten Herren sind ziemlich steif und langweilig. Monsieur Simon jedoch hält eine Art politischen Speech und findet ein freundliches Wort für Jeden der Anwesenden und eine Erinnerung für Jeden, der fehlt, Notabene wenn dieser bedeutend genug ist, durch sein Wegbleiben aufzufallen. Der Nicht-Pariser sieht bei Jules Simon Männer von der Feder, hohe Staatsbeamte, Deputirte, Senatoren und interessiert sich dafür, die Köpfe dieser Persönlichkeiten zu studiren. Geselligkeit folgt nicht aus dieser Zusammenkunft. Nach einer halben Stunde geht Jeder seines Weges. Die Empfangsabende im Clysée, bei dem Präsidenten sind nichts als ein Defilé, welchem der alte Adel, die Royalten und Diplomaten fern bleiben. Die Gesandten der fremden Mächte öffnen hin und wieder ihr Salons, aber alle zusammen machen noch keinen einzigen Salon aus. In der englischen und in der amerikanischen Kolonie ist es etwas besser um das gesellige Leben bestellt, als in der Pariser Gesellschaft. Sie bildet jedoch eine Welt für sich, die ohne Einfluß auf die allgemeinen Verhältnisse bleibt. Die Gesellschaft bedarf, um nach einem Centralisationspunkt zu streben,

ten in Bosnien und der Herzegowina befinden sich in einem ordentlichen und friedlichen Gange.

Im Sinne der neuen Organisation des Heeres wird bekanntlich die Zahl der Infanterie-Regimenter von 80 auf 102 vermehrt. Das heute zur Ausgabe gelangte „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht nun die Namen der Kommandanten der neuerrichteten 22 Regimenter. Die neuernannten Kommandanten sind die Oberste: Johann K h o f v. Sternegg beim 81., Karl Straßer beim 82., Franz Morocutti beim 83., Moriz Fränzel beim 84., Johann v. Heimerich beim 85., Joseph Spilger beim 86., Heinrich Scheuch beim 87., Alois Haujcha beim 88., mit Verlesung im Generalstabskorps, Alois Bürker beim 89., Georg Theodorovich beim 90., Anton Rischaneck beim 91., Karl Went v. Römo beim 92., Adolph Herrmann beim 93., Friedrich Polejensky beim 94., Joseph Kraumann beim 95., Theoder Serdics beim 96., Joseph Ritter Nemeccics v. Bihacsgrad beim 97., Karl Hopels v. Mirnach beim 98., Joseph Ritter Schilhowsky v. Bahnbück beim 99., Adolph Sedlmayr beim 100., Edmund Dgrodowicz beim 101. und Karl Freiherr v. Stanfowics beim 102. Inf.-Reg.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in Betreff des Antrages des Abgeordneten Baroffs wegen Revision der Geschäftsordnung beschlossen, daß derselbe an einem später zu bestimmenden Tage zur meritorischen Berathung gelangen soll. Dann wurde die Berathung des Kommunikationsbudgets fortgesetzt, jedoch noch nicht zu Ende gebracht. Aus der heutigen Sitzung, die mit einem grellen Mißfalle schloß, haben wir Folgendes zu berichten:

Die Geschäftsordnungs-Frage.

Präsident B e h y eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß der F u t z i m i n i s t e r seinen Bericht über die Resultate der bedingungsweisen Freilassung Verurtheilter und über die projektirte stufenweise Errichtung von Besserungs- und Vermittlungsanstalten in 400 Exemplaren zur Vertheilung an die Abgeordneten eingeschickt habe. Dem Abgeordneten Johann W a g n e r wurde der nachgesuchte einmonatliche Urlaub bewilligt. Nach dem ferner der Bericht der Finanzkommission über die von ihr gestern verhandelten Vorlagen in Betreff der Vermehrung der Waggon's der ungarischen Staatsbahnen und in Betreff der Umbauten im Nationaltheater eingereicht worden war, sollte der Tagesordnung gemäß der Abgeordnete Baroffs seinen auf die Revision der Geschäftsordnung bezügliche Antrag motiviren.

Dem widersetzte sich jedoch der Abgeordnete H e l s y mit Berufung auf den G.-A. 1848: 4, §. 14, wo ausdrücklich bestimmt sei, daß die auf die Berathungsvorschriften bezüglichen Bestimmungen der Geschäftsordnung nur in der Weise revidirt werden dürfen, daß die neuen Bestimmungen erst im nächsten Reichstage in Kraft treten dürfen. Eine Nothwendigkeit, die Geschäftsordnung zu revidiren, sei jetzt umso weniger vorhanden, da die Opposition sich bis zur Langweiligkeit ruhig verhalte. Der Antrag des Abgeordneten Baroffs sei demnach geschildrig und verfrüht, deshalb möge der Präsident einen Schritt, der mit dem Geiste und Buchstaben des erwähnten Gesetzes im Widerspruch stehe, nicht, gestatten. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Der Präsident erwiderte, daß die citirte Gesetzesbestimmung auch in der Geschäftsordnung enthalten sei, allein dieselbe Geschäftsordnung bestimme auch, daß jedem Abgeordneten gestattet werden müsse, seinen Antrag zu motiviren, worauf das Haus dann beschloß, ob es die weitere Verhandlung zulassen wolle. Diese Bestimmung schloß ja eben die Minorität, diese sollte daher am wenigsten daran rütteln.

Gabriel Baroffs bestritt es, daß sein Antrag gegen den G.-A. 1848: 4 verstoße. Dort sei gesagt, daß Aenderungen an der Geschäftsordnung nur am Schluß der jährlichen Sessionen, nach Erledigung der Gegenwürfe berathen werden dürfen. Redner habe das Gegentheil dessen nicht verlangt, er wüßte bloß zu beantragen, daß man die vorbereitenden Schritte zu dieser demnächstigen Berathung thun möge. Uebrigens gebe es schon einen Präzedenzfall, indem vor einigen Jahren auf Antrag Desider Szilágyi's mitten in einer Session zum Zweck der Vorberathung einer Geschäftsordnung eine Kommission entsendet wurde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ministerpräsident T i s z a führte aus, daß der G.-A. 1848: 4 nicht vom Schluß der dreijährigen Legislaturperiode, sondern vom Schluß der jährlichen Sessionen spreche. Die Zulassung der Motivirung eines Antrages dürfe nie verweigert werden. Uebrigens sei stets eine ruhige Zeit zur Berathung der Geschäftsordnung die beste. (Beifall rechts.)

Ludwig M o c s á r y theilte die Ansichten H e l s y's und wünschte daß die für heute in Aussicht genommene Motivirung des fraglichen Antrages von der Tagesordnung gestrichen werden möge.

Bei der Abstimmung entschied sich die Majorität für die Aufrechterhaltung der Tagesordnung.

Nun erhielt der Antragsteller Baroffs das Wort. Er setzte zunächst auseinander, daß die Geschäftsordnung in allen Theilen lückenhaft und revisionsbedürftig sei; die Verhältnisse haben sie überholt und alle Augenblicke müsse das Haus sich durch Berufung auf Präzedenzfälle helfen. Redner wies darauf hin, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe zur Verhütung der Abwesenheit einer großen Zahl von Abgeordneten biete, dann aber besprach er das Thema der Redefreiheit. Er wies darauf hin, daß England jüngst eben unter einer liberalen Regierung die Cloture eingeführt habe. (Unruhe auf der äußersten Linken.) Sobald man hier von der Revision der Geschäftsordnung spricht und die Redefreiheit erwähnt, wird von allen Seiten — und vielleicht von einer gewissen Seite nicht mit ganz reinem Gewissen — gleich an die Cloture gedacht. (Beifall rechts.) Der Antrag des Redners bezwecke aber keineswegs die Einführung der Cloture. Niemand denke an eine Beschränkung der Redefreiheit im edleren Sinne (lebhafter Beifall rechts), allein Maßregeln zur Hintanhaltung des Mißbrauches der Redefreiheit seien notwendig. (Zustimmung rechts; Unruhe links und auf der äußersten Linken.) Man könne doch nicht zugeben, daß eben die Mängel der Geschäftsordnung den Zügellosigkeit (rakoncizálankodás) ein weites freies Feld bieten sollen (Stürmischer Widerspruch auf der äußersten Linken und Rufe: Zur Ordnung, zur Ordnung!)

Präsident: Der Abgeordnete Baroffs hat nur von einer Möglichkeit gesprochen. Wir haben übrigens schon stärkere Ausdrücke gehört.

Baroffs bemerkte hierauf, er habe bloß im Allgemeinen an den Terrorismus gedacht, welchen die Minorität durch die Einführung von Tagesordnungsfragen und heterogenen Angelegenheiten auf den Gang der Berathungen ausüben kann. Die Minorität will und soll gegen Vergewaltigungen seitens der Majorität geschützt sein, allein auch die Majorität ist berechtigt, diesen Schutz zu beanspruchen. Redner führte noch aus, daß auch die Disziplinarverhältnisse des Hauses einer Verbesserung bedürften, denn es sei doch nicht zulässig, daß einzelne Abgeordnete die Zurechtweisung oder den Ordnungsruf des Präsidenten offen zurückweisen. Nachdem der Redner schließlich noch erwähnt hatte, daß neue Bestimmungen in Betreff des Quästors, des Diariums und des stenographischen Bureaus notwendig seien, ersuchte er das Haus, daß sein Antrag zur Entsendung einer aus acht Mitgliedern bestehenden Kommission, welche die Frage der Geschäftsordnungs-Revision in Berathung ziehen und darüber seinerzeit Bericht erstatten soll, zur meritorischen Verhandlung zugelassen werden möge. (Zustimmung rechts.)

Ludwig M o c s á r y wiederholte, daß der Antrag, da derselbe den G.-A. 1848: 4 verletzen würde, nicht zur Abstimmung gebracht werde; sonst müßte die Unabhängigkeitspartei den Saal verlassen. Ministerpräsident T i s z a erklärte hierauf nochmals, daß die Bedenken in Betreff der Gesetzesverletzung unbegründet seien.

Der Präsident stellte nun die Abstimmungsfrage, worauf die äußerste Linke den Saal ver-

ließ. Bei der Abstimmung entschied die Majorität, daß der Antrag seinerzeit meritorisch verhandelt werden soll. Ueber den Zeitpunkt wird später entschieden werden.

Béla Lulács und die Opposition.

Es wurde hierauf die Spezialberathung des Budgets des Kommunikationsministeriums beim Titel „Wasserstraßen“ fortgesetzt.

Paul S o m f i a y verlangte, daß für die Schiffbarkeit der Drau auf der ganzen Strecke von dort, wo sie die Mur animmt, bis dorthin, wo sie in die Donau mündet, mehr gethan werden möge. Außerdem setzte er auseinander, daß Béla Lulács unrecht gehabt habe, als er bei der Vertheidigung seines Ueberganges zur Regierungspartei vorgestern sagte, daß keine prinzipielle Basis für eine Opposition gegen die Regierung vorhanden sei, seit die Okkupationsfrage und der wirtschaftliche Ausgleich gelöst seien. In der That ist keine dieser Fragen gelöst und erledigt; wenn aber Lulács die Lösung der bosnischen Frage kenne, möge er mit seiner Weisheit nach Wien gehen und dort Rathschläge ertheilen. (Heiterkeit links.) Die Folgen des Ausgleiches belasten die Nation noch immer mit neuen Steuern, somit ist auch dies noch eine schwebende Frage, und es sei daher die Pflicht der gemäßigten Opposition, gegenüber der Regierung einen oppositionellen, kontrollirenden Standpunkt einzunehmen. (Beifall links.)

Béla Lulács erwiderte, er sei nun gezwungen, zu erklären, daß er aus der gemäßigten Opposition austritt, weil es trotz langer Konferenzen nicht gelungen sei, gemeinsame Berührungspunkte für alle Mitglieder der Partei und die Grenzlinien der gemäßigten Opposition gegenüber der Regierungspartei und der äußersten Linken festzustellen.

Auf diese Worte replizierte Desider Szilágyi, wenn Lulács durch die vorgestern angeführten Gründe zum Austritt aus der gemäßigten Opposition bewegen worden wäre, hätte er ja gleich nach der Inartikulation des Berliner Vertrages austreten müssen. Allein er that es nicht; er glaubte damals, daß es für ihn auch bei der gemäßigten Opposition noch eine Zukunft gebe. (Heiterkeit links und auf der äußersten Linken.) Auch die angeblich fehlenden Berührungspunkte waren kein Grund zum Austritt; die Differenzen bezüglich der Verwaltungs- und kirchenpolitischen Frage waren nicht größer, als sie bei der Regierungspartei sind. Die vom Abgeordneten Lulács zur Motivirung seines Parteiwechsels angeführten Gründe waren demnach höchst unglücklich gewählt. (Beifall links.)

Béla Lulács: Der Herr Abgeordnete ist mit meinen Motiven und Erklärungen nicht zufrieden und sucht nach anderen Motiven. Nun, wenn er gar so neugierig ist, so will ich ihm auch darauf kurz antworten. Der Herr Abgeordnete fragt: was der Grund dafür sei, daß ich meinen Standpunkt geändert habe? Der Grund ist einfach: Ich hatte es satt, mit dem Herrn Abgeordneten zur nämlichen Partei zu gehören. (Große Heiterkeit und Applaus rechts.)

Desider Szilágyi: In der miserablen Lage, in der sich der Herr Abgeordnete befindet, war er gezwungen, die Sache auf rein persönliches Gebiet zu übertragen; ich nehme ihm dies nicht übel, doch habe ich noch kein bezeichnenderes Charakteristikum der Miserabilität der Lage und der Sache gesehen, als eine solche Uebertragung auf persönliches Gebiet. Wenn er als Grund anführte, daß er mit mir nicht in einer Partei sein wollte, so erwidere ich, daß er, als er noch zu dieser Partei gehörte, mein Vorgehen gegen Sie nie genug scharf fand und immer gern darüber hinausgegangen wäre (Heiterkeit links) und er war damals am meisten zufrieden damit, was ich that und sagte, als Sie (auf die rechte Seite zeigend) es mit der größten Unzufriedenheit aufnahmen. Ich gratulire Ihnen zu den freundschaftlichen Gesinnungen dieses neu gewonnenen politischen Freundes und Verbündeten. (Beifall links; Lärm rechts.)

Béla Lulács: Der Herr Abgeordnete sagte, daß er, solange wir zur nämlichen Partei gehörten, mir nie entschieden, nie scharf genug war. Ich bin genötigt, dies als eine Uebertreibung oder als eine Unwahrheit zu bezeichnen. (Heiterkeit rechts.) So lange ich dort (links) saß und die Budgetdebatten stattfanden, habe ich der Re-

eines gemeinsamen Zweckes, eines gemeinsamen Ideals. Vor der großen Revolution flüchtete das freie Wort in den Salon, hier allein konnte der Journalist ausprechen, was sein Gehirn erfüllte und was er in seiner Zeitung der Preßgesetz halber nicht sagen durfte. Hier fand man das Talent und das Genie Börne's, hier las man die Werke der Dichter, welche die Censur von der Bühne fernhielt, hier fanden sich die Gleichdenkenden, um über ihr Streben, ihre Hoffnungen, ihre Befürchtungen zu diskutieren, Freude und Leid konnten im Salon aus.

Die galante Intrigue spannte ihre Fäden, aber auch die ernste Forschung und die freiheitliche Idee gediehen, weil sie einer Nothwendigkeit entsprangen. Diese dauerte fort, als der Sturm der Revolution die Atmosphäre säuberte und der Athem der neuen Zeit mächtig die Brust erweiterte. Madame Roland und Madame Staël, Julie Recamier und Th. de Marivaux, alle vier bedeutende Individualitäten, sind doch nur Sammlerinnen für die Partei, welche ihren Salon gleichsam zum Schilde erhoben. In dem Salon legte Jeder sein Glaubensbekenntniß ab, wenn er in das öffentliche Leben trat; in den Salons flüsterie man die letzte Veichte, wenn die Riesenschatten der blutigen Guillotine die Wangen erbleichen ließen. In den Salons ward der Sturz Danton's und Robespierre's beschlossen, in den Salons ward St. Just geopfert, in den Salons bahnte die schöne Josephine Beauharnais lächelnd ihrem geliebten Napoleon den Weg zur Macht. Die Gesellschaft erkannte ihre Ideale in Freiheit und Ordnung, die Salons waren Zufluchtsstätten für die Sitte, in ihnen ward den Grazien gehuldigt. Die Adelsbriefe waren zerrißen. Die Individualität verschaffte sich Geltung durch

sich selbst, sie fand das Terrain, von dem aus sie Zukunft und Stellung aufbauen konnte.

Als Napoleon sich die Kaiserkrone auf's Haupt drückte, ward der neue Hof und die Garbe des Herrschers zum Brennpunkte. Das Ideal nahm andere Formen an. Es fand sich in der wachsenden Macht der Nation, in dem Ruhme Frankreichs, dessen Kaiser die Welt Gesehe diktirte. Die Gesellschaft, aus Ueberresten der Vergangenheit und Schöpfungen des letzten Augenblicks bestehend, fühlte das Bedürfnis, sich zu amüsiren, und sie behält die Salons als Boden. Noch trug kein Dampfrost und kein elektrischer Funke die letzten Nachrichten zu Aller Ohren. Noch strebte man darnach, von Mund zu Mund Wichtiges zu vernehmen. Wenn der Minister in den Salon trat, hatte noch kein Abendblatt erzählt, was in den Nachmittagsstunden vorzufallen war. Noch gab ein interessantes Buch Material, noch schlummerte die Nacht der Tagespresse. Das gesprochene Wort flog von Einem zum Anderen. Der Sturz des ersten Empire änderte nicht viel daran — im Gegentheil — die Spaltung der Parteien bedurfte des Salons nach wie vor. Die Interessen des Individuums konnten seiner ebenso wenig entzogen werden vorher. Die Gährung der Geister wuchs, die Ideen, welche ein Achtundvierziger-Jahr erschufen, wurden großgenährt. Die Causerie bemächtigte sich der Politik und der Poesie. Da mit einemmal wuchsen der Presse Adlerflügel und Adlerkrallen, da donnerte sie das freie Wort hinaus. Die Erziehung der Gesellschaft schien andere Gestalt anzunehmen. Das Individuum ging unter, die Idee vollzog mit hitzreicher Schnelligkeit ihre Arbeit. Die jungen Feuerköpfe steckten voll von Idealen, die sich noch sehr viel mit überirdischen

Dingen zu schaffen machten. Die Naturforschung hüllte sich in Schweigen; sie ward erst zur gesetzgebenden Kraft, als der freie Geist das Recht der freien Forschung erworben hatte.

Aber noch ging der Salon nicht zugrunde. Man brauchte ihn, um über die Erfolge zu jubeln, man bedurfte seiner, um die Morgenröthe der neuen Zeit zu begrüßen. Und als der Mann des 2. Dezember die Gewalt an sich gerissen hatte, schwang sich der Salon noch einmal zu seiner ganzen Bedeutung auf. Die Parteien diskutirten noch am Vorabend der Ereignisse in den Salons, und erst 24 Stunden später trug sie die Presse in die Weite. Die Verschiedenheit der Anschauungen zwang die Gesellschaftskreise, sich zu gruppiren und Jeder suchte in den Salons seiner Gruppe Macht und Wirken. Im Salon ward der Zündstoff gesammelt, von da aus erfolgte die Explosion der Gedanken. Die Kaiserin vereinigte in Fontainebleau Alles, was Anspruch auf Bedeutung erheben konnte und der Hof bildete lange Zeit noch den Kitt für die schon zerfahrene Gesellschaft. Die Cercles und Klubs, die Meetings bedrohten bereits den Salon in seinen Grundfesten. Die Freiheit der Presse erschuf eine riesige Anzahl von Journalen; man sprach seine Anschauungen nicht mehr aus, sondern legte sie in dem Parteiblatt nieder. Der Leitartikel ward geschrieben, nicht geredet. Man bekämpfte die Gegner mit Druckerchwärze, man focht keinen Streit mehr auf dem glatten Parquetboden aus. Der Dampf und die Elektrizität wurden die Herrscher der neuen Zeit. Sie entthronten die bevorzugten Klassen und hoben die große Volkspartei, indem sie ihr den Antheil an allen, die Welt bewegenden Ereignissen gewährten. So ist der Salon nach und nach über-



gierung und ihren Vorlagen gegenüber einen genug ent- schiedenen oppositionellen Standpunkt eingenommen, doch war meine Opposition stets eine objektive (Zustimmung rechts), und so lange ich dort saß, ist es kein einziges Mal vorgekommen, daß die Partei das Budget im Allgemeinen verweigert hätte. (Rufe links. Im vorigen Jahre!) Im vorigen Jahre war ich nicht mehr Mitglied jener Partei. Seitdem ich nicht die Ehre habe, das nämliche Vorgehen wie der Herr Abgeordnete zu beobachten, wird das Budget auch im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte nicht angenommen. Welches Verfahren gemäßigter oder korrekter ist, wollen Sie daraus beurtheilen. (Zustimmung rechts.)

Defider Szilágyi: Der Herr Abgeordnete sagte, daß meine Behauptung, wonach er auf meine Reden, in welchen ich die Regierung angriff, stets bemerkte: „Es war sehr gut, nur hätte es etwas schärfer sein sollen“, eine Uebertreibung oder eine Unwahrheit sei.

Béla Lufács: Sie haben die Wahl zwischen Beiden. Defider Szilágyi: In nun aber meine Behauptung unwahr, dann ist sie keine Uebertreibung, ist sie eine Uebertreibung, dann ist sie nicht unwahr. Meine zweite Bemerkung ist die, daß man das Vorgehen des Herrn Abgeordneten am besten beurtheilt, wenn man im Diarium des Hauses seine Reden und in seinem Blatte „Közvélemény“ seine Artikel durchliest, welche gegen die Regierung die heftigsten Angriffe desjenigen enthält, der sich Ihnen heute im Schatzkammer präsentierte. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit auf der Linken.)

**Rohonczy-Hieronymi.**

Das Haus votirte hierauf, nachdem noch Emerich Bester für die Mur-Regulirung plaidirt hatte, die Titel: Wasserstraßen, Post, Telegraphen, transitorische Ausgaben. Beim Titel „Investitionen“ bezieht sich Punkt 3 auf die Th e i l u n g s f r a g e.

Zu diesem Punkte ergriff der Abgeordnete Gedeon Rohonczy das Wort. Die hier in Rede stehende eine Million wurde schon im vorigen Budget votirt, jedoch nicht verausgabt, weil sich keine Unternehmer gefunden haben sollen. Zu dieser Beziehung meinte der Redner, man sollte die Konkurrenz nicht für 7 bis 8 Durchstiche zusammen, sondern für einzelne Durchstiche ausschreiben, da würden sich unter den Bewohnern der Städte und Dörfer des Theißthales Unternehmer finden. Redner griff dann auf die Debatten vom Februar l. J. zurück und citirte aus einer damaligen Rede des Staatssekretärs Hieronymi einen Passus, wonach das Verladen und Wegtransportiren des ausgelagerten Materiales 55 Kreuzer per Kubikmeter koste. Redner habe seither an der Theiß Nachfragen gepflogen und Daten gesammelt, welche ergaben, daß die erwähnte Arbeit nicht 55, sondern bloß 5.5 Kreuzer koste. Daß sich ferner heuer keine Unternehmer für die Durchsticharbeiten meldeten, komme wohl daher, daß die Flußingenieure jener Gegend nicht pünktlich vorgingen, weshalb Niemand mit ihnen in Berührung treten wollte, denn diese Ingenieure könnten ja am Ende, um nur die Verschuldigungen des Redners in Ver- treff der gezahlten zu hohen Preise und der vorgekommenen Mißbräuche zu entkräften, dahin wirken, daß die neuen Unternehmer zu Grunde gehen müßten.

Staatssekretär Hieronymi entgegnete, er habe die Berechnung der Transportkosten von 55 Kreuzer per Kubikmeter auf die Daten der Vaggerarbeiten der Wiener allgemeinen Baugesellschaft datirt; wer sie auf 5.5 fr. berechne, der irre sehr stark. Wahrscheinlich wurde vergessen, in Betracht zu ziehen, daß auch das für die Schiffe aus- gegebene Anschaffungskapital sich verzinsen muß, daß die Schiffe Erhaltungskosten erheischen und daß die Regie- kosten bedeutend sind. Redner schildert das bei den Kon- kurrenz-Ausschreibungen beobachtete Verfahren. Nach der ersten wurde ein einziges Offert eingereicht, welches 13 Per- zent Aufzahlung auf die Einheitspreise verlangte, was der Minister nicht annahm. Bei der zweiten Ausschreibung meldete sich Niemand. Der Minister ließ hierauf mehrere Wiener Unternehmer auffordern, doch lehnten dieselben ab, weil sie die Vaggerungsarbeiten im Schotterboden der Donau unterhalb Wien mit 83 bis 98 Kreuzer per Kubik- meter müßtragender fanden, als jene im schweren Lehmboden der Theiß mit 1 fl. 25 kr. Hinsichtlich der von Rohonczy beschuldigten Ingenieure verliest Redner den auf sie bezüglichen Passus der Motive des gerichtlichen Ur- theils, welches die Ingenieure Gustav Sojka, Alexis Biró und Koloman Steingäßner freisprach. In demselben Urtheile heiße es ferner, es seien Verdachtsgründe vor-

flüssig geworden. Er ging unter und mit ihm schwand Vieles, was auf das gesellige Leben wohlthätig wirkte. Der Mangel an einem Ideal zerlegt die Gesellschaft, die Durchschnittsbildung veraltet die Individualitäten. Der Mangel an Gesellschaft äußert sich selbst in den Dramen der neuen französischen Schule, welche sich mit der tugendhaften (!) Demi-monde und den Abultäre der unverständenen Freier befassen. Wie sehr das Publikum die Schwächen und Vorzüge des Sa- lons aber empfindet, beweist der Beifall, den Baileront mit seinem Schauspiel „Le monde ou l'on s'ennuie“ erntete. Das Vorbild der Komödie, eine vornehme Gräfin, starb vor wenigen Monaten. Das moderne Frankreich leidet an dem Mangel eines Ideals — die alte Gloire ist zusammengestürzt, die Vernunft spricht gegen die tolle Idee der Revanche und noch ist die grande nation nicht auf dem Wege, die Brüderlichkeit über die französischen Marken hinauszubehnen, die Gleichheit aller Nationen anzuerkennen und das große Ideal der Humanität allen voran zu setzen. Wenn im Volke dereinst die Sehnsucht nach diesem erwacht, dann werden sich vielleicht Menschen finden, welche das Be- dürfnis haben, ihre Bestrebungen zu besprechen und ihre Ansichten auszutauschen. Vielleicht ist auch dem zum wesenlosen Schemen gewordenen Salon bestimmt, nochmals Fleisch und Blut anzunehmen. Wohl dem, der einen lauchigen Platz am Kamme kennt, an dem er stets willkommen ist, wohl dem, der eine Plauder- stunde mit intelligenten, guten Menschen zu finden weiß. Er ist diesseits und jenseits des Rheines ein beneidenswerther Mann.

Alara Schreiber.

handen, daß die Unternehmer Mißbräuche begangen hät- ten, weshalb die betreffenden Akten an die Staatsanwalt- schaft geleitet wurden. Dort sei die Untersuchung im Zuge; es werde das Beste sein, das gerichtliche Urtheil abzuwarten.

Gedeon Rohonczy entgegnete, es sei sonderbar, Daten der Donau-Vaggerung auf die Theiß anzuwenden. Das vom Staatssekretär erwähnte Urtheil sei auch dem Redner zugestellt worden, doch habe er es nicht erwähnt, da er gegen das Urtheil appellirte. Der Staatssekretär hätte auch die weiteren Urtheilsmotive verlesen sollen, wo die Einleitung der Untersuchung gegen die Unternehmer in Betreff des Vorjaler Durchstiches erwähnt, ferner ge- sagt ist, daß dem Antrage des Staatsanwaltes wegen Nichtsendung der Akten behufs einer etwa von Amtswegen anzustellenden Verleumdungssage nicht Raum gegeben wurde. Dies habe Redner nicht annehmen können; habe das Gericht die Betreffenden freigesprochen, so möge es nun auch über Denjenigen urtheilen, von dem die Ver- schuldigungen ausgingen. Der Abgeordnete Ingenieur Sig- mund Fekete, der zur Prüfung der Angelegenheit als Sachverständiger zugezogen wurde, werde wohl über ge- wisse Differenzen Aufschluß geben. Hinsichtlich dieser Diffe- renzen werden sich die Ingenieure nicht als unschul- dig so aus der Affaire ziehen können, daß der Ver- trag nur den Unternehmern zugeschoben werden könnte. „Allerdings aber“ — so schloß Rohonczy — „kann bei einem solchen Verfahren derjenige Ingenieur verur- theilt werden, der die Kollaudirung durchführte, nämlich Juventius, und dieser ist doch nicht schuldig, denn er hat mich aufmerksam gemacht, daß ich meine Pflicht als Ab- geordneter erfüllen möge. Und ich habe auch das ge- gehrte Haus aufmerksam gemacht, aber vergebens, denn im Ministerium existirte eine schurkische Bande (gaz banda), deren Haupt der Herr Staatssekretär ist! (Große Bewegung, Unruhe und anhaltender Lärm.)

Präsident Békó, der nach wiederholtem Lauten zum Worte kommen kann: „Ich bin genöthigt, zu erklä- ren, daß der Ausdruck des Herrn Abgeordneten durch- aus unparlamentarisch und beleidigend war.“ (Rechts: „Den Ordnungsruf, den Ord- nungsruf!“)

Rohonczy: Ich bitte das g. Haus um Vergebung, aber von ihm (auf den Staats- sekretär Hieronymi zeigend) werde ich die Bitte- ten. (Stürmischer Lärm und Rufe rechts: Zur Ordnung.)

Staatssekretär Hieronymi mußte bei dem großen Lärm ebenfalls längere Zeit warten, bis es im Hause ruhig wurde; dann sagte er: Der Herr Abgeordnete hat mich Anfangs mit einer ganz allgemein gehaltenen, ver- dächtigen Rede angegriffen. Als der geehrte Herr Mi- nisterpräsident und der Kommunikationsminister dagegen protestirten, begann er nach allen Richtungen des Landes Briefe zu schreiben, um Stützpunkte für seine schon ge- haltene Rede zu sammeln. Die Briefe, die er als Mate- riale dem geehrten Herrn Ministerpräsidenten übergab, waren meines Wissens späteren Datums, als seine Rede. Ich frage nun das geehrte Haus, ob dies ein h o n e t e s V o r g e h e n i s t? Und nachdem der geehrte Herr Ministerpräsident auf Grund der ihm übergebenen Briefe eine administrative Untersuchung hatte durchführen lassen, auf Grund derselben aber erklärt hatte, daß nicht ein Schatten eines Verdachtes auf die Beamten des Kommunikationsmi- nisteriums und auf mich fällt; ja, nachdem der geehrte Herr Ministerpräsident die Briefe dem Gerichte übergeben hatte und nachdem die Urtheile zum größten Theile ge- fällt sind, die alle gegen den Herrn Abgeordneten auslie- gen: da insultirt er mich hier im Ab- geordnetenhaus persönlich. Das ist ein schurkisches Vorgehen. (Großer, lange anhaltender Lärm; Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident: So wie ich die Worte des Abgeord- neten Rohonczy nicht billigen konnte, so mißbillige ich auch diesen Ausdruck, er ist unparlamentarisch. (Lärm.)

Sigmund Fekete erklärte, nachdem er vorher seine Mißbilligung des bisherigen Theißregulirungs systems aus- gesprochen hatte, daß er auf Aufforderung Rohonczy's an den gerichtlichen Untersuchungen als Sachverständiger theil- genommen und allerding das Vorhandensein von Diffe- renzen wahrgenommen habe. Damit hätte der Abgeordnete Rohonczy zuwieden sein sollen, denn diese Differenzen be- weisen, daß er bei seinem Vorgehen von reinen, selbst- losen Motiven geleitet war. Er gehe jedoch in seinen Folgerungen zu weit, so daß Redner ihm nicht sol- gen könne, da die Sache sich vor den Gerichten befinde. Hätte Redner etwas wahrgenommen, was auf eine sträfliche Konivenz der Staatsorgane hätte schließen lassen, so hätte er selbst die Anzeige erstattet. (Lebhafter Beifall rechts.) Hiefür fanden sich jedoch während der ganzen Untersuchung keine Daten. In der Kopie einer Karte komme wohl eine Abweichung vor, die auf den Abgeordneten Rohonczy die Impression machen konnte, als sei eine Irreführung der Untersuchung beabsichtigt ge- wesen, allein man darf nicht nach den Kopien, sondern nur nach den vorhandenen Originalen urtheilen.

Nachdem noch Minister Baron Kemény erklärt hatte, er werde stets dafür sorgen, daß die öffentlichen Arbeiten immer in möglichst wohlthätiger Weise durchgeführt und den sichersten Händen anvertraut würden: votirte die M a j o r i t ä t die in Rede stehende Summe.

Hierauf erklärte Ministerpräsident Tisza, er werde noch Gelegenheit finden, auch im Namen der Re- gierung dagegen zu protestiren, als gäbe es im Kreise der Regierungsbear- beiter keine Unwahrheiten. (Stürmischer Beifall rechts.)

Schluß der Sitzung kurz vor halb drei Uhr. — Die Abgeordneten verließen in großer Aufregung den Saal.

**Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 9. Dezember.

\* Die hauptstädtische Verifikations-Kommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Karl B a r a d y's eine Sitzung, in welcher angemeldet wurde, daß der Wahlvizepräsident des zweiten Bezirkes, Franz M a n d l, schwer erkrankt ist; an seiner Stelle wird

Paul Freyberger ermittelt. Die (von uns in der Beilage mitgetheilte) Virilistenliste ist von der Gerichtskommission zurückgelangt und wird für rechtskräftig erklärt. Hierauf wird die gestrige Erklärung der Gerichtskommission verlesen, nach welcher die Termine der Kom- munalwahlen regelwidrig anbe- raumt worden sind und in Folge dessen gegen die Giltigkeit der Wah- len eventuell Proteste erhoben wer- den können. Denn die Virilistenliste — so argu- mentirt die Gerichtskommission — war bei der Anbe- raumung noch nicht rechtskräftig festgestellt und so konnten nach dem G. U. 36 v. J. 1872 auch die Wahltagel noch nicht anberaumt werden. Aus der Viri- listenliste wurden nachträglich 74 Personen gestrichen, deren Reklamationsrecht nicht respektirt wurde. — Dem gegenüber erklärt die Verifikations-Kommission, daß sie diese Auffassung der Gerichtskommission nicht theilt. Die Virilistenliste ist keine Wählerliste, sondern bloß die Liste der höchstbesteuerten Wähler. Die Liste der Wähler war schon früher rechtskräftig geworden; die Virilistenliste war vorschriftsmäßig acht Tage lang zur allgemeinen Einsicht aufgelegt, wer reklamiren wollte, konnte reklamiren, wie denn auch Reklamatio- nen stattfanden. Da in Folge der Reklamationen 74 höher Besteuerte aufgenommen wurden, müssen natur- gemäß die 74 minder Besteueren weggelassen; in die- sem Augenblicke aber war die Virilistenliste auch schon festgestellt und der Wahltermin konnte anberaumt wer- den. Die aus der Virilistenliste Ausgelassenen wurden im Sinne des §. 39 des G. U. 36 v. J. 1872 hievon binnen drei Tagen verständigt.

\* Die Dunitusfrage. Heute fand im Handels- ministerium unter Vorsitz des Staatssekretärs M a t l e k o v i c s eine mehrstündige Berathung der in Ange- legenheit der Schaffung eines, das h a u p t s t ä d t i s c h e D u n i t u s w e s e n r e g e l n d e n G e s e t z e s einberufenen Enquete statt. An derselben nahmen Seitens des Handelsministeriums Ministerialrath S c h n i e r e r und Sektionsrath H e r i c h, Seitens des Ministeriums des Innern Ministerialrath R i b á r y, Seitens des Justiz- ministeriums Ministerialsekretär A l e x y, ferner Ober- stadthauptmann T h a i b und Seitens der Hauptstadt Magistratsrath Johann H o r v á t h und Stadtrepräsen- tant Aristid M á t y u s Theil. Es wurden in einge- hender Weise die Prinzipien durchberathen, nach welchen der Gesetzentwurf ausgearbeitet werden soll. Derselbe wird seinerzeit der Enquete-Kommission in einer später abzuhaltenden Sitzung behufs endgiltiger Tertirung vor- gelegt werden.

\* Umschreibung von Immobilien. Vom 3. bis 9. d. wurden folgende grundbücherliche Umschrei- bungen einberichtet:

Das Haus des Ladislaus R o v á c s, Grünebaum- gasse Nr. 28, kauften Dr. Julius K a u s h und Frau um 80,000 fl.; das Haus des Michael H á r i s, Trommel- gasse Nr. 30 und Lindengasse Nr. 35, kauften Markus R i c h t m a n n und Frau um 18,000 fl.; die Gründe der Anna D o l l i n g e r, zehnter Bezirk, Magloderstraße Nr. 8368 und 8369, 8310 und 8311, kaufte Ludwig D o l l i n g e r um 900 fl.; Liegenschaft des Dr. Sfidor W e i ß, achter Bezirk, Kalvarienberggasse Nr. 9/11 und Rörigasse Nr. 4, kaufte Victor S k l e i n um 1160 fl.; ein Viertel Hausantheil der Maria D e u t s c h - W e i ß n e r, Kalbinplatz Nr. 6 und Schützengasse Nr. 20, kaufte Sa- m u e l D e u t s c h um 9000 fl.; Grund des hauptstädti- schen Bauathes, Radialstraße Nr. 129, kaufte Laura K r i s t - K o r z i n e k um 8397 fl. 95 kr.; Grund des Bau- rathes, Delibabgasse Nr. 19, kauften Samuel S z a t m a r i und Frau um 1370 fl.; ein Vierteltheil der zur Verlassenschaft des Leo U n g e r gehörenden Liegenschaf- ten, Neuweltgasse Nr. 6 und Komitatsgasse Nr. 17, dann siebenter Bezirk, Klauzalgasse Nr. 12 und Sommer- gasse Nr. 11, ferner zwei Fünzigstel-Antheil von den Lie- genschaften im fünften Bezirke, Pannontagasse Nr. 8 und Neupester-Quai Nr. 4 und 5, im Schätzungswerte von 34,282 fl. 52 kr. erbten Emil U n g e r und Genossen; ein Viertel Grundantheil der Maria S c h w a r z l, ach- ter Bezirk, Mádáchgasse Nr. 3, Werth 938 fl., erbten Ro- s i n a und Anna S c h w a r z l, die Haushälfte des Joseph Z á h o d a y, achter Bezirk, Contigasse Nr. 34, kaufte Theresie Z á h o d a y - D a n i l o v i k um 2040 fl.; Lie- genschaften des Samuel F r e y l e r, achter Bezirk, Mag- dalenagasse Nr. 6484 und 6486 (Plan-Nummer 5), Werth 3892 fl., erbten Karl und Josephine F r e y l e r - Z o f a h l; das Haus des Karl L a u t n e r, Dfen, Neust- stift Nr. 186, kauften Franz M ü l l e r und Frau um 1800 fl.; das Haus des Johann W e g h, Altgasse Nr. 456, kaufte Elisabeth F i l i n g e r - K a h i n g e r um 1200 fl.; das Haus des Alexander K e l l e r, achter Bezirk, Freudenthalgasse Nr. 40/38, kaufte Ladislaus B i e l e k um 6250 fl.; ein Sechstel der Liegenschaft der Charlotte K e l l e r - P l e s c h, sechster Bezirk, Des- sewffyngasse Nr. 35, kaufte Dr. Theodor L ö w um 3200 fl.; die Gründe des Joseph K r e i ß, zehnter Bezirk, Maglo- derstraße Nr. 7758 und 7759, und 7818 und 7819, kauf- ten Stephan R u f und Frau um 2800 fl.

\* Zur Reorganisation der hauptstädtischen Verwaltung. Betreffs der Reorganisation des Inge- nieuramtes hat Vizebürgermeister Karl G e r l ö c z y gestern die Berathung fortgesetzt, zu welcher außer dem Obernotar und Oberbuchhalter auch der Oberingenieur und die Sektionsingenieure geladen waren. Es wurde be- schlossen, daß vor Allem für Kanalbauten und deren Un- tersuchung eine eigene Sektion aufgestellt werde u. z. für die ständigen Arbeiten mit einem definitiven Personal und für die Durchführung des neuen Kanalsystems, An- fertigung der Detailpläne und Leitung der Bauarbeiten mit einem provisorischen Personal. Die Berathung wird dieser Tage fortgesetzt.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hält der Kommunalwahlen wegen ihre nächste Sitzung stati- Montag, am Mittwoch künftige Woche.

\* Offertverhandlung. Betreffs der auf 30,965 fl. veranschlagten K a n a l i j i r u n g der Landstraße und Rohusgasse, Dfen, 2. Bezirk, hat Mathias Böhm mit

15 1/2 Prozent Nachlaß das billigste Offert. Da derselbe unbekannt ist und die anderen Offerenten theils zu wenig Nachlaß gewährten, theils bis 20 Prozent Aufzahlung forderten, beantragt die Kommission die Ausschreibung einer zweiten Offertverhandlung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung (Wiener Briefe [Original-Feuilleton von I. S.—r.], „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mann und Weib“), Budapesters Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste und Inserate; — auf der dritten bringen wir: Die Kandidaten für die Repräsentantenwahlen, der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse und Inserate.

Wetterbericht. Das Thauwetter hielt auch heute an, Morgens war Nebel, das Wetter blieb auch den übrigen Theil des Tages trüb; das Thermometer zeigte Morgens + 1 Gr. N., Mittags + 3 Gr. N. Das Barometer ist auf 767 Mm. gestiegen. Die Depression (755—758) ist im nördlichen, der hohe Luftdruck (765) im südlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist südlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist zumeist trüb, neblig, milb, mit Niederschlägen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, zum Theil nebeliges, ruhiges Wetter mit Niederschlägen, später stellenweise Aufheiterung zu erwarten.

Der Schriftsteller August Greguß ist, wie wir mit Bedauern erfahren, so schwererkrankt, daß seine Familie das Schlimmste befürchtet. Das Uebel, an dem er leidet, datirt schon seit dem Anfang dieses Jahres. Als Greguß im Spätherbst von einem längeren Aufenthalte im Süden heimkehrte, ward die Krankheit, ein Halsübel, akut; er mußte jedoch nicht das Bett hüten, bis am letzten Montag die bedauerliche Verschlimmerung seines Zustandes eintrat und ihn an's Bett fesselte. An Krankenbett wachen außer der Gattin sein Bruder, der Maler John Greguß, und sein Schwager Ministerialrath Keleti.

Ein Unfall, der leicht verhängnißvoll geworden wäre, wird uns aus Gödöllö gemeldet. Am 5. d. bei der Rückkehr von der Jagd nächst Naheg passirte nämlich FML. Baron Mondel, General-Adjutant des Königs, das Malheur, in der Nähe von Jsaßeg dem Geländer der in Renovirung befindlichen Brücke mit dem Jagdschlitten zu nahe zu kommen, so daß eines der Pferde in der Finsterniß sammt dem Geländer hinabfiel und halb im Wasser, halb zwischen eingerammte Piloten zu liegen kam. Auf Ansuchen Sr. Excellenz, die sich persönlich zu Fuß nach der unweit gelegenen Bahnstation um Hilfe begab, eilte der dort stationirte Bahnaufseher Stephan Dány in Begleitung des dortigen Einwohners Hermann Ungar und eines Maschinenputzers, mit Fackeln und Hebedäumen versehen, auf den Schauplatz des Unfalls. Nach fast zweistündiger, selbst im Eiswasser fortgesetzter Arbeit, gelang es, das schon unter's Eis gerathene, halb erstarrte Thier aus dem Wasser auf's Trockene zu bringen. Um das arme Thier einigermaßen wieder zu erwärmen, wurde es mit vereinten Kräften mit Schnee und Pferdedecken gerieben, so daß endlich Sr. Excellenz gegen 9 Uhr Abends seinen Weg nach Gödöllö fortsetzen konnte, wo wegen seines ungenüchlich langen Ausbleibens schon große Besorgniß herrschte, und waren deshalb schon Schlitten und Wagen nach verschiedenen Richtungen hin ausgesandt worden.

Schwasser in Frankreich. Aus Paris wird unter dem Gestirnen gemeldet: Die Seine ist seit gestern um 0.10 Meter gefallen und noch 6.80 Meter hoch. Die Wasserschäden im Stromgebiete der Seine sind sehr groß; viele Häuser in den Dörfern sind eingestürzt oder unbewohnbar. Das Dorf Mautes an der Marne ist fast ganz verlassen. Das Wasser steht bis in den oberen Stock Pöissy ist theilweise überschwemmt; bis Mantes ist die Seine so breit, daß die Ufer dem Blicke verschwinden. In Poissy stürzte eine große Wein-Niederlage, die 800 große Fässer enthielt, ein. Der Wein ist verloren; Verluste an Menschenleben sind bis jetzt nicht zu beklagen. Diesen Nachmittag ist wieder Regenwetter eingetreten. In den von der Wassersnoth heimgesuchten Gegenden ist fast überall in den Fabriken die Arbeit eingestellt worden. Bereits an 4000 Arbeiter sind ohne Arbeit.

Affaire Rohoncz-Hieronymi. Der an anderer Stelle geschilderte Vorfall im Abgeordnetenhaus hat eine Fortsetzung außer dem Hause gefunden. Der Abgeordnete Rohoncz ließ nämlich der Staatssekretär Hieronymi durch die Reichstagsabgeordneten Fürst Arthur Descahchi und Baron Gabriel Prónay fordern. Hieronymi nahm die Forderung zur Kenntniß, nominirte aber bisher noch keine Vertreter.

Zu Angelegenheit des Soroffärs Raubmordes entfaltet die Polizei eine rege Thätigkeit, um der Thäter habhaft zu werden. Der Fall wurde allen Behörden des Landes telegraphisch mitgetheilt, in die Dörfer nächst der Hauptstadt entsendete die Polizei mehrere Kommissäre, welche einige verdächtige Personen auch in Haft nahmen. Auch heute wurden vier Personen von einer Polizeipatrouille verhaftet, die aber sofort nach dem Verhör als Unschuldige freigelassen wurden. Ein junger Arbeiter aus Soroffär befindet sich jedoch unter dringendem Verdachte in Haft.

Raffinierter Betrug. Gestern Vormittags erschien ein großer, starkgebauter Herr mit röthlichem Bart im Geschäftsladen der Brüder Rothauer am Karlsring, gab sich für den Bahnrestaurateur von Fünfkirchen aus und bestellte Chinafächer-Gesetz im Werthe von 83 fl., wobei er ersuchte, man möge ihm die Waare nach seiner Wohnung, Radialstraße 93, schicken, wo er sie auch bezahlen wird. Als der Praktikant Julius Brüll mit der Waare zur bezeichneten Wohnung kam, nahm der angebliche Restaurateur zwei Duzend Kaffeelöffel aus dem Paket und begab sich mit denselben ins anstoßende Zimmer, indem er dem Praktikanten sagte, er möge ein wenig warten. Bald kam statt des Käufers eine Frau aus dem Zimmer und frug den Praktikanten, ob er der Sohn des Herrn sei, der heute ein Monatszimmer bei ihr mietete. Nun klärte sich der Betrug auf, der angebliche Restaurateur entfernte sich nämlich durch eine andere Thüre der Wohnung mit der herausgeschwindelten Waare. Die Polizei hat zur Verfolgung des raffinierten Betrügers Recherchen eingeleitet.

Unglücksfall beim Elevatorbau. Gestern Abends gegen 6 Uhr stürzte beim Elevatorbau der Tagelöhner Joseph Wank vom Gerüste des ersten Stockes und starb sofort eines entsetzlichen Todes. Die Leiche wurde ins Nochspsital gebracht.

Selbstmordchronik. Gestern Mittags erschöpfte sich ein 40—42jähriger Mann im artesischen Bade mittelst eines sechsälufigen Revolvers. Als die Badedienner den Schuß hörten, eilten sie in die Kabine, fanden den Unbekannten aber bereits todt. Die Identität des Selbstmörders konnte nicht festgestellt werden. — Der Mühlenmaschinenist Johann Bigsch schloß heute Morgens in seiner Wohnung, Mühlengasse Nr. 34, in selbstmörderischer Absicht mittelst eines sechsälufigen Revolvers in den Unterleib. Er wurde ins Nochspsital gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb. Seine Frau gibt an, Eifersucht, beziehungsweise ihre Drohung, ihn zu verlassen, sei die Ursache seiner That gewesen. — Der Tagelöhner Andreas Reuber hat sich gestern nächst den Kieselgruben im Extravillan in selbstmörderischer Absicht auf einen Baum gehängt, wurde jedoch abgeschnitten und noch lebend ins Nochspsital gebracht. Sein Zustand ist nicht gefährlich. Er gibt Arbeitsunfähigkeit als Grund seiner That an.

Das Geheimniß des Schneehaufens. Der 12jährige Leo Reinberg spielte in der Nähe der Margarethenbrücke mit mehreren Kameraden im Schnee, wobei sie einen Schneehaufen zerstampften und auf einen harten Gegenstand stießen. Sie scharrten dann den Schnee auseinander und fanden eine kleine offene Wertheim'sche Kaffeetasse, in der sich ein silberner Becher und ein Bund Schlüssel befanden. Die Kinder trugen den Fund zum Vater Reinberg's, der ihn der Polizei übergab.

Diebstahl. Aus der Wohnung der Privaten Pauline Schlangener, äußere Balatingasse 32, entwendeten unbekannte Thäter 220 fl. — Der Uhrmachergehilfe Stephan Borjós alias Borjós entwendete zum Schaden des Hafelder Uhrmachers Heinrich Berwanger 8 goldene Uhren, eine goldene Kette 120 fl. und wurde flüchtig. — Die Polizei wurde telegraphisch verständigt, daß aus der „Rustikalbank“ in Brzemisl 6 Stück Bankanweisungen gestohlen wurden.

Wiener Zeitungen zufolge kann man das in Wien, Wiedener Hauptstraße 38, befindliche Waarenhaus Brüder Seif mit Recht als eines der bedeutendsten Establishments Europa's bezeichnen, da man in demselben Alles findet was in seiner Damen-Konfektion, in Leinwandwaren, Pelzwaren, Möbllirungsstoffen zc. geboten werden kann, zu staunend billigen Preisen.

Neue Erfindung in Pendeluhren. Dem Wiener Uhrmacher Wilhelm Köllmer ist es gelungen, Pendeluhren zu konstruiren, welche jede Viertelstunde schlagen und repetiren. Diese Uhren sind ihrer einfachen und verläßlichen Konstruktion halber weniger reparaturbedürftig und kommen bedeutend billiger zu stehen. Der alleinige Erzeuger, Wilhelm Köllmer, hat auf diese Uhren ein k. k. Privilegium und ist in seinem Geschäft bereit, allen Anforderungen der Herren Uhrmacher und Händler, als auch der p. t. Privatkunden zu entsprechen.

Auf das Inserat „Eine Goldgrube“ der heutigen Nummer wird besonders aufmerksam gemacht. Das französische Export- und Import-Magazin, Wien, 1. Bez., Christinengasse Nr. 5, liefert die dort angekündigten Waaren zu Spottpreisen.

Auf das Inserat Dorsch-Leberthran von Wilhelm Wagger, Wien, Neumarkt Nr. 3, werden die geehrten Leser besonders aufmerksam gemacht.

Theater, Kunst und Literatur.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 10. Dezember: „Czifra nyomorság“, Montag, 11.: „Figaro lakodalmá“, Dienstag, 12.: „A próféta“ (Frau Wilt als Gasi); Mittwoch, 13.: „Bánkán“, Donnerstag, 14.: „Alarezos bál“ (Herr Perotti als Gasi); Freitag, 15.: „Don César de Bazan“; Samstag, 16.: „Aida“ (Frau Wilt und Herr Perotti als Gäste); Sonntag, 17.: „A kis szörakozott“ (zum ersten Male); Montag, 18.: „A kis szörakozott“ (zum zweiten Male).

Repertoire des Festungstheaters. Sonntag, den 10. Dezember: „La Traviata“, Donnerstag, 14.: „Rang és mód“, Samstag, 16.: „Demimonde“, Sonntag, 17.: „Don Pasquale“.

Die zur Förderung der kirchlichen Mälererei aus dem Religionsfonde von Sr. Majestät gewährten Preise wurden heute Nachmittags durch die hiezu berufene Jury folgenden Werken zugesprochen: 1. ein 500 fl.-Preis dem „Christnacht“ betitelten Gemälde von Otto Badiß; 2. ein Preis zu 300 fl. dem großen Altarblatte von Ignaz Koskoviß; endlich 3. ein Preis zu 200 fl. dem „Verlorenen Sohn“ von Franz Paczka. Zugleich erhielten: Lad. Kimnach für eine Farbenskizze des „heil. Johann von Nepomuk“ und Ignaz Rodovits ebenfalls für eine Farbenskizze des „heil. Joseph, als Lehrer Jesus“ Preise von je 200 fl. und wurden dieselben zur Ausführung im Großen für die Kirchen in Sálna (Varier Komitat), beziehungsweise in Léva als annehmbar gefunden. — Der Aufsatz des

Landesvereins für bildende Künste hielt unmittelbar darauf eine Sitzung, in welcher die auf den Besuch Sr. Majestät und auf die bedeutenden, von munifizentem Interesse für die ungarische Kunst und die jetzige Ausstellung zeugenden Ankäufe Ihrer Majestäten bezugnehmende Mittheilung der Direktion mit enthusiastischem Beifalle aufgenommen wurde. — Die Rechtskommission des Vereins hält Montag, den 11. d., um 6 Uhr Abends, eine Sitzung zur Besprechung der Gescheßvorlage des Künstlers- und Schriftstellers-Eigentumsrechts, auf welche die Herren Künstler aufmerksam gemacht werden. — Neuerdings kaufte das Nationalkajino: das große Gemälde aus dem bosnischen Aufstande von Paul Ivanovics; Graf Heinrich Wilczek das „Garbajee“ betitelte Bild von Pietro Sassi.

Im Klub der Schriftsteller und Künstler findet am 12. d., 4 Uhr Nachmittags, eine Konferenz in Angelegenheit des literarischen und künstlerischen Autorenrechtes statt.

Gerichtshalle.

Zur Exhumirung der Dadaer Leiche.

Nyiregyháza, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Gerichtshof beschloß nach eingehender Berathung, dem Verlangen der Universitäts-Sachverständigen, daß die ganze Leiche sammt der in der Riste enthaltenen Erde zu weiterer Untersuchung nach Budapest gebracht werde, Folge zu leisten. In einigen Tagen wird die Leiche bereits in Budapest sein.

Unser Spezial-Berichterstatter, der heute morgens in Budapest angelangt ist, meldet uns nachträglich: Die Forderung der Universitäts-Sachverständigen, daß die Leiche nach Budapest gebracht werde, wird nicht verfehlt, in gewissen Kreisen Verlegenheit hervorzurufen. Man fühlt es, daß dieses Verlangen ein vollständig gerechtfertigtes ist, da die wissenschaftliche präzise Untersuchung einer Leiche behufs Feststellung des Alters der Verschiedenen keine Aufgabe von einigen Stunden ist, und da in Tiba-Gelár absolut die Mittel und Behelfe fehlen, um dieser wissenschaftlichen Aufgabe vollständig gerecht zu werden. Außerdem fühlt man auch, daß nicht der geringste stichhaltige Grund gefunden werden könne, mit dessen Hilfe man eine etwaige Ablehnung dieses Verlangens motiviren könnte. Trotzdem heißt es schon jetzt, daß insbesondere die Aerzte, welche das erste Protokoll unterschrieben haben, Alles anbieten werden, um die Erfüllung der Forderung der Professoren zu hintertreiben. Der erste Befund wurde nämlich von sämtlichen Professoren so entschieden und einstimmig als ein durchwegs falsches, jeder wissenschaftlichen Begründung entbehrendes Produkt hingestellt, der Tadel der Sachverständigen bezüglich der einzelnen Details dieses Protokolls war ein so unverhüllter, daß eine wissenschaftlich minutiöse Untersuchung der Leiche und die Gegenüberstellung der Ergebnisse dieser Untersuchung mit den Angaben des ersten Protokolls für die Unterfertiger des letzteren geradezu verhängnißvoll werden könnte, mag das Urtheil der Professoren — Sachverständigen — was das Alter jener Person betrifft, deren Leiche vorliegt — im Uebrigen wie immer ausfallen. Trotzdem unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß der Gerichtshof dem Verlangen nach der Leiche willfahren dürfte, da in einem derartigen Falle wohl nicht anders vorgegangen werden kann. — In einem hiesigen Blatte lese ich ganz merkwürdige Details über tiefgehende Differenzen zwischen dem Professor Scheuthauer einerseits, und den Professoren Mikalkovics und Belki von der anderen Seite. Ich kann Ihnen als positiv melden, daß alle derartigen Mittheilungen einfach behufs Präparirung der öffentlichen Meinung erfunden sind. Sämmtliche Professoren hüteten sich, während des ganzen Verlaufes der Untersuchung eine Meinung abzugeben, wie dies auch bei einer derartig verwickelten und mit solcher Verantwortlichkeit verbundenen Prüfung nicht anders sein kann. Die Professoren wußten es, daß jede ihrer Aeußerungen von den anwesenden Nyiregyházaer Aerzten kommentirt und verbreitet, wie auch von den Reporters in die Welt hinaus gefendet werden wird; demgemäß enthielten sie sich jeder Meinungsabgabe und hatten auf sämtliche Anfragen die eine stereotype Antwort: wir müssen eine eingehende Untersuchung abwarten, die hier nicht möglich ist. Unter sich ließen sie bei der Arbeit das eine und das andere Wort fallen, was sofort aufgegriffen und tendenziös kolportirt wurde. Was die angebliche Differenz zwischen den Professoren betrifft, so mag die Nachricht daher stammen, daß Professor Scheuthauer sich über den durchaus unwissenschaftlichen Charakter des ersten Protokolls in sehr abfälliger Weise äußerte, während die zwei anderen Professoren sich — was diesen Punkt betrifft — reservirter verhielten. Charakteristisch bleibt es immerhin, daß Professor Scheuthauer bereits aus diesem Anlasse zum Gegenstande heftiger Angriffe in einer gewissen Presse gemacht wird. Eine derartige Kritik wird wohl den Herrn Professor höchst gleichgiltig lassen; erwähnenswerth bleibt es aber immerhin, daß ein Mann vom wissenschaftlichen Range und von der Charakter-Integrität Scheuthauer's in unqualifizirbarer Weise angegriffen wird, bloß, weil er in die wissenschaftliche

Befähigung des Herrn Doktor Trajler in Nyiregyháza gelinde Zweifel zu setzen magt.

Die folgende Depesche müssen wir wiederholen, da dieselbe so spät anlangte, daß sie nur in einem Theile der Auflage unserer letzten Nummer Aufnahme finden konnte:

Tiſa = Eſzlár, 8. Dezember. Mit Ausschluß der Öffentlichkeit fand heute Mittags eine dreistündige Verhandlung des Richters, des Untersuchungsrichters, der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Sachverständigen Professoren, der Verteidiger und der bei der ersten Session fungierenden Ärzte statt. Die Sachverständigen erklärten, nachdem die verschiedenen Fragen an sie gerichtet waren, einmütig, sie seien ausschließlich nur dann im Stande, ihr Gutachten abzugeben, wenn sie den ganzen Leichnam mit Allem, was in der Sargkiste gefunden wurde, nach Budapest mitnehmen können, da sie nur dort über die unbedingt notwendigen Instrumente, Säuren, Leg- und Heizmaterial verfügen, ferner daß heute — nachdem der erste ärztliche Befund vom medizinisch-wissenschaftlichen Standpunkte absolut haltlos, unrichtig und unvollständig ist und die Ärzte auf die an sie gerichteten Fragen der Professoren auch nicht eine einzige motivirte Aufklärung geben konnten — ein Gutachten, namentlich bezüglich des Alters der gefundenen Leiche sich lediglich auf die Untersuchung der Knochen stützen könne, müssen die Sachverständigen nachgeben das ganze Material mit sich nehmen, dies um so mehr, da der völlig unerklärliche, heispiellose Fall des Verschwindens aller Nägel eine nochmalige, sehr genaue Untersuchung notwendig mache. Der Richter verweigerte die Herausgabe der Leichenteile. In Folge dessen ist jetzt eine Entscheidung des Nyiregyházer Gerichtshofes abzuwarten. Die Sachverständigen haben sich Nachmittags nach Tokaj begeben und beabsichtigen von dort heute Nachts nach Budapest zurückzukehren.

Die „Budapester Korrespondenz“ schreibt: Nachdem über den Verlauf und das bisherige Ergebnis der in Tiſa = Eſzlár erfolgten neuerlichen Untersuchung der Leiche bei Tiſa-Dada aus der Leich gezogene weibliche Leiche nicht nur in einigen hiesigen Blättern tendenziös entstellte und erundene Mittheilungen veröffentlicht wurden, sondern solche Mittheilungen durch offizielle Telegramme auch in auswärtige Blätter Eingang gefunden haben, müssen wir nochmals ausdrücklich betonen, daß die beideten Sachverständigen auch nicht mit einem einzigen Worte irgend eine Bemerkung gemacht haben, welche zu jenen verschiedenartigen Mittheilungen, namentlich bezüglich des Alters der untersuchten Leiche, Grund oder auch nur berechtigten Anlaß gegeben hätten. Ebenso unwahr ist es, daß zwischen den Sachverständigen eine Meinungs-Differenz entstanden sei, über die sie sich geäußert hätten. Das Befund-Protokoll wurde einmütig abgefaßt, und wenn die Sachverständigen eventuell bezüglich ihres Gutachtens verschiedener Ansicht sein sollten, so werden sie dies seinerzeit bei schriftlicher Abgabe ihres Gutachtens gewiß nicht verschweigen. Unwahr ist es ferner, daß die so unerwartet zur Agnosizirung der Leiche berufenen Zeugen ihre — auch mündlich identischen — Aussagen unter Eid gemacht haben; beideten Zeugen ja erst bei der Schlussverhandlung, und deshalb hatte auch der Staatsanwalt gegen die Zulassung Rosenbergs zur Zeugenchaft nichts einzuwenden, indem er bemerkte, die Beurtheilung des Vertheiles der Aussage auch dieses Zeugen stehe dem Gerichtshofe bei der Schlussverhandlung zu. Erfunden und unwahr sind noch eine Reihe anderer Details in einigen Blättern, die von unseren authentischen Mittheilungen abweichen. Nach den gemachten Erfahrungen ist es aber ohnehin vergebliche Mühe, allen diesen mit seltener Unvorsichtigkeit absichtlich falsportirten Entstellungen entgegenzutreten. Wir beschränken uns deshalb nur noch auf die Anführung einiger Vorkommnisse, die im Laufe des gestrigen Tages in Tiſa-Eſzlár zu verzeichnen waren. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hat durch einen Staats-Ingenieur die Synagoge, das nebenstehende Haus des Scharf und die einzelnen Plätze, sowie die Entfernungen bis zur Leich und zu den nächstgelegenen Häusern ausmessen lassen. Professor Mikalkovics untersuchte das Gebiß der Schwester und des Bruders der verschwindenden Esther und machte sich hierüber, sowie über die Schädelformation der Beiden genaue Aufzeichnungen. Besondere Erwähnung verdient es, daß die häuerliche Bevölkerung von Eſzlár fast durchgehends über die ganze Affaire in sehr besonnenen, ruhiger Weise urtheilt. Die aus Budapest und Nyiregyháza anwesenden Fremden waren bei wohlhabenderen Bauern untergebracht, die in gastfreundlicher Weise ihre Wohnräume zur Verfügung stellten, und fast überall konnte man dieselbe Klage hören: Es sei doch ganz unverantwortlich von den „Herren“, in dieser Affaire fortwährend zu heben, das Volk habe viel Nothwendigeres zu thun, als sich mit einer angeblichen Mordthat monatelang zu beschäftigen!

Die Sachmänner, welche nach Tiſa-Eſzlár gereist sind, die Professoren Scheuthauer, Mikalkovics und Belfi, ferner der Oberstaatsanwalts-Substitut Geiffert sind heute Morgens in die Hauptstadt zurückgekehrt. Von Eſzlár fuhren sie wieder in einem Rahne nach Tokaj, was mit Rückblick auf die Witterung ein genug fühnes Unternehmen war, das aber glückte. Sie erreichten in drei Stunden Tokaj und der Regen durchdrängte sie erst nahe dem Ziele. Der Oberstaatsanwalts-Substitut Geiffert verblieb um einige Stunden länger in Eſzlár und begab sich am Abend zu Wagen nach Királytelek, traf aber in Tokaj mit der Kommission wieder zusammen.

Nachdem die ärztlichen Sachmänner das Gemeindehaus in Eſzlár verlassen haben, beriet Oberstaatsanwalt Geiffert mit den Mitgliedern des Gerichtshofes über das Verlangen der Ärzte, die Leichenteile mit der Erde und dem Unkraut in der Kiste nach Budapest zu bringen. Die Erde aus dem Grabe, damit das fehlende Erbseinde des Handgelenks, sowie auch die Nägel durch eine sorgfältige Nachsicherung gefunden werden könnten, denn Dr. Scheuthauer fand es wirklich unbegreiflich, daß alle zwanzig Nägel in sechs Monaten in Staub zerfallen sein soll-

ten, da der Verwesungsprozess der Nägel sich auf eine lange Reihe von Jahren erstreckt.

Die Mitglieder des Gerichtshofes haben — wie „Nemzet“ mittheilt — versprochen, daß sie sofort nach ihrer Rückkunft nach Nyiregyháza in der kürzesten Zeit, vielleicht schon heute (Samstag) den Beschluß des Gerichtshofes über das Verlangen der Ärzte prozogniren werden. Oberstaatsanwalts-Substitut Geiffert machte die Mitglieder des Gerichtshofes auf die Verantwortung aufmerksam, welche der Gerichtshof durch eine Verweigerung der Bitte der Sachmänner auf sich nehmen würde, zu welcher Verweigerung übrigens kein stichhaltiger Grund existirt.

Ueber die Konferenz der Universitäts-Sachverständigen liegt der folgende authentische Bericht vor: Professor Scheuthauer erklärte, daß der erste ärztliche Befund so mangelhaft sei, daß er durchaus unverständlich, ja sinnlos oder direkt unmögliche Angaben enthalte. Darüber entstand eine scharfe Kontroverse zwischen ihm und dem ersten Sachverständigen, namentlich Dr. Trajler. Scheuthauer forderte ihn auf, Eines oder das Andere in seinem Gutachten zu motiviren oder zu erklären, worauf Trajler, ein heftiger junger Mann, erwiderte: „Herr Professor! Einmal habe ich vor Ihnen rigorosirt, heute habe ich mich nicht mehr epantimiren zu lassen!“ Die Professoren erklärten, sie wollen vor allen Fakultäten des gebildeten Europa nachweisen, daß der erste Befund wissenschaftlich unhaltbar und forensisch unbrauchbar sei und formulirten eine Reihe von Fragen an die früheren Sachverständigen. Diese bitten um acht Tage Frist zur Beantwortung.

Offener Sprechsaal\*) Moll's Seidlitz-Pulver. Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibskrankheiten, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutschwämmen, Gicht, Rheumatismus und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch M. Moll, Apotheker und F. Hof-Bleicherer, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Seidlitz-Pulver, versehen mit Moll's Schugmarke und Unterschrift.

In Folge Zollserhöhung verkaufen wir unseren Champagner Impérial in Original plombirtem Korb 12 Flaschen 30 fl., 6 Flaschen 15 fl. Favres Frères à Epernay. Niederl. für Oest.-Ung. in Wien bei M. Holländer, Postgasse 20.

Erste Oesterr. Allgemeine UNFALL-Versicherungs-Gesellschaft in Wien. Solleingezahltes Kapital: Eine Million Gulden ö. W. Die Gesellschaft schließt ab: 1. Einzel-Unfall-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer seinem Verufe, daheim wie auf Reisen treffen können. Beispiel: Ein Banquier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamter etc. kann, wenn der Abschluß auf 5 Jahre erfolgt eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von fl. 11 abschließen. — Für gefährlichere Verufe ist die Prämie entsprechend höher. 2. Kollektiv-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, von welchen sämtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betriebsunternehmen beschäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten betroffen werden können. 14288

Die General-Agentenschaft für Ungarn: Budapest, Dorotheagasse Nr. 10.

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Pittsch, in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

Die Bester ung. Kommerzialbank, gegründet 1842, eingezahltes Aktienkapital 5 Millionen Gulden, übernimmt EINLAGEN gegen Kassenscheine, Sparbücher oder in laufende Rechnung zu den coulantesten Bedingungen.

Generalversammlung sämtlicher Wähler des V. Bezirks hat kandidirt als ordentliche Mitglieder: Peter Busbach, Samuel Deutsch, Alexander Deutsch de Hatvan, Theodor Hüttl, Franz Simon, Pfarrer, Wilhelm Schön, Dr. Jakob Schreyer, Martin Schweiger, Alois Sraffer, Emerich Ullmann, Moriz Wahrmann; als Ersatzmitglieder: Julius Vajsz, Ingenieur Rudolf Havas, Dr. Theodor Kern, Alexander Lang.

Wahllokal: V., Hochstraße 18 (Bezirksvorsteherung). 14925

\* Für diese Rubrik. ist die Redaktion nicht verantwortlich

Wiss! Zu den bevorstehenden Weihnachts Feiertagen erlauben wir uns unser großes Lager von Federn, Holz- und Bronze Galanterie-waaren, zu Geschenken bestens geeignet, hiermit ergebenst zu empfehlen. Durch die Vielseitigkeit unserer Stablfementen sind wir in der Lage, selbst die feinsten und elegantesten Artikel zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Wir empfehlen die Besichtigung unserer Weihnachts-Ausstellung. Hochachtungsvoll KESMÁRKY és ILLÉS, Budapest, Hatvanegasse 10, vis-à-vis dem National-Kasino. Weitere Geschäfte: Wien, Budapest, Lemberg, Karlsbad, Teplitz.

10,000 Buchenholz-Schaukeln! Ich offerire in meinem eigenen Walde erzeugte Frucht-, Wind- und Schnee-Schaukeln; ferner Heugabeln, Krampen- u. Schaufel-Stiele sowie auch beschlagene u. unbefschlagene Schiebtruhren. Achtungsvoll Moritz Kronberger, Budapest, Karlsring 17.

PROMESSEN auf Ungar-Lose 3% Boden-Credit-Lose & fl. 3 u. 50 fr. Stempel & fl. 1 und 50 fr. Stempel für die Ziehung am 15. Dezember. fl. 120,000 HAUPTTREFFER fl. 50,000 verkauft Parfumerie M. Lueff, Budapest, Waiqnergasse 28. 14872

Kundmachung. Die immer nur von 3 zu 3 Jahren stattfindende Aufnahme neuer Mitglieder der hierortigen Chewra Kadisha wird dieses Mal vom 10. bis inklusive 15. Dezember l. J., täglich Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr stattfinden. Diejenigen P. T. Herren, welche als Mitglieder aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich zur angegebenen Aufnahmezeit in das Amtsklokal der Chewra Kadisha (VI., Waiqnerboulevard 37, 1. Stock) begeben; können aber schon von heute ab sich daselbst vormerken lassen und werden von Seite der Aufnahme-Kommission seinerzeit eingeladen werden. Budapest, im Dezember 1882. 14844

Der Vorstand der Bester Chewra Kadisha. Ich erlaube mir, meine w. Kunden, die zu den heranahenden Feiertagen Photographien oder Gelbbilder benötigen, zu ersuchen, sich mit der Aufnahme beilehen zu wollen, da ich wegen überhäufeter Arbeit sonst nicht im Stande wäre, allen Anforderungen Genüge zu leisten. Zugleich mache ich das p. T. Publikum aufmerksam, daß das schlechteste Wetter kein Hinderniß mehr bildet, eine gute Aufnahme zu machen, da ich schon mit dem neuen Moment-Verfahren arbeite. Strelitzky, Dorotheagasse Nr. 9.

CHOCOLADE KÜNKERLE BUDAPEST Waitznergasse No 13 Kommt den besten ausländischen Chocoladesorten an Wohlgeschmack gleich bei billigeren Preisen.

Wir empfehlen den Leopoldstädter Wählern, Herrn Wahrmann Sándor zu wählen. 17926 Mehrere Wähler.

Stern Mariska, Kis-Kún-Halas, Geiger Károly, Mélykút, jegyesok.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde sich auch bei einem alten, sehr gebrauchten Wagenpferde als vorzüglich bewährt hat.

Wien. erster Stallmeister an der k. k. Theresianischen Akademie, vormalig Rittmeister Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel etc.

entfernt (ohne Messer) gründlich der in seinem Fache erfahrener, bewährte Operateur Heinrich Rosner. Arzte und Danke schreiben von den hervorragendsten Persönlichkeiten, unter Anderem von Sr. k. k. Hoheit Albrecht Prinzen von Preußen, dem Ober-Stadthauptmann Alexius v. Thais, Reichstagsabgeordneten Köröfny, bischöflich. Sekretär Anton Walter, Graf Schmidegg u. s. w.

Telegramme.

London, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Die niemals verflumten Gerüchte von einer bevorstehenden Rekonstruktion des englischen Kabinetes nehmen neuestens eine bestimmte Gestalt an.

Konstantinopel (via Varna), 8. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ In diplomatischen und Hoffreisen kursirt das bestimmte Gerücht von der bevorstehenden Wiederberufung Said Pascha's zum Minister des Aeußeren, in welchem Falle der gegenwärtige Minister Marif Pascha, wie es heißt, denn doch als Botschafter nach Wien entsendet werden soll.

Prag, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Politik“ berichtet über ein Interview bei Giers, welches ein ihm engst befreundeter hochgestellter General mit ihm hatte.

Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Pater Greuter ist auf dem linken Auge in Folge einer Degenerierung der Netzhaut erblindet.

Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Bischof Rudiger in Linz hat in seiner Diözese für den nächsten Sonntag eine Bestrafung für den Reichsrath vor ausgesetztem höchsten Gut angeordnet; derselben soll eine Belehrung und Ermunterung des christlichen Volkes vorausgehen, daselbe möge vor Allem Gott bitten, daß der Reichsrath die

unlatholischen Ehe- und Schulgesetze durch bessere ersetze.

Paris, 9. Dezember. Wie die „Agence Havas“ versichert, wird die Regierung vom Parlamente einen Kredit von 9 Millionen für die Expedition nach Tonkin verlangen.

Berlin, 9. Dezember. Im Reichstage brachte der Schatzsekretär Burchard anlässlich der Berathung des Stats das Bedauern des Reichskanzlers zum Ausdruck, daß er auch heute wegen Unwohlseins der Verhandlung nicht bewohnen könne.

Budapest, 9. Dezember. Auf Grund mehrerer außerparlamentarischer Versammlungen wurde beschlossen, die Konstitution solle revidirt werden. Eine aus drei Senatoren und vier Deputirten bestehende Kommission wurde beauftragt, die zu revidirenden Artikel zu spezifiziren.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 9. Dezember. Fortsetzung der Debatte über die Gewerbe-Novelle. Wurm schildert den schweren Schaden, welchen der Liberalismus durch die Anwendung seiner Prinzipien dem Bürgerstande, den Bauern, den Kaufleuten und dem Kleingewerbe zugefügt und erwartet von der Vorlage eine Wendung zum Besseren.

Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Pater Greuter ist auf dem linken Auge in Folge einer Degenerierung der Netzhaut erblindet.

Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Schlussitzung der Spiritussteuer-Enquete erklärte Mauthner, mit dem von der ungarischen Enquete beantragten Steuerzuschlag von 20 Prozent einverstanden zu sein.

Wien, 9. Dezember. Der irrende Schriftsetzer Käsmacher (seit nahezu 50 Jahren Gehilfe) wurde wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes zu achtägiger Arreste verurtheilt, gegen die mitangeklagten fünf Sezer wurde die Verhandlung vertagt.

Berlin, 9. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 65.30, 5perz. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.75, ultimo Goldrente 81.25, 6perz. ung. Goldrente 101.75, do. 4perz. Goldrente 73.—, 5perz. ungar. Papierrente 72.50, ungar. Staats-Obligationen 93.10, Ostbahn-Prioritäten 75.60, österr. Kreditaktien 495.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 591.—, Südbahnaktien 236.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 130.—, Kaschau-Oberberger 60.25, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 199.75, Wechsel per Wien 171.—, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.40.—, ziemlich fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 495.50, österr. Staatsbahn 591.—, Südbahn 236.50, Karl Ludwigsbahn 130.—, russische Banknoten 192.75.

Frankfurt, 9. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 65.31, 5perz. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.81, 4perz. österr. Goldrente 81 1/8, ungar. Goldrente 101.50, 5perz. Papier-Rente 72.68, österr. Kredit 246.12, österr.-ung. Bankaktien 707.—, österr. Staatsbahn-Aktien 293.50, Karl Ludwigsbahn 258.75, Südbahn 117.50, Elisabeth-Westbahn 178.87, ungar.-galizische Bahn 136.37, Theißbahn-Prioritäten 84.93, Wechsel per Wien 171.10, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.68, Estkompte-

bank —, Luflos. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 246.12, österr. Staatsbahn 294.50, Südbahnaktien 117.50.

Frankfurt, 9. Dezember. (Abendbörse.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 244.87, Silberrente —, 4.2perz. Papierrente —, österr. Staatsbahn 294.50, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 258.75, Südbahn 118.12, 4 1/2perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, vierperz. Goldrente —, 5perz. ungar. Papierrente —, Unbeleht.

Paris, 9. Dezember. (Schluß.) Dreiperz. Rente 80.47, fünfperz. Rente 114.90, amortisirbare Rente 81.25, öst. Staatsbahn 741.—, Südbahn 293.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4perz. ungar. Goldrente 74.25, Italiener —, Ruhig.

Berlin, 9. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Rm. 195.50, per April-Mai Rm. 177.50, Roggen loco Rm. —, per Dezember Rm. 135.—, per Mai-Juni Rm. 136.25, Hafer per Dezember Rm. 120.50, per April-Mai Rm. 122.50.— Gerste loco Rm. —, Rübsöl loco Rm. —, per Dezember-Januar Rm. 64.80, April-Mai Rm. 65.80, Spiritus loco Rm. —, per Dezember Rm. 52.20, per April-Mai Rm. 53.80, Juli-August Rm. —, Weizen still, Roggen flau, Hafer still, Del besser, Spiritus ruhig.

Stettin, 9. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 178.50, per Mai-Juni Rm. 179.50, Roggen per Dezember Rm. 132.—, per April-Mai Rm. 133.—, per Mai-Juni Rm. 133.50, Mühl per Dezember Rm. 63.50, per April-Mai Rm. 64.70, Spiritus loco Rm. 50.80, per Dezember Rm. 51.—, per April-Mai Rm. 53.20, per Juni-Juli Rm. 54.40, Reps per April-Mai 289.—, per Mai —.

Köln, 9. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 18.60, per Mai Rm. 18.60, Roggen per März Rm. 14.20, per Mai Rm. 14.20, Mühl loco Rm. 36.—, per Mai Rm. 33.90.

Paris, 9. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.10, per Januar 25.40, per vier ersten Monate 25.90, per vier Monate vom März 26.30.— Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 60.30, per Januar 57.40, per vier ersten Monate 57.—, per vier Monate vom März 57.—, — Rübsöl per laufenden Monat 85.—, per Januar 85.50, per vier ersten Monate 85.75, per vier Monate vom Mai 92.25.— Spiritus per laufenden Monat 50.75, per Januar 51.25, per vier ersten Monate 52.25, per vier Monate vom Mai 54.— Weizen und Wehl still, Del matt, Spiritus fest. — Kalt.

Hamburg, 9. Dezember. Petroleum loco Rm. 7.50, per Herbst Rm. 7.60, per Frühjahr Rm. 8.20, Behauptet.

Bremen, 9. Dezember. Petroleum loco Rm. 7.65, per Frühjahr Rm. —, Höher.

Antwerpen, 9. Dezember. Petroleum Francs 19.50 per 100 Kilogr. — Steigend.

Newyork, 8. Dezember. Petroleum in Newyork 8, in Philadelphia 7 3/4, Mehl 42 1/2, rother Winterweizen 110, Weizen loco 108 1/8, per Oktober 110 1/4, per November-Dezember 112 3/8, Getreidefracht 8 1/2, Mais 74.

Wiener Börse vom 9. Dezember.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute wieder sehr gedrückt; Bank- und Transportwerthe sind stärker zurückgegangen, Renten haben sich relativ gut behauptet. Devisen und Valuten im Preise angezogen. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 279.75, Staatsbahn 342.25, Lufpover 157.—, Nordostbahn 161.—, Kaschau-Oberberger 143.—, Graz-Raaberbahn 161.—, Theißbahn 247.25, Alfdöb 166.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 288.—, Anglo-Austrian 120.—, Lombarden 137.25, österr. Staatsbahn 342.50, Goldrente 94.50, Napoleons'ors 9.47, London 119.—, Rente 76.50, Galizier 303.—, Kreditlose 174.50, 1864er Lose 168.50, Deutsche Bankplätze 58.40, 1860er Lose 129.75, Münz-Dufaten 5.63, Frankfurt —, Türkenlose 25.50, österr. ung. Kreditaktien 825.—, Silberrente 77.20.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.—, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.20, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.—, ungarische Kreditbank 279.75, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alfdöb 166.50, Siebenbürger 158.—, ungarische Nordostbahn 168.75, Ostbahn-Prioritäten 93.75, ungarische Ostbahn-Obligat. 88.75, ung. Lose 116.75, Theißbahn 247.25, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinbeent-Obligationen 96.75, ungar. Estkomptebank 95.—, ungarische Goldrente 118.65, Theißthal-Lose 108.75, Kaschau-Oberberger 143.—, ungar. Papierrente 84.55, 4perz. ungar. Goldrente 85.50.

Die Abendbörse eröffnete auf höhere Pariser Notirungen mit mäßig erhaltenen Kursen; später hatte jedoch die Geschäftslosigkeit wieder eine Reaktion im Gefolge.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 287.80, ungarische Kredit 279.50, Anglo 119.75, Union 114.—, Bankverein 109.—, Tramway 219.—, Staatsbahn 343.50, Galizier 302.50, Lombarden 137.75, Papierrente 76.52, ungarische Goldrente 85.47, Napoleons'or 9.46 1/2, Reichsmark 58.42.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 288.—, 20-Francsstücke 9.47 1/2, österr. Staatsbahn 343.50, Südbahnaktien 137.50, ungarische Kredit 280.—, Anglo-Austrian 119.75, 4perz. ungar. Goldrente 85.50, Karl Ludwigsbahn 302.75, österr. Papierrente 76.52, 4perz. österr. Goldrente 94.50.

Nach Schluß der Abendbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 286.90 nach 27.70 und 286.60, Staatsbahn 343.—, Papierrente 76.45, ungar. Goldrente 85.62.

Lottoziehungen vom 9. Dezember.

Budapest: 67 17 13 31 32  
Linz: 69 35 6 3 19  
Triest: 85 47 74 75 26

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

# Praktische Festgeschenke !!

Das Waarenhaus

## BRÜDER HIRSCH, Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 38,

versendet unter Garantie vorzüglicher Qualität nachbenannte Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

### Confection-Modewaaren und Saison-Artikel.

Für ein Kleid, 14 Mtr. echt Lyoner Faïlle (schwarz) . . . . .	fl. 20.—	Elegante Winter-Paletots aus gutem Pelzstoff mit Plüsch . . . . .	fl. 9.—	Ein Paar Merino-Socken . . . . .	fl. —50
Für ein Kleid, 7 Meter, 100 Ctm. breit, Double-Cachemir in Schwarz und allen Mode-Farben . . . . .	fl. 6.75	Elegante Winter-Paletots aus gutem Kammgarn mit Plüsch und Bosamentrie . . . . .	fl. 2.—	Ein echt englisches Patent-Leibchen mit Pelzfutter . . . . .	fl. 1.50
Für ein Kleid, 7 Meter, 110 Ctm. breit, rein Wolle, französische Foule, in allen Mode-Farben . . . . .	fl. 7.—	Elegante Winter-Umhüllen aus feinem Modetuch mit Plüsch . . . . .	fl. 11.—	Gleiche Sorten Hosen . . . . .	fl. 1.80
Für ein Kleid, 10 Met., Schafwoll-Velour-Nips in allen Farben . . . . .	fl. 3.90	Elegante Winter-Umhüllen aus gutem Pelzfaule mit Seidenplüsch u. Bosamentrie . . . . .	fl. 16.—	Ein Paar gestr. Berlinerwoll-Kniestrümpfe, glatt oder gestreift . . . . .	fl. 1.—
Für ein Kleid, 10 Meter, echt englischer Cheviot in neuester Ausföhrung . . . . .	fl. 2.80	Ein Stück 10/4 großes, elegantes Planel-Wintertuch, glatt und in den neuesten Dessins . . . . .	fl. 3.—	In Merino-Wolle gewirkt, von fr. 25 bis . . . . .	fl. —60
Für ein Kleid, 10 Met., Kammgarn-Stoff in allen glatten Farben, wie auch in den neuesten lebhaften Ombres, farrirt oder Streifen . . . . .	fl. 3.50	Ein Stück 10/4 großes, monerntes Himalaya-Wintertuch, schwerste Qualität, glatt oder gemustert . . . . .	fl. 3.75	Eine Pariser Damen-Masche mit den neuesten Spitzen funktionirt und Handstickerei . . . . .	fl. 1.—
Echtfarbige Wiener Mode-Kleider-Barchente per Meter . . . . .	fl. —26	Feinste Sorte . . . . .	fl. 6.50	Modernste Damen-Bravatte, mit neuer Handstickerei . . . . .	fl. 1.50
Echtfarbige neueste Kosmanofer Barchente in den prachtvollsten neuesten Mustern, geeignet für Straßen- und Hauskleider, per Meter . . . . .	fl. —52	Ein Stück 4 Meter langer Lough-Shawl, in den schönsten türkischen oder persischen Dessins vorzügliche Qualität . . . . .	fl. 10.50	Eine englische Herren-Lord-Bravatte, aus neuestem glatt od. beffinirten Atlas in allen mod. Farben, fein ausgef. pr. St. fr. 40 bis . . . . .	fl. 1.—
Echtfarbige französische Cretone, Satine in den schönsten Mustern, per Meter . . . . .	fl. —35	Ein Stück 8/4 großes Pariser-Angora-Himalaya-Tuch, aus feinsten Wolle, mit Phantasie-Bordure, in den schönsten glatten Farben . . . . .	fl. 4.75	Eine Herren-Regatte, mit neuestem Knoten oder Masche, per Stück . . . . .	fr. 25 bis fl. —75
Kostume aus feinem Wollenstoff angefertigt, englische Fagon . . . . .	fl. 14.—	Desgleichen 6/4 groß . . . . .	fl. 2.50	Ein großes aldtuch in Halbseide . . . . .	fl. —60
Kostume mit Seiden-Brokat . . . . .	fl. 16.—	Ein großes echtes spanisches Spitzen-Fichu, aus feinstem Seiden-Blond, in Schwarz oder Crème . . . . .	fl. 4.50	Ein großes Seiden-Galstuch, beste Qualität in den neuesten Mustern . . . . .	fl. 2 bis fl. 2.50
		Ein echt englisches Merino-Leibchen, weiß oder roth . . . . .	fl. 2.—	Ein modernes Damen-Seiden-Galstuch in zartesten Farben . . . . .	fl. 1.50

### Wäsche (eigenes Fabrikat) und Leinenwaare.

Ein Damenhemd, aus gutem Chiffon mit Stickerei, elegante Fagon . . . . .	fl. 1.20	Eine Herren-Unterhose, aus guter Garnleinen oder Körper . . . . .	fl. 1.20	Ein Stück echt Leinen-Banefas, 29 1/2 zellig . . . . .	fl. 7.75
Ein Damenhemd, aus guter Leinwand, mit reicher Stickerei . . . . .	fl. 2.25	Ein Herren-Flanel-Hemd, mit abgesteppter Seidenbrust, höchst elegant ausgestattet . . . . .	fl. 3.50	Rosa . . . . .	fl. 7.25
Ein Damen-Korset, aus gutem Schnürl- oder Piqué-Barchent, hübsch ausgestattet . . . . .	fl. 1.25	Ein elegant gepuhter Filztuch-Schlafrod, tambourirt . . . . .	fl. 4.50	Vila oder gelb . . . . .	fl. 7.25
Ein Damen-Korset, aus bestem Barchent, mit modernster reicher Stickerei . . . . .	fl. 1.80	Mit Sammt gepuht . . . . .	fl. 6.50	Blau . . . . .	fl. 6.50
Chiffon-Korset, in gleicher Ausföhrung . . . . .	fl. 1.—	Ein eleganter Filztuch-Unterrod, schön gepuht . . . . .	fl. 2.50	Ein Stück weiß, Schnürl-Barchent, schwerste Qualität 30zellig . . . . .	fl. 8.—
Feinste Sorte . . . . .	fl. 2.—	Gohfein mit Sammt gepuht . . . . .	fl. 3.50	Ein Stück weißer Piqué-Barchent, 20zellig . . . . .	fl. 5.25
Eine Damen-Hose, aus gutem Schnürl- oder Piqué-Barchent, hübsch ausgestattet . . . . .	fl. 1.—	Ein Schafwoll-Moiré-Unterrod, schön gepuht . . . . .	fl. 2.50	6 Stück rein Leinen-Damast-Handtücher . . . . .	fl. 2.40
In feinsten Ausföhrung, mit Stickerei . . . . .	fl. 1.60	Aus schwerem Nips-Moiré, prachtvoll ausgeführt . . . . .	fl. 3.50	1 8/4 großes rein Leinen-Damast-Tischtuch . . . . .	fl. 1.80
In Chiffon . . . . .	fl. 1.20	Eine feine englische Lustre- oder Moiré-Schürze mit Laß, durchbrochen und auf Spizengrund tambourirt . . . . .	fl. 1.30	6 Stück rein Leinen-Damast-Servietten . . . . .	fl. 1.60
Ein Unterrod, Schnürl-, Piqué-Barchent oder Chiffon, reich gepuht . . . . .	fl. 1.50	Ein Stück echt Cras-Leinen, 30zellig . . . . .	fl. 8.—	6 Stück weiße rein Leinen-Taschentücher feine Qualität . . . . .	fl. 1.60
Ein elegantes franz. Damen-Nieder mit echtem Fischbein . . . . .	fl. 2.50	8/4 breite Keintücher-Leinwand, per Meter . . . . .	fl. —70	6 Stück rein Leinen-Taschentücher, weiß, feinste Qualität . . . . .	fl. 2.40
Ein Herrenhemd, engl. Fagon, aus bestem weißen Schirting, Oxford oder echtfarbigem Cretone, mit Steh-, Umleg- oder auch ohne Krügen . . . . .	fl. 2.—	1 Stück feiner 9/8 breiter Chiffon, beste Qualität 30zellig . . . . .	fl. 7.75	6 Stück Taschentücher mit farb. Bordure . . . . .	fl. —70
		Ein Stück weißer Patent-Gradl, in Streifen oder Damast, beste Qualität für Bett-Überzüge, 30zellig . . . . .	fl. 8.—	6 Stück Leinen-Taschentücher mit farbiger Bordure . . . . .	fl. 1.60
				6 Stück gleiche Sorte, mit großen modernsten Buchstaben gestickt . . . . .	fl. 2.40

### Möblirungsstoffe und Teppiche.

3/4 breite, glatte oder fagonirte Möbelripse in allen Farben per Meter . . . . .	fl. 1.—	Feine Gobelin-Decken, gestreift mit farbigen Blumen durchwebt: . . . . .	fl. 7.—	Holländer Lauf-Teppiche, 5/4 breit, starke dicke Dual m. leb. Bord., per Meter . . . . .	fl. 1.10
3/4 breite Möbelgradl in den schönsten Mustern, dauerhaftes Fabrikat, per Meter . . . . .	fl. —60	Eine Bettdecke . . . . .	fl. 6.—	Blau-Tapestrie, Lausteppich in Blumen, türkische oder persische Dessins, per Meter . . . . .	fl. 2.—
4/4 breite Zute-Stoffe in den neuesten modernsten Ausföhrungen, per Meter . . . . .	fl. —35	Eine Tischdecke . . . . .	fl. 3.50	Ein Salon-Teppich, Schafwolle 260 Cm. lang 185 Cm. breit, zweifarbig, in allen Farben . . . . .	fl. 7.60
115 Cm. breite gewebte Zute-Stoffe, das Neueste und Dauerhafteste für Möbel-Überzüge und Vorhänge in den schönsten Dessins, per Meter . . . . .	fl. 1.30	Eine orientalische Tischdecke mit Seide durchwebt, höchst elegant, neueste Spezialität . . . . .	fl. 12.—	290 Cm. lang, 185 Cm. breit, dreifarbig, schwerste Qualität . . . . .	fl. 9.60
Dazu passende Bordure mit Franzen, per Meter . . . . .	fl. —25	Eine feine Planel-Decke, 9/4 groß . . . . .	fl. 4.50	Blau-Tapestrie-Salon-Teppiche, 205 Cm. lang, 135 Cm. breit, beste Qualität, in den neuesten Mustern . . . . .	fl. 11.50
Echt franz. Möbel-Serge, haute nouveauté, geblumt oder persisch gemustert, per Meter . . . . .	fl. —52	Double, gestreift, aus feinsten Wolle . . . . .	fl. 7.—	240 Cm. lang, 175 Cm. breit . . . . .	fl. 18.—
4/4 breite Möbel-Fiz und Cretone in schönen lebhaften Farben und Mustern, per Meter . . . . .	fl. —35	Eine echte Mailänder Seiden-Decke mit bunten Streifen . . . . .	fl. 2.90	295 Cm. lang, 210 Cm. breit . . . . .	fl. 25.—
Neueste Zute-Vorhänge in den hübschesten Mustern, bestehend aus 2 Theilen nebst Drapperie, das komplette Fenster . . . . .	fl. 4.—	Gohfeine Sorte . . . . .	fl. 5.50	Belour-Salon-Teppiche, geschoren, beste Qualität, . . . . .	fl. 16.—
Gohfein mit orientalischen Dessins . . . . .	fl. 5.50	Ein Double-Blau-Tiger-Reisdecke, in feinsten Qualität . . . . .	fl. 10.—	240 Cm. lang, 175 Cm. breit . . . . .	fl. 25.—
Weisse Spitzen-Vorhänge, gute Qualität, abgepaßt (bestehend aus circa 3 1/2 Meter langen Theilen), das Fenster . . . . .	fl. 2.75	Lauf-Teppiche, gute Qualität, mit lebhafter Bordure oder Barquet-Dessins, per Meter . . . . .	fl. —35	295 Cm. lang, 210 Cm. breit . . . . .	fl. 37.—
In feiner Ausföhrung . . . . .	fl. 4.50	Zu schwerer Qualität mit Schafwoll-Bordure, per Meter . . . . .	fl. —52	Schafwoll-Bettvorleger m. Franzen, pr. St. . . . .	fl. 1.50
Wollrips-Decken, gestreift in allen Farben; Eine Bettdecke . . . . .	fl. 2.75	Geblumte Lauf-Teppiche, zweifarbig, in Schafwolle, per Meter . . . . .	fl. —75	Blau-Tapestrie-Bettvorleger m. Blumen persisches Muster oder Thierstück . . . . .	fl. 2.60
Eine Tischdecke . . . . .	fl. 2.—	Vielfarbige geblumte oder persische Dessins, in prachtvollen Farben, per Meter . . . . .	fl. 1.—	Belour-Bettvorleger, geschoren, gr. Sorte . . . . .	fl. 4.50
		Feinste Qualität . . . . .	fl. 1.30	Ein Belour-Band-Teppich, schwerste Sorte prachtvolle Muster . . . . .	fl. 6.75

### PELZWAAREN.

Ein Damen-Pelz-Paletot aus feinem Tuch mit echten Fellen gefüttert und verbrämt . . . . .	fl. 30.—	Ein dazu passender Kragen . . . . .	fl. 2.60	Ein echter, langhaariger Seidenaffen-Muff mit Atlas gefüttert . . . . .	fl. 5.50
Ein hochfeiner Damen-Pelz aus feinstem Kammgarn Ratklasse oder Seiden-Damastbrokat mit dauerhaften Fellen gefüttert und mit modernster Verbrämung . . . . .	fl. 45.—	Ein neuester Scalotin-Muff (Imitation) elegant ausgestattet . . . . .	fl. 4.—	Ein Pariser Pelz Muff braun oder schwarz, allerneuesten Fagon mit Atlas gefüttert und elegant ausgestattet . . . . .	fl. 4.75
Ein echt russischer Hasenmuff, mit Atlas gefüttert . . . . .	fl. 2.30	Ein dazu passender Kragen . . . . .	fl. 4.—	Ein Plüsch-Muff, schwarz oder braun . . . . .	fl. 1.60
Ein dazu passender Kragen mit Atlas gefüttert . . . . .	fl. 2.25	Eine dazu passende Kappe mit Feder und Bosamentrie . . . . .	fl. 4.—	Ein Kinder-Muff, weiß, Hermelin (Smit at.) mit Seide gefüttert und Quaften . . . . .	fl. 1.20
Ein echter Bisam-Muff, mit Seide gefüttert und mit Quaften . . . . .	fl. 2.60	Eine dazu passende Kappe mit Rand . . . . .	fl. 4.50	Ein dazu passender Kragen . . . . .	fl. 1.10
Größere Sorte . . . . .	fl. 3.75	Ein eleg. echter Stungs-Muff, beste Qual. . . . .	fl. 9.—	Ein schwar-russisch. Kinder-Hasenmuff . . . . .	fl. 1.60
		Stungs-Muff (Imitation) . . . . .	fl. 9.—	Edelmarder, Iltis, Zobel, Singula, Hermelin und die seltensten Pelzsorten zu den billigsten Preisen.	
		Stungs-Muff . . . . .	fl. 3.75		
		Eine echte Astrachan-Kappe . . . . .	fl. 3.75		

Sendungen prompt gegen Nachnahme. — Bestellungen von 10 fl. aufwärts franco und spesenfrei. — Muster und illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis. — Nichtkonvenientes wird bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen.

Die Haupt-Niederlage und Export-Abtheilung des Waarenhauses

## BRÜDER HIRSCH, Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse Nr. 38.

Es wird ersucht, dieses Blatt aufzubewahren, da dieses Verzeichniß nicht mehr erscheint.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 340

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Sonntag, den 10. Dezember 1882.

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

### Czifra nyomoruság.

Szinmü 4 felv. Irta Csiky Gergely.  
Bálnai Gusztáv Bercsényi  
Bella, huga Márkus E.  
Bodró Antal Egressy  
Zsófi Császárné  
Eszter Helvey L.  
Csonta Bálint Ujházy  
Mártha Márkus Etel  
Mádi Simon Vizvári  
Poprádi Endre Náday  
Tarczali Jenő Mihályfi  
Murok Márton Pintér  
Zegernyei Parthenia Szathmáryné

### Figaro házassága,

vagy:  
egy napi bolondság.

Vígjáték 5 felv. Irta Beaumarchais.

## NEPSZÍNHÁZ.

### A tót leány.

Népszinmű dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tibamér.  
Gyarmathy János Tibanyi  
Órzo a felesége Pártényiné  
Bandi, a fiók Tamásy  
Máthé Julis Rákosi Szidi  
Kospál Horváth  
Lipták Böry  
Óri, a felesége Szűcs Kata  
Ótós Mária Izsóné  
Brbolya Ujvári  
Hanka, a leánya Blaha  
Miso, tót legény Solymosi  
Csenabiztos Somáromi  
Deres, kisbíró Marton  
Osohor Hatvani  
Rigó Matyi Magyari

Panni Száli, csaposleány Latabárné  
1-ső ) parasztleány Borkes Etel  
2-ik ) Kezdeté 7 órákor.  
Holnap:  
Szép Heléna.  
Operette 3 felv. Zenéjét szerzerette Jacques Offenbach

## VARSZÍNHÁZ.

### Traviata.

Opera 4 felv. Zenéjét szerzerette Verdi.

Valéry Violetta Maleckyné  
Bervoix Flóra Kordin M.  
Annie Doppler J.  
Germond Alfréd Pauli  
Germond György Malecky  
Gaston Dalnoki  
Duphol, báró Tallián  
D'Obigny Szekeres  
Greenville, orvos Szendrői  
Giuseppe Kiss D.  
Küldött Körösi D.  
Flóra, inasa Törzök  
Kezdeté 7 órákor.

## Deutsches Theater.

### Glocken von Corneville.

Operette in 4 Aufzügen. Musik von Planquette.  
Henri Marquis Sr. Schmidtler  
Gaspard Sr. Müller  
Germaine Sr. S. Schmidtler  
Gaideroße Fr. Wildbau  
Jean Grenicheux Sr. Ferench  
Der Antmann Sr. Ehrenfest  
Der Notar Sr. Fernau  
Der Ktuar Sr. Forbís  
Der Beiführer Sr. Bornstädt  
Gacholst Sr. Weinau  
Anfang 7 Uhr.

## Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 10. Dezember 1882,

## PROMENADE-KONZERT

der k. k. Regimentskapelle FZM. Baron Rodich Nr. 68 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

### Anton Faulwetter.

Erinnerung an Kéler Béla.

### Programm:

1. Ungarischer Volkslieder-Marsch.
  2. Ouverture comique.
  3. „Die Sprudler“, Walzer.
  4. Serenata veneziana (quasi Caccatina).
  5. Lieder, Quadrille.
  6. „Soldaten-Leben“, Tonbild.
  7. Ouverture romantique.
  8. „Oesterreich-Ungarn“, Walzer.
  9. „Die Glücksgöttin“, Polka-française.
  10. Ungarische Lustspiel-Ouverture
  11. „Arva lány haj“, Lied.
  12. Hurrah! Grosser Sturm-Galopp.
  13. „Eljen a haza!“ Ungarischer Patriotens-Marsch.
- Kaffe-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Entrée 40 kr.

## Präuscher's anatomisches Museum.

Wagner-Boulevard, Ecke Altgasse, erfreut sich eines zahlreichen Besuches und großen Beifalls. Besonders Aufsehen erregen: Die Entwicklung des Menschen, die Geburten, die Meisterwerke der Anatomie, die Krankheiten, die Operationen des Hofraths Prof. Billroth, die furchtbare Pest, die grauenhafte Diphtheritis, die Folterqualen der Inquisition, die mechanischen Meisterwerke, der Wunder-Automat Laura u. s. w. auf nur kurze Zeit ausgestellt der

### wandernde Leichnam

der Witt Julia Vastrana.  
Täglich für erwachsene Personen geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Heute, Sonntag, den 10. Dezember 1882, findet in der neu renovirten und vergrößerten

## Gasthaus-Lokalität

des

### Gustav Vassél,

in Ofen, Hauptgasse Nr. 90, neben dem Königsbade, großes

## Militär-Musik-Konzert

der k. k. Regiments-Musikkapelle des 6. Lin.-Inf.-Regimts. König Karl von Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters Franz Philipp statt.

Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.

Für gute Küche und echte Getränke, sowie solide Bedienung sorgt bestens

Gustav Vassél, Gastgeber.

## Puppen-Perrücken



aus echtem Haar, in allen Farben zum Selbstfrisiren, für Kinder dauerhaft und solid gearbeitet, von 30 kr. bis 3 fl. — empfiehlt die Haarhandlung und Puppenfabrik Stefan Dankovsky. V., Josephsplatz 2.

14785

Dorotheagasse Nr. 14.

## Tisch- und Dessert-Weine

aus den Kellern der renomirtesten Produzenten, franz. Champagner, Bordeaux, Rhein-, spanische und italienische Weine, Benedictiner, Chartreuse, Russisch-Altasch, Thee, Rum, Cognac und Slidowitz in garantirt echter Qualität empfehlen bestens

## Detsinyi & Rónai,

Weinhändler, 14920

Dorotheagasse Nr. 14.

Dorotheagasse Nr. 14.

## Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 8. Dezember

## Militär-Konzert

der k. k. Regts.-Kapelle des 32. Inf.-Regt. Ferdinand d'Este unter Leitung des Kapellmeisters C. Dubz.

Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht Georg Ruffner, senior.

### Passende

## Weihnachtsgeschenke!

1 gold. Ring	von 3 fl. bis 40 fl.
1 gold. Kreuz	„ 3 „ „ 40 „
1 gold. Medaillon	„ 6 „ „ 50 „
Hierzu eine Kette	„ 8 „ „ 35 „
1 Bracelet	„ 8 „ „ 100 „
Echte Diamant-Ohrgehänge	„ 20 „ „ 100 „
„ Brillant-Ohrgehänge	„ 60 „ „ 700 „
„ Diamant-Ringe	„ 15 „ „ 500 „
1 gold. Damen-Uhr	„ 20 „ „ 80 „
1 gold. Herren-Uhr	„ 35 „ „ 150 „
Silb. Uhren	„ 10 „ „ 36 „
Gold. Uhrketten	„ 30 „ „ 80 „

Auch habe ich ein reichfortirtes Lager von reizenden Parfiter Nouveautés in (Broches) Broschen, Herren-Nadeln, Bracelets u. s. w., welche ich als zarte Gelegenheits-Geschenke bestens empfehle. Nichtkonvenirendes nehme ich anstandslos retour. Provinz-Aufträge mit Nachnahme.

Hochachtungsvoll Lustig Sándor,

Juwelier und Uhrmacher, Waijnnergasse 23, Budapest.

## Zur Saison.

Zufolge günstig gemachter Einkäufe empfehlen

## Möbelstoffe,

## Lauf- u. Garnitur-Teppiche

in reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen

## Brüder Gassner,

Budapest, Franz Deatgasse Nr. 19.

Muster gratis und franko.

## Haarzöpfe



nur von echtem Menschenhaar, 80 Ctm.

lang, solide Arbeit, von 1—3 fl. — 60—100 Ctm. von gleichlangem Haar, von 3—7 fl. Spezialität von 80 bis über 100 Ctm. von 7—20 fl. Alles in größter Auswahl bei J. Löwenbein, Haarhandlung und Haararbeitenfabrik, Budapest, VII., Csányi- (H. Feld-) Gasse Nr. 4 (nächst der Theresienstädter Kirche). Provinz-Aufträge prompt und reell per Nachnahme genau laut Haar muster.

Dieselbst Puppen mit Perrücken aus echtem

Menschenhaar zum Selbstfrisiren für Kinder, solide und dauerhafte Arbeit, von 1 bis 3 fl. 14835

## Die elegantesten

Herren- und Damen-Kravatten, Chemilien- und Spitzen-Fichus, Seiden-Cachenez, Battist-Taschentücher, so auch Spezialitäten in Kravatten, Nadeln, Chemisets und Manchetten-Knöpfe etc. in aussergewöhnlich schöner und reicher Auswahl aus Paris neu angelangt bei

### A. Latzkovits,

Spezialist in Herren-Wäsche, Budapest, Waitzner-gasse Nr. 22, Hotel National.

## Telegraphen-

## und Telephon-Bauanstalt,

Blitzableiter u. Sprachrohr-Installation,

## Franz Zaunbauer.

Budapest, V. Bezirk, Josephsplatz 13

(nächst dem grüßl. Andrássy'schen Palais).

Um Verwechslungen und Mißbräuchen vorzubeugen, wird gebeten, diese Adresse genau zu beachten.

## ORPHEUM

Hajósutca 27, nächst der Oper.

heute, Sonntag, den 10. Dezember 1882:

## 2 Vorstellungen,

Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um halb 8 Uhr Abends.

Leztes Gastspiel des asiatischen Jongleurs

## Mr. KAOU LI,

derselbe tritt in beiden Vorstellungen auf. Auftreten des

## Mons. BUATIER,

(Musikant). Besonders bemerkenswerth: Der Traum einer Taube. (e réve d'une colombe.)

Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.

## Restauration WASSERMANN,

KARLSRING.

Heute, Sonntag, im neuerbauten Spiegelalon

## MUSIK-SOIREE

der beliebten National-Kapelle

## BALOG KÁROLY.

Anfang 7 Uhr.

Diners und Hochzeiten werden á fl. 1.50 und höher, so auch zu Mittag das Couvert (4 Speisen) á 50 kr. berechnet.

## Restauration

zum

## „Blumenstöckl“.

Heute, Sonntag, Früh:

### Süßes Culmbacher Bier-Anstich.

Gothaer Würste, Nürnberger Lebkuchen, sowie alle saisongemäßen Delikatessen.

Im 1. Stock sich noch für einige Abende in der Winter Saison „Salon séparé“ zu Jour fix zu vergeben.

## Karlgasse, Gewölb 18.

## Plusverkauf

des Waarenlagers der Firma:

## Franz Schneider's Nachf.,

bestehend hauptsächlich aus Winterwaaren, nebst Herren-, Damenmode- u. Kurzwaarenartikeln.

Karlgasse Karlskaserne 18.



beschäftigt. Rohwaare notirt en gros 31 1/4 fr. bis 31 1/2 fr., im Konsum 31 3/4 fr. bis 32 fr., Preishefenwaare 34 bis 34 1/4 fr., Raffinade 34 3/4 bis 35 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Meterperzent ohne Fab erste Kosten.

Schafwolle. Die hiesigen Plakbänder bieten keine genügende Auswahl, da dieselben größten Theils aus geringen oder aus ganz feinen Gattungen bestehen, während die gangbaren Mittelsorten nur spärlich vertreten sind. In dieser Woche konnte sich deshalb kein irgend nennenswerthes Geschäft entwickeln.

In j a b r i k s m ä ß i g g e w a s c h e n e n W o l l e n wurden in der abgelaufenen Woche circa 8000 Kilogramm zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 35 fr. per Kilogramm an das Inland verkauft. Preise unverändert.

Felle. In Schaffellen wurden diese Woche einige Partien zu vorwöchentlichen Preisen verkauft; man bezahlte für deutschwollige 2 fl. 40 fr., 3 fl. 40 fr. per Paar, serbische 140-155 fl., Wäcsaer und Banater 150 bis 165 fl. per 102 St., mazedonische 47-48 fl., bosnische 44-45 fl. per 56 Kilo 2 Perzent. In Lammfellen kein Geschäft; für Gaisfelle werden 70-72 fl., für serbische und Banater 65-68 fl. per 50 Kilo 2 Perzent gefordert. In Ritzellen kein Vorrath.

Rohe Häute. Das Geschäft ist ein unbefriedigendes, da sich weder Gerber noch Händler am Einkaufe beteiligen. Es kosten sommertrockene ungarische Ochsen- und Kuhhäute 106 fl. bis 108 fl., deutsche 108 fl. bis 112 fl., Bittlinge 115 fl. bis 120 fl. per 100 Kilogramm.

Gearbeitetes Leder. Das nasse Wetter hat zwar auf das Detailgeschäft eine kleine Wirkung, das en gros-Geschäft liegt jedoch noch immer darnieder. Käufer waren fast gar nicht erschienen. Es notiren Terzen, dreifähige, Brüner 26 bis 30 Kilogramm 168 bis 170 fl., hiesige 162 bis 165 fl., zweifähige 18 bis 20 Kilogr. 158 bis 162 fl., einfahige, Hochprima, 165 bis 167 fl., Landwaare 158 bis 160 fl., Rundleder, schweres 168 bis 170 fl., leichtes 164 bis 166 fl., inländische Büffel 165 bis 167 fl., englische Büffel, Prima, 152 bis 155 fl., Sekunda 132 bis 135 fl., Tertia 110 bis 115 fl., Blankleder, Hochprima, 170 bis 175 fl., Landwaare 159 fl. bis 162 fl., Narbenhäute, Prima 5 bis 6 Kilogr. 230 bis 235 fl., 7 bis 8 Kilogr. 205 bis 210 fl., braune Kuhhäute, Prima, 5 bis 6 Kilogr. 225 bis 230 fl., mindere 200 bis 210 fl. Zughäute, Prima, 6 bis 7 Kilogr. 205 bis 210 fl., mindere 195 bis 200 fl., Kalleber, braunes, Prima 440 bis 450 fl., Sekunda 340 bis 350 fl., genärhtes, 6 bis 7 Kilogr. 370 bis 380 fl., Sekunda 260 bis 280 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Knoppere und Balouca. Die Woche glich ihrer Vorgängerin und nennenswerthe Abschlüsse kamen für keinen der beiden Artikel vor, das Geschäft ist leblos. In Smyrna beteiligten sich in der Vorwoche England und Oesterreich-Ungarn am Einkaufe.

### Für Brust- und Lungenleiden.

Dr. Med. Faykiss' Zipser Karpalen-Kräuterextrakt.

2 Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung 75 fr. Bonbons 1 Schachtel 35 fr. Thee 1 Paquet 50 fr. Klein 25 fr.

Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhe, Lungenentzündungen etc. Geht zu beziehen beim Erzeuger selbst; Joseph Faykiss, Apotheker in Temesvár; ferner in Budapest: Joseph v. Erdős, Apotheker, Königsgasse Nr. 12; Thallmayer & Seitz, Droguerie; E. Edesluthy, Elisabethplatz Nr. 1, Friedr. Kochmeister's Nachfolger und in allen Apotheken der Monarchie. 51464

### Echte Oberharzer Kanarienvögel,

welche die schönsten Tönen bei Licht wie am Tage fingen, Hohlroller, Glucker, Flöte und Knarrer sind soeben eingetroffen und stehen zum Verkauf Kerepeserstraße 15, Hotel weißes Roß, Zimmer Nr. 2, C. Engel. 4907

## Bitte Aufzupassen!

Ich bin gerichtlich

getündigt und muß mein Lächer- und Weberei-Fabrik-Geschäft aufgeben.

Ich gebe daher mein ganzes Damentücher-Lager, bestehend aus

12,000 Stück 1/2 grossen Winter-Umhäng-Tücher

welche unter dem Namen Konkurrenztücher weltbekannt sind, um

nur 1 fl.

Ich enthalte mich jeder auffälligen Lobpreisung dieser unentbehrlichen 1/2 großen Tücher, denn ein Blick auf den fabelhaft billigen Preis wird Jedermann zu erzeugen, daß so etwas fabelhaft Billiges nicht da war.

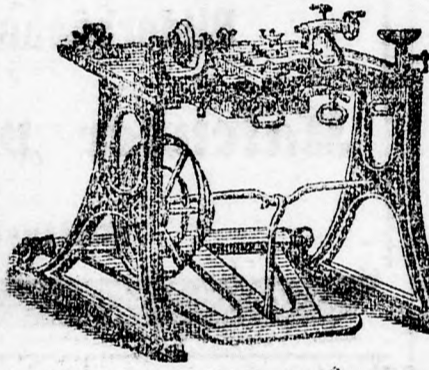
Diese 1/2 großen Damen-Umhäng-Tücher sind aus besser Konkurrenzwolle gewebt, in prachtvollen Farben und in französischen hochmodernen Schattirungen ausgeführt, als roth, weiß, grau, drapp, schottisch, türkis, braun, schwarz, karriert mit allen Schattirungen, blau und Regenbogenfarben und werden, so lange der Vorrath reicht, per Kasse oder Nachnahme versendet.

Will Jemand wirklich ein fabelhaft billiges, unentbehrliches Tuch haben, so möge er sich schnellstens an die unterfertigte Adresse wenden, denn die Konkurrenz-Wolle, der Arbeitslohn hat bedeutend mehr gekostet, als wie für das ganze Tuch berechnet wird.

Unentbehrlich sind diese Tücher für alle Damen für Haus, Straße Promenaden, Ausritte, Garten, Feld und Wald, sowie für die Reife.

Adresse:

Erste Wiener Konkurrenz-Weberei Wien, I., Kolowratring Nr. 9.



### Drehbänke

mit und ohne Leitspindel, für Fuß- und Kraftbetrieb in allen Dimensionen, insbesondere für Präzisionsarbeiten zu empfehlen, liefert prompt als Spezialität

Karl Roenius, mechanische Werkstätte, Wien, 3., Ungargasse 25. - Illustrirte Preislisten gratis und franco.

## Laibacher Lose,

Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. m.

kleinster Treffer fl. 30.-

Nächste Ziehung 2. Januar 1883

Lose gegen Theilzahlungen

mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren vier 1/4-jährigen Zahlungen à fl. 5 und

Original-Lose á fl. 24.-

zu haben bei der Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen größeren

Bank- u. Wechselgeschäften.

## Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiemit, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kurz- u. Wirkwaaren-Geschäft Kronprinzgasse 6.

eröffnet habe. Indem ich dies dem geehrten Publikum zur geneigten Kenntnignahme bringe, werde ich bestrebt sein, durch Waare besser Qualität, durch reelle, solide Bedienung und billige Preise das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu erhalten.

Hochachtungsvoll

14813 LUEFF JANOS. Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

## Mediciner Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosternburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescents, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR

WIEN HAMBURG

Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Bei den Herren General-Depositenreue Dietrich & Gottschlig, Delikatessenhandlung, ferner in vielen Apotheken, in den meisten Droguen-, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

Auf die Marke „Viñador“ bitt man zu achten.

## Tanczos Rezső,

Budapest, Radialstraße 28,

offerirt sein Fabrikat 10n. ung. ausschl. priv. feuer- und einbruchssicherer

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 14177

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

## Geldvorschüsse

auf alle Gattungen

Lose, Aktien, Depotscheine u.

Pfandscheine

bis zum vollen Kurswerthe zu sehr mäßigen Zinsen ertheilt die Wechselkassette

J. LÖRY,

Budapest, Hatvanergass 17.

Table with multiple columns containing financial data, including exchange rates, interest rates, and market prices for various goods and services. The table is organized into sections like 'Wien's Borsenkurs' and 'Prioritäten'.

# Weihnachts- und Neujahrs-Bazar.

## Szöke Ede,

Watznergasse Nr. 2, gegenüber der Trödlergasse.  
Großes Lager aller Sorten  
**Herren-Mode- u. Damen-Putzwaren.**

Wintertücher von 65 kr. aufwärts.  
Damen-Winterstrümpfe von 40 kr. aufwärts.  
Herren- und Damen-Unterleibchen und Hosens, Handschuhe und Kamaschen, Herren- u. Damen-Kravatten.  
Grosses Lager von Damen-Jabots von 40 kr. aufwärts.  
Wieder, weiß, grau und drapp von 90 kr. aufwärts.  
Plüschkappen mit Seidenfutter 75 kr.  
Herren-Hemden und Unterhosen eigenes Fabrikat.  
Provinzbestellungen prompt gegen Nachnahme.

## Weihnachts - Novitäten.

Preis in eleg. Karton fl. 1.50.



Interessant! Neue Spiele! Humoristisch!  
Das Darwin-Spiel f. Jungu. Alt. 2 A. Mit humoristischen Entwicklungsbildern.  
Der kleine Schornsteinfeger. 2 A. f. Kinder v. 5-9 Jahren. Leicht u. spaßhaft!  
Neues Geographie-Spiel. 1 A.  
Verlag von Morik Rühl in Leipzig.

Der kleine Schornsteinfeger. Ein scherzhaftes Spiel für frohliche Kinder. In eleg. Karton fl. 1.30.  
Die Schleifentour. Neues Reithahnspiel. Interessantes Gesellschaftsspiel. Prachtausgabe. Preis fl. 2.50.  
Großes Ritterspiel. Interessantes Gesellschaftsspiel für Erwachsene. Prachtausgabe. Preis fl. 2.50.  
Neues Geographie-Spiel. Ein belehrendes und unterhaltendes Gesellschaftsspiel für die Jugend, mit 118 Karten. Preis in elegantem Karton 76 kr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von  
**Otto Nagel jun.,**  
Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude.



## Weihnachts-Geschenke

empfehl die feinsten und neuesten engl. und franz. Parfums, Sachets, Seifen, Flacons, Taschentücher, Flacons, Bonbonnières, Refrakter, um Wäsche, Kleider und Zimmer zu parfümieren.

## Parfumerie - Kassetten

Kamm-, Bürsten-, Nagel-Garnituren.  
Ferner alle sonstigen Toilette-Gegenstände bietet in größter und reichhaltigster Auswahl

**Alex. Vértessl,**  
Hofparfumerie, Christophplatz 8.

## CARL LOUIS POSNER,

kön. ung. Hoflieferant.

**Elisabethplatz Nr. 7.**

Größtes Lager in

Photographiealben, Schreibmappen, Tagebüchern, Schreibkasten, Schreibzeugen und Schreibtisch-Garnituren in Bronze und Stahlguß, geschmackvollste Ausführung.

Briefpapiere mit Monogrammes u. anderen Emblemes

Bilderbücher, Bilderbogen und Farbkasten,

Kalender pro 1883, eigener Verlag.

Billigst festgesetzte Fabrikspreise.

**Franz. Champagner.** Reuve Cliquot, L. Roederer, Heidsieck & Co., Mumm & Co, Pommery & Greno, Jacquesson & fils, Aubertin & Co. 2c. 2c.

**Bordeaux-Weine.** Medoc, St. Julien, Margaux, Chateau Lafite, Chateau Laroze, Haut Sauternes, Chateau D'quem 2c. 2c.

**Rhein-Weine.** Hochheimer, Riebsraumlisch, Steinwein in Vorbeutel, Müdesheimer, Johannisberger, Moselblümchen 2c. 2c.

**Spanische Weine.** Cherry, Malaga, Madeira Muscat Lunel, Xeres de la Frontera, Lacrimae Christi, Port á Port 2c.

**Tisch-Weine.** Eszömör, Magyaráder, Ermelléser, Rehmélyer, Diner, Sieghárd, Dfen-Ablerberger 2c. 2c.

**Braten-Weine.** Rehmélyer, Badacsonyer, Dióberger, Somlauer, Erlauer, Dfen-Ablerberger, Bisontauer, Réneser 2c. 2c.

**Dessert- u. Ausbruch-Weine** aus den Kelleren der vorzüglichsten Produzenten. Benedictiner, Chartreuse, Allasch u. Foding Liqueure, Jamaica-Rum und echt chinesisches Thee 2c. zu haben gegen Garantie der Echtheit bei

## JULIUS RADANOVITS,

Weinhandlung,  
BUDAPEST, Calvinplatz Nr. 11.  
Provinzaufträge werden reich und pünktlich effectuirt. 14911

## Was kaufen Sie zu Weihnachten ?

- Ich kaufe meiner Gattin einen hocheleganten Winter-Pelz um fl. 30.—
- Ich kaufe meiner Schwester eine hochelegante Winter-Mantille um fl. 20.—
- Ich kaufe meiner Tante ein hochelegantes Kleid um fl. 20.—
- Ich kaufe meiner Tochter eine hocheleg. Jacke mit Pelz gebrämt um fl. 14.—
- Ich kaufe meiner Cousine eine prachtvolle Winter-Jacke um fl. 12.—
- Ich kaufe meiner Großmutter ein warmes Winter-Kostüm um fl. 8.—
- Ich kaufe meiner Enkelin Stoff aus ein schw. Ferno-Kleid um fl. 7.50
- Ich kaufe der kleinen Zren ein herziges Winter-Jäckchen um fl. 6.—
- Ich kaufe meiner Gevatterin einen warmen Milton-Schlafrock um fl. 6.—
- Ich kaufe meiner Köchin Stoff auf ein hübsches Kleid um fl. 5.—
- Ich kaufe meinem Stubenmädchen einen kleinen Muff um fl. 2.50

Ja aber wo? wo? wo??

## WEISZ GYULA,

Hatvanergasse 4, im Polizei-Gebäude,  
dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-á-vis.  
Bestellungen nach Maß werden in 12 Stunden aus eigener Werkstätte effectuirt. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme werden prompt ausgeführt. Verpackungsspesen werden keine berechnet. 14910

## A TESTORY,



erste kais. kön. privilegierte  
Lampen- und Metall-Waaren-Fabrik  
in Steinbruch, prämiirt mit der  
goldenen Medaille in Triest,  
empfiehlt

## Hänge- und Steh - Lampen

in feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.

Niederlage:  
**Budapest, Gisellaplatz,**  
im Haas'schen Palais.

Niederlagen in Wien, Berlin, Petersburg.  
Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft effectuirt. Auf Wunsch werden Gegenstände zur Ansicht und Auswahl ins Haus gesendet.



## R. Dilmar

Wien,

k.k. landespr. Lampen-Fabrik.

## Sonnenbrenner

Petroleum-Lampen u. Luster  
in reichster Auswahl.



Niederlage in BUDAPEST, Josefsplatz.

Fabriken in Wien, Erdbergstr. 23, in Warschau, Ulits Chlodna 41.  
Niederlagen in Wien, Prag, Lemberg, Triest, Berlin, München, Mailand.  
Fabrikszeichen.

Sch bezahle Denjenigen 600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grimburg'schen Zahn- u. Mundwassers niemals wieder Zahnschmerzen bekommt...

FROU-FROU-DOPPELKETTEN,



von echtem Gold nicht zu unterscheiden. Doppelkette mit Medaillon...

Bandwurm entfernt vollständig gefahrlos...

Klavier-Fabrik B. Matauschk,

Wäsche-Fabrik von Bernhard Tauski,

Herren-Bemden nach neuestem Schnitt...

Amerika-Fabrikarten bei Arnold Reif,

Ganze Bibliotheken und einzelne Werke...

Ludwig Auer Wien, Kärntnerstraße 45.

ZUM HEIL DER LEIDENDEN MENSCHHEIT Die Leber, der Magen, der Darm und die Nieren

sind bekanntlich die natürlichen Reiner des Körpers. Funktionieren diese edlen Organe regelmässig...

Schweizerpillen Sie allein helfen...

Man achte aber auch darauf, die ächten Richard Brandt'schen Schweizerpillen zu bekommen...

Geheime Krankheiten heilt bestimmt...

heilt bestimmt jeden Gahrnöhrenfluß, ob frisch oder alt...

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel...

ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat...

Th. Lauffer's Leih-Bibliothek

Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.

Hamburger Cigarren eigener Fabrik...

Media Regalia, Brasil, Nr. 50

Elegante Heberleher...

Heberleher, von fl. 18. Heberleher, von fl. 20.

See-Perle-Hof-Cotillon

GRATIS und franco versendet ANLEITUNG AN.

W. Twerdy, Apoth. I., Wien, Markt 11.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr...

Gesucht für Süd-Amerika, gef. Klima, 4 j. Kaufleute für Kompt. u. Lager...

Strauss, Suppé, Lecocq, Offenbach etc. 50 Operetten

in Form von Potpourris etc., für Piano für nur 4 fl.

Geheime Krankheiten heilt bestimmt...

heilt bestimmt jeden Gahrnöhrenfluß, ob frisch oder alt...

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel...

ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat...

Th. Lauffer's Leih-Bibliothek

Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.

Hamburger Cigarren eigener Fabrik...

Media Regalia, Brasil, Nr. 50

Elegante Heberleher...

Heberleher, von fl. 18. Heberleher, von fl. 20.

See-Perle-Hof-Cotillon

GRATIS und franco versendet ANLEITUNG AN.

W. Twerdy, Apoth. I., Wien, Markt 11.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr...

Billige Kaffee, nur vollkommen rein schmeckende Kräftige Sorten...

Die geschwächte Manneskraft

beruht meistens auf Mangel an Energie...

Geheime Krankheiten heilt bestimmt...

heilt bestimmt jeden Gahrnöhrenfluß, ob frisch oder alt...

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel...

ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat...

Th. Lauffer's Leih-Bibliothek

Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.

Hamburger Cigarren eigener Fabrik...

Media Regalia, Brasil, Nr. 50

Elegante Heberleher...

Heberleher, von fl. 18. Heberleher, von fl. 20.

See-Perle-Hof-Cotillon

GRATIS und franco versendet ANLEITUNG AN.

W. Twerdy, Apoth. I., Wien, Markt 11.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr...

CHIOCOCA-LIQUEUR (Liquor Chioococa fortisano)

aus feinst französischer Gold-Imitation...

Belebung. Erweckung und Kräftigung der geschwächten vitalen Manneskraft

Stärkung der Nerven und ihrer Spannkraft...

Geheime Krankheiten heilt bestimmt...

heilt bestimmt jeden Gahrnöhrenfluß, ob frisch oder alt...

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel...

ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat...

Th. Lauffer's Leih-Bibliothek

Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.

Hamburger Cigarren eigener Fabrik...

Media Regalia, Brasil, Nr. 50

Elegante Heberleher...

Heberleher, von fl. 18. Heberleher, von fl. 20.

See-Perle-Hof-Cotillon

GRATIS und franco versendet ANLEITUNG AN.

W. Twerdy, Apoth. I., Wien, Markt 11.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr...

Nur H.L. Angot-Doppel-Uhrketten

aus feinst französischer Gold-Imitation...

Belebung. Erweckung und Kräftigung der geschwächten vitalen Manneskraft

Stärkung der Nerven und ihrer Spannkraft...

Geheime Krankheiten heilt bestimmt...

heilt bestimmt jeden Gahrnöhrenfluß, ob frisch oder alt...

Dr. Hartmann's Auxilium. Bestbewährtes Heilmittel...

ein streng nach medizinischer Vorschrift bereitetes Präparat...

Th. Lauffer's Leih-Bibliothek

Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.

Hamburger Cigarren eigener Fabrik...

Media Regalia, Brasil, Nr. 50

Elegante Heberleher...

Heberleher, von fl. 18. Heberleher, von fl. 20.

See-Perle-Hof-Cotillon

GRATIS und franco versendet ANLEITUNG AN.

W. Twerdy, Apoth. I., Wien, Markt 11.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-8 Uhr...

Für Weihnachten! verdienen der Post...

verleihen der Post, soll u. portofrei, inklusive Packung...

Sellerie-Elixir, aus den reinen vegetabilischen...

aus den reinen vegetabilischen Essenzen, von einem berühmten englischen...

Waarenhaus zur „Billigkeit“ Wunder-Spezialitäten für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Table with 4 columns: Item description, 'früher' price, 'jetzt' price, and quantity. Lists various fabrics like Seidentuch, Halbfanell, and Taschentücher.

Lustig Manó, Waarenhaus zur „Billigkeit“, Stuhlweissenburg im Sparkassegebäude.

Bestellungen werden prompt effektiert. — Das p. t. Publikum wird aufmerksam gemacht, sich mit den Aufträgen zu beeilen, da zu solch fabelhaften Preisen obige Artikel bald vergriffen sein werden.

AZIENDA Österreichisch-französische Lebens- u. Renten-Versicherungsgesellschaft. Karl Fürst Jablonsky, Präsident des Verwaltungsrathes. Dr. J. Klang, Direktor.

Militärsehnle Einjährig-Freiwilligen-Kurs in Budapest, große Kronengasse 13. Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser en gros und en détail, per Dbd. 70 fr., A. 1, 2, 3, 4. Damen-Spezialitäten (Safety Sponges).

Mannschwäche, Nervenkrankheiten geheime Jugendsünden und AUSSCHWEIFUNGEN. Dr. Wrun's PERUIN-PULVER (aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Hirlapiró, fiatal, ismert nevű, ki jogi tanulmányainak befejezése céljából vidékre Ghajt vissza vonulni, nevelőnek vagy házi titkárnak ajánlkozik.

Ein hübscher Schnurrbart ist die schönste Zierde des Jünglings. Der rühmlichst bewährte, völlig unerschöpfliche Mustaches-Balsam.

Weltpost-Versandt. Kaffee-—Thee direkt aus HAMBURG per Post portofrei inkl. Verpackung, wie bekannt, in zeller, feinstmeder Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Erste Budapest Laubfäden-Spezialitäten-Geschäft des Ladislaus Fischer, Bäcker- und Karlsplatz, Gemälde 8. Preislisten werden franco zugestellt. 14850

PRESSHEFE. Durch besondere Neuerungen, die ich in meiner Fabrik eingeführt, bin ich in der angenehmen Lage, Prima Bäcker-Hefe zu 65 kr. das Kilo franco Bahn oder Poststation abzugeben.

Für Reserve-Offiziere vollständige Uniformen und Ausrüstung bei H. Rosenthal, Budapest, Gellertplatz 1, Offiziers-Uniform-Lieferant des I. Honvédbezirktes und 86. Infanterie Regiments.

Ein hübscher Schnurrbart ist die schönste Zierde des Jünglings. Der rühmlichst bewährte, völlig unerschöpfliche Mustaches-Balsam.

Weltpost-Versandt. Kaffee-—Thee direkt aus HAMBURG per Post portofrei inkl. Verpackung, wie bekannt, in zeller, feinstmeder Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Erste Wiener Spielwaren-Fabriksniederlage „zum Ritter“ Wien, Landstraße, Hauptstraße 28, im Südhof. Versendung gegen Baareinzahlung oder Nachnahme nur bis 22. Dezember.

Schönberg's Handbuch der Politischen Oekonomie. Zwei Bände. Gebdn. M. 40. — Verlag der H. Kaupp'schen Buchhandl. in Tübingen.

Hegyi tüzifa. Az Erzsébet malom mögötti királyi vallásalapítványi faraktárban különféle hegyi-tüzifa kitünően rakásolva, egésszen vagy vágva és házhoz szállítva vásárolható.

Sensationelle Neuheiten für Weihnachten. Ausgezeichnet. silb. Medaille 1881. Laterna magica in allen Grössen, womit man höchst komische Figuren in Lebensgröße und alle möglichen Ansichten an der Wand erscheinen lassen kann.

Neueste Pariser Zauberlute, sensationelle Neuheit. Durch einfaches Hineinblasen kann jeder ohne musikalische Kenntnisse eine ganze Musikpiece spielen: Fantasia, Ragot, Norma etc. per Stück sammt elegantem Etui fl. 1.20.

Erste Wiener Spielwaren-Fabriksniederlage „zum Ritter“ Wien, Landstraße, Hauptstraße 28, im Südhof. Versendung gegen Baareinzahlung oder Nachnahme nur bis 22. Dezember.

Schönberg's Handbuch der Politischen Oekonomie. Zwei Bände. Gebdn. M. 40. — Verlag der H. Kaupp'schen Buchhandl. in Tübingen.

Hegyi tüzifa. Az Erzsébet malom mögötti királyi vallásalapítványi faraktárban különféle hegyi-tüzifa kitünően rakásolva, egésszen vagy vágva és házhoz szállítva vásárolható.



Kais. Kön. aussch. priv.



# Restitutionsfluid für Pferde

**Franz Joh. Awizda in Kornenburg,**  
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker.

Dasselbe ist für die ganzen österreichisch-ungarischen und italienischen Staaten ausschliessend privilegiert und wurde in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England, des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, des Königs von Schweden, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet

und dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche fl. 1.40.

**Herrn Franz Joh. Awizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.**

Im März v. Jahres hat sich mein Reitpferd beim Ueberfahren eines ziemlich breiten Baches den Hinterfuss verstaucht und hinfte durch volle zehn Monate, obwohl ich alle mir angetrahenen Mittel angewendet habe.

Ich entschloss mich, nun noch mit Ihrem k. k. priv. Restitutions-Fluid einen Versuch zu machen, obwohl ich nicht hoffte, daß dieses so sehr veraltete Leiden je gänzlich behoben werden könne; zu meiner freudigsten Ueberraschung besserte sich jedoch seit der Anwendung Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluids der Zustand meines Pferdes tagtäglich und nun ist es wieder vollkommen hergestellt, geht in allen Gangarten und nimmt die Hindernisse wie früher, ohne daß auch nur eine Spur des früheren Leidens zu bemerken wäre.

Ich habe mich bei dieser Gelegenheit auch von der außerordentlich kräftigenden Wirkung Ihres k. k. priv. Restitutions-Fluids überzeugt u. nun werden meine Pferde an den Beinen wöchentlich zweimal mit dem Restitutions-Fluid eingewaschen, was auf die Elastizität der Muskeln und die Leistungsfähigkeit der Pferde den besten Einfluss hat.

St.-Lorenzen, o. Warturg.

**Michellits,**

k. k. Postmeister u. Realitätenbesitzer.  
Sicht zu beziehen: **Budapest, im gros:** Hof. v. Földi, Ap.; Fr. Kochmeisters Nachfolger, Ferd. Keruda, Franz Püllich, Gebr. Strobenz, Thalmaner & Seitz, Gbr. Hallbauer, Hof. Hoffmann, Stern & Schmidl, Anton Szilber, Hof. Zopits & Sohn, Uhl & Bergzeller, Hof. Klein; en détail: Joz. Glaz, Kiemer, Jg. Sternfeld. **Wal-Schwarz:** Joz. Glaz & Bachar. **Bátorköz:** H. C. Hajay, Ap. **Czajka:** Ferd. Bencsath, Ap. **Gran:** Franz Sennyi, Ap. Sig. Vellbach, Em. Schönbel. **Ucs:** Joz. Kratochwill, Apoth. **Gyöngyös:** Thomas Bozany. **Jás-Ladány:** H. G. Gerner, Apoth. **Recskemet:** Johann Molnár, Ap. **Komorn:** M. Kirchner, Ap., A. Beloni, Ap. **L. Gruber. Rozony:** Dan. Kirchner, Ap. **Paks:** J. Florian, Hof. Kovács. **Pápa:** M. Vermüller. **Raab:** J. Hippogy, Ap.; Franz Simon, Ap.; G. Kápaty, A. Mihály, Hof. Brettenhoffer. **Stuhlweissenburg:** G. Dieballa, Ap., Viktor Róth, Ap., Ludwig Braun, Paul Kovács, Mauthner & Weiß, Paul Klitsch & Sohn. **Zotib:** F. Zukko, Apoth., D. A. Rosenber.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein ununterbrechendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.



Wer mir einen Falscher meiner geschützten Marke berant nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Befragung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

*Joseph Awizda*  
k. k. Hoflieferant

Artikelserie des Journals  
**„DER KAPITALIST“**  
begonnen am 2. Dezember 1882.

Probenummern gratis und franco.  
**WIEN,**  
L. Kohlmarkt 6.

Die letzten Nummern brachten folgende interessante Artikel:  
„Die Depositenbank“, (Eine Studie). — „Himn-Murányer Gewerkschaft.“ — „Börsebilder.“ — „Rechtsgutachten betreffs der Prag-Duxer Bahn.“

14598

## Weihnachts und Neujahrs Geschenke.



**Karl Schöberl's**

vielfach verbesserter amerikanischer Stuhl „Excellent“ ist der einzige Stuhl, welcher in 8 Positionen zu verstellen ist. Excellent ist Stuhl, Fauteuil, Chaiselongue und Bett. Ist naturholzgeleitet, Polsterung elegant, keine Moosbefestigung, keine Moosbefestigung, keine Moosbefestigung. Jede eines jeden Satzes und kostet nur 6 fl. Patente angehängt.

Herrn Karl Schöberl hier: Auf Ihre Ansuchen bestätige hiermit, daß die von Ihnen erzeugten Stühle „Excellent“ vorzüglich sind. Durch ihre Verfahrbarkeit bieten sie die größte Bequemlichkeit für Refonabesitzer und eignen sich besonders für Herren, Damen und verahmte Kranke.  
Mit Achtung **Med. Dr. RAJNER, Budapest.**  
**K. Schöberl, Budapest, Serbengasse Nr. 13.**

## Gummi und Fischblasen.

Echt französisch fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damen-Spezialitäten (Pariser Schwämme) per Dsd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei  
**F. Spitz, Bandagist,**  
Budapest, Dorotheagasse 3.  
Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu haben. Preis per Zigel fl. 2.75.

## Reeller Ausverkauf.

Durch Ankauf eines größeren Waarenlagers einer Wiener Konkursmasse bin ich in der Lage, alle Gattungen echte Nürnberger, sowie Creas- und Hausleinwände, echte Zwirnkanafas, Ketten-Fischzeuge und Taschenbücher, ferne alle Gattungen Kleiderstoffe wie: Cachemire, Terno Flanelle etc. zu höchst billigen Preisen abzugeben.

**Josef Blau,**

Wagnerboulevard 5, im Hofmagazin 28.



Die älteste  
**Karl Kober,**  
Kärntnerstraße 36,  
empfiehlt zu Festgechenken ihre Erzeugnisse. Muster gratis u. franco. Aufträge gegen Postnachnahme.

## Ein Neuer Roman von Georg Ebers!

In unterzeichnetem Verlage ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

# EIN WORT.

Roman von  
**Georg Ebers.**

Preis broschirt M. 6. —; fein gebunden M. 7. —

Die Verlagsbuchhandlung freut sich, auch in diesem Jahre vor Weihnachten einen Roman von Georg Ebers bringen zu können. Derselbe spielt im 16. Jahrhundert und geht von einem Thale uneres deutschen Schwarzwaldes aus. Der fesselnden Erzählung liegt ein schönes, echt menschliches Problem zu Grunde. Ein Knabe hat von einem großen Wort gehört, welches Alles vermag. Ganz vereinsamt und eng verflochten mit den historischen Ereignissen seiner Zeit wird er in die Welt gestoßen. Er glaubt das Wort in „Glück“, „Kunst“, „Ruhm“, „Macht“ gefunden zu haben; — aber die Befriedigung, welche er sucht, bleibt ihm verjagt, bis sich das Räthsel löst und er das Wort findet, welches sich ihm als das rechte bewährt.

Dies edle Werk ist voll von rührenden Zügen und glänzenden Bildern und wird für viele Tausende eine schöne, erquickliche Festgabe sein.

Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt  
vormals Eduard Kalberger.

## THEODOR KERTÉSZ Magazin für Neuheiten Budapest, Dorotheagasse 1.

**Ausstellung zur Weihnachts-Saison erschienenener kunstgewerblicher Erfindungen**

practischen Hausbedarf, auf Spiel, Speise, Schreib-, Arbeits- und Rauchsische benützlich, von unter einem Gulden bis 200 fl., auch für Reit- und Jagd-Sport Prachtstücke. **NEU!** Silk und Satin-Decor, Alligator-Leidernwaren, beliebte **Culvra poli** Artikel im **Renaissance-Styl**, Pracht-Krüge und Wandbilder fl. 35—100 per Paar. Blumentische, Vogelbauer, completer Schreibgeräthnisse von fl. 9.40 bis fl. 116, schöne Schreibmappen von 70 kr. bis fl. 20.—, Theetische, Prachtalbum-Tischen, Aquarien, Visitenkartenhalter mit Blumenwäse, runde Nickel-Wanduhr für Speisezimmer fl. 4, Operngucker, eingetrichtete Reisetaschen fl. 18—65, Flobert Ziel- und Vogelgewehre fl. 12—23, Kartenpressen, Cassetten und Bonbonnières, Toilette- und Arbeits-Neccessaire, Handschuh- und Taschen-tuch-Etui, **Pracht-Riechkissen**, Flaconiere, feine Block-Notiz, Marmor Fruchtschalen fl. 5, 7—9, Nachts leuchtende Feuerzeuge fl. 1.40—2.—, **Ball-Fächer**, die feineren mit Perlmutter von fl. 2—35, Album-Ständer, Girandoles, japanische Curiositäten, originelle Liqueur-Ständer in japanesischem Geßteht fl. 7, 10—12, Wandschüssel nach alten Modellen, reizende Nippes von 30 kr. an.

**Humorerweckende pikante Scherz-Attrappen und komische Bonbonieren**

von Verbergen der zu überreichenden Geschenke: Medicinflasche 60—90 kr., Lebens-Elixir 1.—, Niederschlagendes Mittel 1.—, Pikanter Fleisch-Extract — 80, Lippenpomade — 70, Geldtasche mit pikantem Inhalte — 60, Panorama mit drastischem Inhalte — 75—1.—, Pikante Schnupf-dose 2.40, Mandel-Seife — 60, Zigarren-Etui mit hervorspringendem Mandel — 75, Schwedische Zündhölzschachtel mit scherzhafter Einlage — 25, Dose mit hervorspringender komischer Figur — 50, Einjährig-Freiwilliger — 90, Ruthe — 40, Kölnierflasche mit scherzhafter Einlage 1.60, 1 Bund Cigaen — 60—2.40, Weinflaschen — 90—1.40, Volles Weinglas, dessen Inhalt man nicht austrinken kann 40—50 kr., Teller mit Erdbeeren oder Kirschen 2 — 2.60, mit Spiegelei, mit Häring, mit Krebs 1.80, Gurken — 60—1.—, Birnen — 30—1.20, Aepfel — 30—1.50, Orangen — 80—1.20, Citronen, Himbeeren, Erdäpfel, Rüben — 30 bis 1.20, Melone 1.—, Käse 60—90 kr., Semmel — 30, Fisch — 80—1.60, Krebs — 70, Handschuh Bonboniere 1.20, Stricke rei 1.30.

Neujahrs-Glücks-Kreuzer à jour Scherzhafte Patience- und Vexirspiele, auch leicht ausführbare **Zauber-Apparate** für den Christ- und Sylvester-Abend.

**Glitzernde, flimmernde, glänzende Pracht-Christbaum-Verzierungen.** Christbaumständer aus Eisen 2.50, Engel für die Spitze des Baumes 25, 35, 50 kr. bis fl. 1.40, Schwibende Engel mit beweglichen Flügeln — 40—2.25, Komische bewegliche Affen — 35, Leicht anbringbare glänzende Christbaum-Leuchter Dtz. 35, 45, 60, 72 kr., fl. 1, 1.40, 2, 3.— Komische figurale Laternen Stk. 1.50, Laternen zur effectvollen Beleuchtung des Baumes Dtz. 1.— bis 1.40, Sortirte Bonbonieres-Ballons **NEU!** Rubin-Lampion Stk. — 40, Dtz. — 75—1.80, **NEU!** Stearingefüllte Lampions 10 Stück 1.20, Gold- und Silber-Morgenthau — 20, Gold- und Silber- **NEU!** Regenbogen-Fäden — 25, Gold-Fäden — 60, Silber zum Vergolden von Nüssen — 10, Gold, Rubin und Brillant Glanzsterne — 25 bis 1.—, Diamant-Tropfen Dtz. — 45, Diamant-Ketten 1.—

Bei brieflichen Aufträgen oder auf Verlangen wird das 721 Bilder enthaltende illustrierte Preisbuch beigelegt.

zur Ziehung am 15. Dezember!  
**Promessen**  
Wechsellergeschäft der Administration des  
Nur Wien, Wollzeile 10 u. 15. **MERCUR** Ch. Chon, Wollzeile 10 u. 15.

ganze fl. 3, halbe fl. 1 1/2, und Stempel.  
Haupttreffer 120.000 Gulden ö. B.

**3% Pfandbrief-Lose**  
nur Gulden 1 und Stempel.  
Haupttreffer 50.000 Gulden ö. B.  
Auf je 3 Promessen gratis ein Triester Ausstellungs-Los.  
Haupttreffer 50.000 Gulden.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft.**  
Christophplatz 2, 1. St.  
22348

**Ein Ehrbar-Konzert-Flügel,** gut erhalten, ist billig zu verkaufen. IV. Bez., Franz Josephsplatz 16, 3. St. 9.  
26206

**Französischen Senf eigener Erzeugung.** Vorzüglich in Geschmack u. Haltbarkeit, besonders wirksam gegen Magenleiden, empfiehlt zur geeigneten Abnahme Maria Supper, Budapest, 3. Kronengasse 20, 1. St.  
26253

**Ein Mehlgeschäft** mit Neben-Artikel in 7. Bezirk ist aus freier Hand zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Näh. die Exp.  
26395

**Tüchtige Installateure u. Mechaniker** finden Beschäftigung in der elektrotechnischen Abtheilung von

**Ganz & Komp. in Budapest.**  
26405

**Uebersetzungen** und alle schriftlichen Arbeiten in deutsch, ungar, französisch, engl. und ital. Sprache prompt und billig bei einem Fachmann. Näh. die Exp.  
26367

**Reinste Milch** aus der Engelfelder Meierei von B. Hartmann zu haben in großen und auch kleineren Quantitäten an den Verkaufsplätzen V., Palatinogasse Nr. 36 und Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 15.  
25228

**Miller's Hühneraugenbalsam,** überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverletzungen und Frostbeulen. Um das Publikum v. werthlosen Nachahmungen zu schützen, nur Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung u. am Stopfen befindlichen Pinsels 60 Kr. In Budapest echt zu haben bei E. Giesky, Elisabethplatz Nr. 1, und Thallmayer & Seib, Drogenhandlung, bei Joseph Steben, Dfen, II., unter Hauptgasse, in Szegedin bei Rath, Gagner, Votta-Kollektur, in Hermannstadt bei F. A. Reichenberger. Mit Hinzurechnung der geringen Verpackungskosten von 10 Kr. wird dieses Mittel überallhin gegen Postnachnahme versendet. Weniger wie 2 Fläschchen werden nicht versendet. Central-Versendungs-Depot F. von Miller, Apotheker, Kronstadt.  
26101

**Ein gutes Hotel,** über 40 Jahre bestehend, ist wegen Kränklichkeit des Eigenhümers sofort zu verkaufen. Alles Nähere Hollundergasse 4, Thür 3.  
26409

**Klavierunterricht** erteilt ein in Wien absolvirter Konservatorist sowohl auf seinem eigenen Klavier als auch außer dem Hause. Näh. die Exp.  
26398

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** Reparatur-, Putz- und Leib-anstalt bei  
Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.  
26319

**Maschinist.** geprüft, zugleich Monteur in Dampfmaschinen, großen Defonominen Sägemühlen, Ziegelbrennereien u. Allen in das Maschinfach Einschlägigen tüchtig bewandert, wünscht unt. sanftm. Bedingungen einen Jahresposten, kann selbst sogleich betreten. Adresse in der Exp.  
26418

**Ein Wirthschaftslokal** auf sehr lebhaftem Posten, großes Lokal und elegant eingerichtet, wird nur wegen Familienangelegenheit verkauft.Adr. in der Exp.  
26393

**Gänzlicher Ausverkauf in Herren- u. Filzhüten, Cylinder von 4-6 fl. u. Klapphüten, ferner in diversen Winter-Waaren, Tricotagen und anderen für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken geeigneten Gegenständen bedeutend billiger unter dem Erzeugungspreise bei dem Erzeugungspreise bei S. Kron & Sohn, Raab, Waiznergasse 25, Budapest.  
26416**

**Ein Haus** in Promontor mit 500<sup>0</sup> Garten, in der Nähe der Süd- u. Fünfkirchnerbahnhaltestellen, wie auch Lokal-dampferstege, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen, großes Preshaus u. einem großen Ju. kleinen Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen, selbes wäre auch für eine Sommerwohnung geeignet. Näh. die Exp.  
26379

**Mehrere tausend alte Thüren und Fenster** in allen Dimensionen von den demolirten Häusern der Radialstraße zu staunend billigen Preisen bei Brüdern Eisler, Gr. Feldgasse 43, zu haben.  
21574

**Matulaturpapier um 15 fl.** pr. Meter, liefert ab Budapest die Exp. d. Bl.

**! Meßförm!** Aufmerksamkeit und volles Vertrauen ist zu schenken meinen **Gaismitteln.** Ich zahle für jeden gefrorenen Finger einen Dukaten Demjenige, der nach Gebrauch meiner **Gefrorensalben** von **Frostbeulen, gefrorene Händen oder Füßen** nicht gründlich geheilt wird. Zur **Beachtung!** Besonders empfehlenswerth ist mein Mittel den geehrten Herren **Spezereihändlern** und **Fleischhauern**, unter denen sich die meisten Leidenden befinden. Preis 1 Schachtel fl. 1.20 sammt Gebrauchsanweisung. Achtungsvoll **A. Faludi**, Sz. Endre I. P. S. Buda.  
26386

**Kerepferstraße 12** bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verlassante ausgelagerte Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit jährlicher Garantie.  
Silber-Cylind. Krp. fl. 8  
Stallglas fl. 11  
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11  
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14  
Silb. Pat.-Doppelm. fl. 12  
Silb. Rem.-Krystallgl. fl. 14  
Silb.-Rem. Doppelm. fl. 17  
Gold-Damenring. fl. 2.50  
Goldbehering, mass. fl. 4.50  
Golddiamantring fl. 8.50  
Goldbiamantring fl. 15.—  
6 Paar silbernes Dessertgesch. fl. 8.—  
6 Paar großes Silber-Gesch. fl. 14.—  
Provinzaufträge prompt.

Bei einer praktischen **Sebanne** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Therese Bartsch, Kerepferstraße 34, 1. St. 9. 24863

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. Witwe Johanna Brenner, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Ottogon). 26022

**Tüchtiger Zeichner** für Monogramme u. Bletten! wird vorthellhaft dauernd kontraktlich beschäftigt. Antr. sub „Erstgenz“ an die Exp.  
26439

Eine vorzüglich eingeweihte, im besten Betriebe stehende **Milch-Weierei** mit gutem Kundentreise, Wohnung und Stallungen, kontraktlich gelehrt, ist sofort zu vergeben. Näh. die Exp.  
26440

**Stuhlflügel** mit Eisenverzierung, fast neu, ist billig zu verkaufen. Dasselbe ist auch ein Schreib- und ein großer Kasten billig zu haben. Museumring 27, 3. Stock 10.  
26441

**Piano** mit großem schönen Ton, von beliebtem Meister, ist preiswürdig zu verkaufen. Mozsarutoza 12, Thür 2, nächst der großen Felgasse.  
26442

**Klavier** (61, oftavig) von Bösendorfer mit gutem Ton, ist um 100 fl. zu verkaufen. Engelgasse 11, 1. Stock 14. Franzstadt.  
26443

**Gesucht für sofort:** Erzieherin, Deutsche, als **Repräsentantin** für Budapest, Deutsch, Französisch, Englisch, Piano, Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen für Budapest und Provinz. Näheres die **Schul-Agentur der Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien).  
Budapest, Palatinogasse 15, Parterre 2  
Billiges Logis u. Pension  
26430

**Tüchtiger Blazagent** mit ausgebildeter Bekanntheit in Steinbruch findet äußerst lohnende Beschäftigung. Singer, Kerepferstr. 27.  
26435

**Nordd. Erzieherin,** Französisch, Piano, zu jüngeren Kindern, empfiehlt die Schul-Agentur der Frau Anna Gerson (Tochter der Frau Julie Beck in Wien), Budapest, Palatinogasse 15, Thür 2.  
26428

**Sofort** beziehbare Wohnung wird mit oder ohne Möbeln aufgenommen. Adressen unter „M. F.“ in der Exp. abzugeben.  
26438

**Möbel-Lager.** Karlsplatz, Gewölbe 23, bei M. A. Benedek, sind stets am Lager die billigsten und feinsten **Salongarnituren** v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischler-Möbeln zu den billigsten Preisen.  
26433

**Klavier.** Ein überpielter 7oft. Stuhlflügel in bestem Zustande ist billig zu verkaufen. Königsgasse 34, 1. St. 10.  
26372

**Goldwaaren- und Uhren-Lager,** 25 Jahre bestehend, jezt **Notter & Comp.,** Budapest, Königsgasse. Zur Beachtung. **Wir verpflichten uns, für bei uns gefauste Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.**

**Goldwaaren:** Goldring für Dam. fl. 3. Mass. Gold-Schering fl. 6. Gold-Diamant-Ring fl. 10. Diam.-Ohrring, Gold fl. 18. 6 Paar Silber-Desfert-Gesch. . . . fl. 9. 12 Paar Silber-Desfert-Gesch. . . . fl. 17. 6 Paar Silber-Groß-Gesch. . . . fl. 16. 12 Paar Silber-Groß-Gesch. . . . fl. 30. Das Silber-Gesch. ist vom f. Münzamt punziert und wird in seinem Etui versendet.

**u h r e n .** Silber-Cylinder mit Krystallglas . . . fl. 9. Silb. Anfer-Krystallgl. fl. 12. Silb. Anfer-Doppelm. fl. 15. Silb. Rem.-Krystallgl. fl. 14. Silb. Rem.-Doppelm. fl. 18. Silb. Rem.-Doppelmantel, Anfer . . fl. 20. Gold-Dam.-Krystallgl. fl. 18. Gold-Dam.-Doppelm. fl. 25. Gold-Dam.-Remont fl. 30. Gold-Dam.-Remont. Doppelmantel . . fl. 35. Gold-Herren-Remont. Doppelmantel . . fl. 51. Nicht Gefälliges wird rerourenommen. Garanties-Jahre Pendeluhren v. 14—80 fl. Illustrierte Preis-Courante gratis.

**Handarbeiterinnen** und Lehrmädchen finden in einer Kunstblumen-Fabrik sofortige Beschäftigung. Näheres in der Exp. 26415

**Franzöf. Bonnen** und Kindermäden zu 100 bis 120 fl. Jahresgehalt, französische Gespielinen 50 fl. Jahresgehalt nebst Reisevergütung ab Schweiz empfiehlt die Schul-Agentur **Frau Anna Gerson, Budapest, Palatinogasse 15, Parterre 2.**  
26429

**Une dame française** désire s'occuper pendant quelques heures chaque jour auprès d'enfant d'une famille distinguée. S'adresser à la feuille.  
26434

**Q. 1.** Történt e baj? Ezen kérdésre óhajtanék most leginkább feleletet. Vajha személyesen megnyugtathatna a tekintetben! Kérve kérem igyekezzék, hogy minél előbb megtehesse ezt. Sirig . . . . .  
26432

**Ein Fräulein,** welches in allen Handarbeiten Kenntnisse hat, auch im Maschinmähnen, empfiehlt sich den Herrschaften als Hausnäherin. Näh. die Expedition.  
26422

**Rutschierwagen u. Equipagen,** 1- u. 2-spännig sind billig zu verkaufen. 5. Bez., Waiznerboulevard Nr. 62, Thür 10.  
26427

**Eine Dame** aus Amerika wünscht Konversationsstunden in der englischen Sprache zu erteilen. Anträge unter „Amerika“ an die Exp.  
26426

**Trafit** auf lebhaften Posten ist sogleich abzulösen. Zu erfragen in der Exp. 26424

**als passendes Geschenk für Fest- und Geburtsstage** wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochspitales“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen in „Politischen Volksblatte“ von dem romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Auflagen, die rasch vergriffen wurden und nach dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet. Der Roman **„Die Geheimnisse des Hochspitales“** 3 Bände stark, kostet 50 Kr., mit Franko-Zufendung 55 Kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitales“ sind vom selben Verfasser erschienen die **„Neuen Geheimnisse des Hochspitales“** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franko-Zufendung 55 Kr. Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse 6 (Mit Postnachnahme wird nichts versendet).

**Gesucht wird** zum Uebernehmen ein Posten, geeignet zu einer Greiserei, Trafik oder am besten zu einem Spirituosen-Geschäft; lebhafter Platz erwünscht. Auskünfte erbeten an Adr. Bernhard Schulhoj, Neupest.  
26719

Durch das **Lehrerinnenheim** Christophplatz Nr. 6, 2. St. 10, werden Erzieherinnen stets empfohlen und placirt.  
26423

**Musikwerke,** schöne Auswahl in allen Größen, sind zu haben bei Joh. Schubert, Uhrmacher, Waiznerstraße Nr. 19 in Budapest.  
26421

**Eine Französin,** die auch Klavier-Unterricht erteilen kann, wird für die Abendstunden zur Konversation gegen freie Wohnung und freie Klavierbenützung gesucht. Näh. im Budapest'schen Zeitungs-Bureau, 5. Bezirk, Badgasse Nr. 1.  
26420

**Heirathsanträge.** Mehrere Damen mit 10 bis 60,000 fl. wünschen sich wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege zu verheirathen. Näheres die „Agentur“ Fabriksgasse 15, Thür 23.  
26419

**Mit 4000 Gulden** wünscht sich ein junger Mann an einem soliden Geschäft zu betheiligen oder zur Gründung eines solchen sich mit einem Fachmann u. associiren. Nur ausführliche Offerte, die unter „N. 3“ an die Exp. zu richten sind, werden berücksichtigt.  
26422

**Geschäfte** jeder Branche so wie eine Trafik am schönsten Platze, 80—100 fl. nachweisbare Tageslohnung, ist krankheits-halber vorthellhaft abzulösen. Zu erfragen in der Agenturs-Kanzlei, Waizner-Boulevard 52  
26425

Jedweder Zahnschmerz muß schwinden bei Benutzung von **Prof. Pfeffermann's amerikanischer Zahntinktur.** Diese amerikanische Zahntinktur, aus reinen, bei uns nicht angewandten heilbringenden Kräutern bereitet, heilt allsogleich jeden Zahnschmerz, stärkt das Zahnfleisch und dessen Nerven, reinigt die Zähne von schädlichen Ansätzen, ohne das Email zu schädigen, befreit überhaupt Vortheile, welche keiner der bis jetzt bekannten Tinkturen zu kommt. Erfolg sicher, Alteste liegen zur Einsicht auf. Auch ist daselbst das gleich wunderbar wirkende amerikanische Zahnpulver zu haben. Eine Flasche von Prof. Pfeffermann's amerik. Zahntinktur kostet 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. Zahnpulver eine Schachtel 40 Kr., 6 Schachteln fl. 1.80. Zu haben Budapest im Generaldepot **Jos. Maybaum**, Karlsring, Br. v. Drezy'sches Haus.  
3291

**Ein Kommiss** von der Herren-Modewaren-Brande, der durch längere Zeit auf hiesigem Platze wirkte oder gegenwärtig hier thätig ist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein Geschäft ersten Ranges acceptirt. Schriftliche Offerte sind bis 10. d. unter „H. M. B.“ an die Exp. zu richten.  
26316

**Ein junger Mann,** Schrift, der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird als Hilfsbeamter bei Verwendung mit Aussicht auf Definitivum aufgenommen. Solche, die in Advokatur-Kanzleien bereits thätig waren, bevorzugt. Offerte unter „B. L. 1853“ an die Exp. 26348

**Ein junger Mann** mit schöner Handschrift, tüchtiger Buchhalter und ungarischer, deutscher Korrespondent, sucht unter bescheidenen Bedingungen entsprechende Beschäftigung. Gest. Antr. unter „Komp. toir 50“ in die Expedition erbeten.  
4762

**Erzieher,** Israelit, junger Mann, wird aufs Land für zwei Knaben gesucht. Kenntniß der ungarischen und französischen Sprache erforderlich. Klavierspiel erwünscht. Präparanden werden bevorzugt. Offerte mit näherer Adresse u. Angabe unter Chiffre D. H. 15. an die Exp. zu richten.  
26339

**Ein Praktikant u. Lehrling** aus gutem Hause werden gegen Bezahlung in einem feinen Geschäft aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exp. 26414

**Ein junges Mädchen,** welches nur ungarisch spricht aus ordentlicher Familie, wird zu zwei Kindern, im Alter 4—6 Jahren gesucht. Adr. in der Exp. 26318

**Junger Mann** aus anständigem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird in einem hiesigen Geschäft vorläufig mit kleiner Bezahlung aufgenommen. — Offerte unter „N. 3. 10.“ an die Exp. 26340

**Ein tüchtiger Pfundirer,** der bereits in einer Preshenen-Fabrik gearbeitet, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 26425

# Ein Natur-Wunder!

# Umsonst

Für Jedermann

# Das ewige Licht.

Kein Streichhölzchen mehr notwendig, keine Kerzen mehr notwendig, kein Del, kein Petroleum mehr.

Der nimmermüde, nie ruhende menschliche Forschungsgeist hat abermals einen außerordentlichen, epochemachenden Sieg errungen. In einem kleinen, lieblichen Mahagoni-Kasten ist das ewige Feuer gebannt. Der Mensch hat das Feuer, diese unergründliche, wohlthätige Naturkraft, sich dienstbar gemacht und muß seinem Willen Folge leisten.

Dieser außerordentlich wohlthätige Apparat, welcher bereits in jeder Familie in England, Frankreich, Deutschland, Holland, Amerika etc. eingebürgert ist, wird jetzt auch in Oesterreich-Ungarn zum Verkauf gebracht und wird besonders hervorgehoben, daß sich die an dem Apparat angebrachte Messinglampe nur durch einen leisen Druck entzündet, und daß hier keine Elektricität, welche bald abgeschwächt wird, keine elektrische Kohle, kein Zint, keine Chromsäure die Rolle spielt, sondern

## Nur die Naturkraft.

Besonders notwendig, wichtig praktisch und unentbehrlich sind diese Zündapparate sammt Lampen für jedes Haus, für jede Familie, für Kinderstuben, für Aemter, für Kanzleien, für Oekonomen, für Schulen, für Spitäler, für Fabriken, für Hotels, für Gast- und Kaffehäuser, für Kabinets, für Kasernen, für Geschäftslokale etc. etc. Im Interesse der allgemeinen Verbreitung dieser Wunderlampe wurde der Preis auf das Alleräußerste herabgesetzt, und zwar kostet der ganze Apparat sammt Lampe nur fl. 3. Verleumdung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Selbstsendung.

Alleinverkauf für den ganzen Continent:

Agentie neuer Erfindungen in Wien,

Innere Stadt, Christinengasse 2.

# Konkursmasse-Ausverkauf

zu gerichtlich geschätzten Preisen!

Nur Wien, Bauernmarkt Nr. 13,

Wien, des Bauernmarkt Nr. 13, **S. SCHEIN** Nr. 13.

### Auszug aus der Inventur:

Woll-Beige noch in 3 Farben, drapp, licht und dunkelgrau	fl. — 26
Rein-Wolle, franz. Beige, doppelt breit	fl. — 70
Cheviot, rein Welle 32 und 35	fl. — 34
Delour-Nipie	fl. — 30
Engl. Plaid, farrirt 26 und 30	fl. — 40
Engl. Plaid, rein Welle	fl. — 65
Cachemire, doppelt breit, Modifarben	fl. — 95
Rein-Wolle, Double-Cachemire, neueste Modifarben	fl. — 110
Flanelle, feinste Qualität	fl. — 90
Plaid, modernste Dessins, rein Welle, dopp. breit	fl. — 140
Zuch für Damen-Konfektion, Brünner Erzeugnisse, 140 Cm. breit	fl. — 125
Damen-Tücher, 7/8 breit, neueste Farben, früher fl. 2.50, jetzt	fl. 3.90
Schwerste Himalaya-Tücher	fl. — 55
Große Auswahl in Seidentüchern, 50 Cm.	fl. — 1
Große Auswahl in Seidentüchern, 65 Cm.	fl. — 1.40
1 St. 1/4 30 Ctl. Nömerstädter Leinwand	fl. 5.50
1 St. 1/4 30 Ctl. Nömerstädter Leinwand	fl. 6.50
1 St. 1/4 Freiwaldauer Leinwand	fl. 6

Außerdem große Auswahl von einfach- u. doppeltbreiten, feinen Wolstoffen und franz. Cachemiren in Schwarz und allen modernen Farben. Rein Keinen Damast-Waare wurde sehr billig geschätzt. Alle hier oben angeführten Waaren werden sofort nach Erhalt der Bestellungen gegen Nachnahme prompt effektiviert.



Passendes, schönes Weihnachtsgeschenk ist Schöberl's berühmter

## Universal-Stuhl

In 30 Positionen leicht zu verstellen, als: Salon-, Leses-, Krank-, Invaliden- und Kranken-Stuhl, Chaiselongue, Bett, Kindergrille, Kaminschaufel und Fahrstuhl etc. alles in Einem. Mit kompletter Polsterung sammt Schlummerrolle von fl. 30 an. Illustrationen, Stoffmuster und Preiscurante auf Verlangen gratis u. franco. Robert Schöberl, Budapest, Parisbazar 15.

# WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN, HOTEL „GOLDENES LAMM“

Erstnächstes Hotel zum Opern- und Kärntnering,

dem schönsten, verkehrsreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 80 kr. aufwärts und billige Familien-Appartements. — Aufwärts und billige Familien-Appartements. — Ueber 100 Fremden-Musterhafte Reinlichkeit. — Ueber 100 Fremden-Zimmer. Gedruckte Zimmerliste überall affichirt. Anerkannt gute Restauration.

Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe.

Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen.

# Wegen Fabrikauflösung!

Für nur fl. 8.50

58 Stück

Britanniasilber-Essbestecke

mit Fabriks-Patent-Stempel.

Höret, sehet und staunet!

Ein echt englisches, unverwundliches, patentirtes Spise- und Dessert-Service aus gebiegem, schmerem, massivem Britanniasilber, das dem echten Silber fast gleichgestellt werden kann und für dessen „Weissbleiben“ selbst nach 25-jährigem Gebrauche ich auf Wunsch schriftliche Garantie leiste. Diese Garnitur hat früher über fl. 30 gekostet und wird jetzt um den vierten Theil des realen Werthes abgegeben.

Die ganze Garnitur besteht aus Folgendem: 6 Stück gebogene Britanniasilber-Messer fl. 2.25, 6 „ schwere „ „ Gabeln fl. 1.20, 6 „ massive „ „ Löffel fl. 1.20, 12 „ „ „ „ Kaffee-Löffel fl. 1.40, 1 „ „ „ „ Suppenlöffel fl. 1.10, 1 „ „ „ „ Zitronenlöffel fl. — 60, 6 „ feinste „ „ Messerfl. 1. —, 6 „ gebogene „ „ Dessert- u. Kindermesser fl. 2. —, 6 „ schwere „ „ Messer-Gabeln fl. 1. —, 6 „ feinste „ „ Messerleger (Messer) fl. 1. —, 2 „ hochfeine Brit.-Silb. Franchirbest. Messer u. (Gabel) fl. 14.35, 58 Stück, welche mit obigem Fabriksstempel punziert sind kosten:

nur fl. 8.50.

Diese Gegenstände werden auch theilweise zu oben angeführten Preisen an jeden Besteller versendet, doch derjenige, welcher alle 58 Stück bestellt, erhält dieselben anfangs um den Preis v. fl. 14.35.

Alles zusammen für nur fl. 8.50.

Wichtig! Diese Gegenstände werden auch theilweise zu oben angeführten Preisen an jeden Besteller versendet, doch derjenige, welcher alle 58 Stück bestellt, erhält dieselben anfangs um den Preis v. fl. 14.35. Alles zusammen für nur fl. 8.50. Puffpulver für mein Britanniasilber per Schachtel . . . kr. 15. Alle von anderen Firmen annoncirtes Britanniasilber-Garnituren sind nicht von echtem Britanniasilber und werden diese Gegenstände in kürzester Zeit schwarz oder gelb. — Ich verschaffe dem P. T. Publikum solche Garnituren um fl. 2. — billiger, als sie von anderer Seite angepriesen werden. Bestellungen werden nur gegen fröhliche Aufwendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ausgeführt u. sind solche zu richten an:

## Nelken's Britanniasilber-Hauptdepot

Wien, I., Maria-Theresien-Strasse Nr. 32. Wenn die Garnitur nicht konvenirt, dem wird das Geld anstandslos zurückgegeben, ein Beweis für das reelle Unternehmen.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke empfiehlt

## JULIUS GRUBER,

VI., Wälgner-Boulevard, Palais Foncière, sein reich assortirtes Lager aller Sorten Küchengeräthe, Thee- und Kaffee-Service, Theebretter, Theekannen, Eisenmöbel.

## SCHLITTSCHUHE

in größter Auswahl neuester Konstruktion, zu den billigsten Fabrikspreisen. 14861

## Trunksucht heilbar

mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel

## Antimethystikon,

(Elixir gegen die Trunksucht).

Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abcheu gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Verusse wieder. Näheres die Gebrauchsanweisung.

Preis einer Flasche fl. 1.50 ö. W.

Mein echt zu beziehen mittelst Postnachnahme durch die Apotheke zur „ungarischen Arone“ in Resmat (Oberungarn).

## Salgó-Tarján

Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf, Förderkohle zu Fabrikzwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die

## Salgó-Tarján Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

## Nur leuchtende Uhren und Feuerzeuge.

Nachts ohne Licht auf die Minute zu sehen, wie viel die Uhr zeigt, auf die Sekunde regulirt, 10 Jahre Garantie für genauen Gang und intensive Leuchtkraft. Echt amerikanische Wecker-Uhren, 15 1/4 Cent. hoch, 13 1/4 Cent. breit, laut Zeichnung, Gehäus-Nickel mit Goldbelegungen, Leuchtblatt mit Goldzählern nur fl. 11.50.

Dieselben runder Form und Kalender fl. 6.25.

Diese Uhren gehen in jeder Lage mit Spival- und Umlerfang.

Nickel-Silber-Mementoir mit Zeitgerichtung sammt Kette fl. 8.50—9 fl.

Anker sammt Kette fl. 7.50—8 fl.

Silber-Mementoir, 3 Silber-Deckel, sammt Kette fl. 16—20 fl.

und Kalender fl. 25—28 fl.

Rüchen-Uhren mit Schlagwerk fl. 3, 4 bis 6 fl.

Salon-Uhren, geschmückt mit Schlagwerk fl. 5—6 fl.

8 Tage gehend, keine Wickelarbeiten fl. 8—10 fl.

Feuerzeuge zum Stellen, sehr fein, fl. 1, 1.25, 1.50 bis fl. 2.50

Alle von uns gelieferten Waaren leuchten Nachts, die Waaren und Preise sind reell und wird im nicht konvenirenden Falle die Waare umgetauscht oder das Geld retournirt.

Für Kassa sind Händler gesucht bei Rabatt.

**K. k. priv. Fabrik Jaksch & Comp.,**  
Udlergasse Nr. 3, Wien.  
Suchtende Silberblätter auf jede Uhr werden für fl. 1.20 aufgemacht.

Die billigste und verlässlichste Betriebskraft

## PATENT-DAMPFMOTOREN

unbittliche Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8, 12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Fundamentierung, kein Mauerwerk, kein besonderer Schornstein, vollkommen geräuschloser Gang und unbedingte Verlässlichkeit.

**Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger,**  
WIEN, 13668  
VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7.  
Prospekte gratis.

Zuerkennungsschreiben liegen zur Einsicht vor.

## Präservativs Gummi und Fischblasen

von 2 bis 4 fl., die feinsten. Damen-Spezialität sammt Gebrauchsanweisung per Dzt. 2—3 fl., die feinsten, versenden diskret in Briefform gegen Nachnahme oder franco gegen vorherige Einendung des Betrages.

**Ormai & Comp.,**  
Bandagenfabrik.  
Budapest Gattnergasse Nr. 20.

## Schlittschuhe aller Systeme.

Ofenvorsetzer, Kohlenständer-Heizung, Regenschirmständer, englische und steierische

## Tafelmesser

fertigt zu billigsten Fabrikspreisen in großer Auswahl

**J. C. Banhegyi,**  
Budapest, Rathhausgasse 4, gegründet 1802.

## Schwäche-Zustände

Pollutionen, Manneschwäche, Impotenz, Nervenkrankheiten aller Art, Zittern an Händen und Füßen, Blutmuth, Rückenmarksleiden, sowie alle Folgekrankheiten werden bauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Preparate. Preis des Regenerationspulvers 1 fl. 60 kr., des Miraculo-Balsams 1 fl. 50 kr. Bei Postverendung 25 kr. mehr.

## Miraculo-Injection

und Willen vom Oberstabsarzt Dr. Müller, heilt gefahrlos in einigen Tagen jeden Ausfluß der Garmöhre (Tripper), Blasenkatarrh selbst in veralteten Fällen, gründlich ohne Folgen. Preis der Injection 1 fl., der Willen 60 kr. Bei Postverendung 25 kr. mehr.

Alleiniges Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33 (wobin allen schriftlichen Bestellungen zu richten sind). 14001

Gut nur mit der Unterschrift: Oberstabsarzt Dr. Müller.

## Lizitations-Anzeige.

Alle die in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Posten werden am 18. Dezember a. c., Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars im Lizitationswege veräußert.

Es steht daher den P. T. Parteien frei, ihre fälligen Posten bis längstens 15. Dezember zu prolongiren.

Billigste Geldverschüsse unter größter Diskretion auf alle Gattungen Zu- und Ausländer Lose, Werthpapiere, Aktien auf Depot- und Pfandscheine aller Banken und Sparkassen, Gold, Silber, Pretiosen, Kleider u. Wäsche, so auch alle Gattungen Waaren (auch Kolonialwaaren) zu dem herabgesetzten Zinsfuß laut dem am 1. Juni 1881 ins Leben getretenen neuen Pfandleihgesetz G. N. XIV. 1881 bei

**Kohn Ede,**  
behördlich konfessionirte Pfandleih-Anstalt, vis-à-vis dem Komitats-hause, Grenadiergasse Nr. 6, auch Eingang in der Einfahrt. 13241





Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 8. Dezember.

Ich schreibe das Datum nieder, hüte mich aber weiter davon zu reden. Ich erinnere mich, an Börse-Matadoren beobachtet zu haben, daß sie, wenn ihnen auch die Günst der Kurse seither gelächelt, immer nur mit geheimem Grauen an den „schwarzen Freitag“ und an den „schwarzen Sonntag“ und wie die Unglückstage alle heißen, zurückdenken. Nicht nur auf der Börse, auch in der Politik, in der Gesellschaft, kurz im ganzen öffentlichen Leben gibt es solche dunkle Erinnerungstage, und ich glaube, man kommt der allgemeinen Empfindung am besten entgegen, wenn man ihnen fein säuberlich aus dem Wege geht. Wer an dem Unglück selber nicht gelernt, dem wird die Erinnerung daran nur selten zum lehrreichen Mahner. Zum Unterschied von anderen Chronisten lassen Sie mich Ihnen also heute Einiges erzählen, was sich — nicht am 8. Dezember zugetragen, und Ihren freundlichen Lesern gewiß erbaulicher klingen wird.

Da wird vor einigen Tagen ein in Wien wohnender ungarischer Gutsbesitzer vor die Polizei citirt. Man hält ihm einen respektablen Aktenstoß entgegen, um ihm hierbei mitzuthellen, daß aus Arad eine Klage wegen einer rückständigen Schuldforderung in der Höhe — eines Gulden gegen ihn eingelaufen sei. „Als Kläger sind genannt die Herren Johann Damjanich, Alexander Nagy, Ernst Rijs, Ludwig Múlich, Aristid Desewoffy, Karl Kézits, János Török, Graf Karl Leiningen, Ernst Pölsenberg, Georg Löhner, Graf Karl Beckey, Joseph Schweidel und Wilhelm Lázár, Sie haben...“ — „Pardon, Herr Kommissär, lassen Sie mich doch einen Augenblick diese Aktenstücke ansehen!“ — „Mit Vergnügen, aber sie sind ungarisch!“ — „Thut nichts, ich bin Ungar!“... Und nun ist auch die Sache im Augenblick aufgeklärt, es handelt sich um das Denkmal für die Araber-Märtyrer, und den Gulden, welcher da gefordert wird, ist unser Mann zum Denkmalfonds beizutragen thatsächlich verpflichtet. Seinerzeit wurde nämlich in einer Sitzung des Arader Komitats beschlossen, daß jedes Mitglied des Komitats einen Gulden zur Errichtung des Märtyrer-Denkmal beizusteuern habe. Da gibt es nun Manche, der mit dieser geringen Summe noch im Rückstande ist, und zu ihnen zählt auch unser in Wien lebender Landsmann. Das Uebrig ist leicht erklärt: das Komitat wendet sich an's Ministerium des Innern, dieses an das Ministerium in Wien, von da gehen die Akten an den Magistrat der Reichshaupt- und Residenzstadt, der sie wieder an das delegirte Bezirksgericht befördert, von wo sie zur Polizei wandern, um dann nach glänzender Erledigung auf demselben wohl etwas umständlichen, aber überaus sicheren Wege die Heimreise nach Arad anzutreten. Selbstverständlich wurde der eingeforderte Gulden, der ja auch keinen Augenblick lang strittig gewesen war, sofort bezahlt, womit die Angelegenheit, welche so viele Federn und behördliche Autoritäten Eis- und Transleithaniens in so anhaltende Bewegung gesetzt

hat, wohl definitiv aus der Welt geschafft ist. Ob sich aus dieser weitläufigen Gulden-Affaire auch noch eine andere praktische Lehre ziehen ließe, wage ich bei meinen geringen administrativen Kenntnissen nicht einmal anzudeuten, geschweige denn, daß ich mich zu einer Behauptung in dieser Richtung hin verstiege.

Eine andere Gerichtsverhandlung, welche sich in der abgelaufenen Woche abgespielt, erregte vornehmlich das Interesse journalistischer Kreise, scheint mir aber auch so allgemein interessante Details aufzuweisen, daß ich ihrer wohl auch an dieser Stelle erwähnen darf. Den Gerichtshof bildeten diesmal Journalisten, denen nur zwei wirkliche gelehrte Richter als Vertrauensmänner zugezogen waren. Angeklagt erschien ein Mitglied der „Concordia“, gegen welches der Herausgeber des „Kikeriki“ vor wenigen Monaten in dem bekannten Prozesse eine Verächtigung ausgesprochen hatte, die eine Klarstellung der Sache zur unabwendbaren Pflicht machte. Es handelte sich um nichts Geringeres, als daß der verdächtige Journalist während seiner Wirksamkeit in Budapest silberne Köffel oder so etwas dergleichen gestohlen. Das Ehrengericht trat zusammen, und auch der klägerische Redakteur des „Kikeriki“ war zu demselben geladen. Herr D. F. Berg wurden nun leitens des präsidirenden Herrn Johannes Nordmann die mittlerweile aus Budapest eingelaufenen behördlichen Dokumente vorgelesen, aus welchen sich ergab, daß gegen den Journalisten Edgar S. .... — dieser war der „Angeklagte“ — bei keiner der dortigen Gerichts- oder Polizeibehörden irgend eine Klage vorliege oder vorgelegen habe, und daß überhaupt nur ein gewisser Alexander S. .... in einem polizeilichen Konflikt verwickelt gewesen sei. „Ich habe mich gleich von meinem alten Freunde Edgar S. .... auch so etwas gar nicht denken können!“ — lenkte nun Herr D. F. Berg ein — „aber wissen Sie, meine Herren, einer seiner intimsten Freunde, der Schauspieler Landvogt in Berlin, hatte mir es mit solcher Bestimmtheit erzählt!“ — „Herr Landvogt in Berlin?“ — replizierte der Präsident — „nun, da kann ich Ihnen mit einer Aufklärung dienen!“ — Und er zieht einen Brief allerjüngsten Datums aus Berlin hervor, in welchem Landvogt sich gegen eine ähnliche Injuration entschieden verwahrt, und Jedem, der seinen Namen mit einer solchen in Verbindung bringt, für einen Verleumder erklärt. „Nun sind Sie wohl zufrieden, Herr Berg?“ — „Ich habe die Geschichte auch noch von einem anderen damaligen Kollegen meines Freundes S. .... gehört: von dem Redakteur Julius Beer mann in Budapest!“ — „Von dem ist eben ein Brief hier eingelaufen: ich bestreite, irgendwann und irgendwo eine ehrenrührige Verächtigung gegen meinen alten Freund und Kollegen, Herrn Edgar S. .... ausgesprochen zu haben, den ich früher wohl in ärmlischeren Verhältnissen als heute, aber stets als Ehrenmann gekannt habe.“ — „Dann habe ich — erklärt Herr Berg verwirrt — nur noch zu sagen, daß die Anschulldigung gegen Herrn S. .... mir auch noch von einer dritten Seite ausgesprochen wurde.“ — „Vielleicht können wir Ihnen auch hier mit einer Aufklärung dienen?“ — „Leider kann und darf ich diese dritte Quelle absolut nicht nennen!“ — „Dann“ dan-

ken wir Ihnen bestens dafür, daß Sie sich hieher bemüht; Sie können abtreten!“ — Selbstverständlich endete die Verhandlung des Ehrengerichts mit einer glänzenden Freisprechung des so schwer verdächtigten Journalisten, der nunmehr auch seinen Sitz im Vorstande der „Concordia“ beibehält. Am folgenden Abend obligates Banket bei Sacher.

Rasch noch einen Blick auf die Theater und was sich vor und hinter ihren Coulissen abspielt. Im Burgtheater schwirrt es von Arbeit und kaum zu bewältigen scheint die Summe von Aufgaben, welche die Direktion sich noch für die heurige Saison vorgeschrieben. Im Vordergrund stehen die „Faust“-Aufführungen, an welchen augenblicklich über Hals und Kopf studirt wird, und mit welchen Wilbrandt seinen ersten großen Trumpf auszuspielen gedenkt. Dann sollen in rascher Aufeinanderfolge mehrere größere Novitäten daran kommen, darunter — im Februar — Szilageti's Drama „Der Präbident“ in der Bearbeitung von J. Sch n i z e r, für welches nicht nur eine glanzvolle Ausstattung, sondern auch die vornehmsten Kräfte dieser Musterbühne (die Damen Wolter, Straßmann, Hohenfels und die Herren Krastel, Sonnenthal, Gabillon, Lewinsky, Robert) aufgeboten werden sollen. In Folge aufgetauchter Censurschwierigkeiten haben einzelne Partien des Stückes eine nicht unwesentliche Umgestaltung erfahren. In der Hofoper wird zunächst ein neues Ballet mit einer komischen einaktigen Oper „Die erste Falte“ von Lehoticzky einstudirt, worauf Gounod's „Tribut“ folgt, dessen erste Aufführung mit Frau Lucca für den 20. Januar in Aussicht genommen ist. Inzwischen wird auch schon an der komischen Oper „Muzzedin“ von J. Sch n i z e r, Musik von S. Bachrich (gleichfalls ein geborener Ungar) gearbeitet, deren Proben am 22. Januar beginnen und die etwa Mitte Februar zur ersten Aufführung (mit den Damen Kupfer-Berger und Lehmann und den Herren Sommer, Mayerhofer, Schittenhelm) gelangen dürfte. Im Theater an der Wien hat gestern „Der Bettelstudent“ einen durchschlagenden Erfolg errungen, an welchem der größere Antheil wohl dem hübschen Textbuche der Herren Zell und Genée gebührt, während Miličević's Musik, ein Wischen zu sehr auf den lärmenden Effekt aufgebaut, mir der eigentlichen einschmeichelnden Motive ziemlich zu entbehren scheint. Daß der Komponist einen echten ungarischen „Lassu“, und zwar einen der bekannteren, sei polnisch's Nationallied eigener Faktur hinstellt, sei nur nebenher bemerkt. Die Anleihe wird ihm bei den Aufführungen in Budapest kaum schaden. Ich gehe auch gewiß nicht fehl mit der Annahme, daß die letzteren am deutschen Theater stattfinden werden, dessen rührigen Direktor Herrn Stanislaus L e s s e r ich gestern unter den Auditorium der Premiere bemerkte. Von den unterchiedlichen Liebesgeschichten und Heirathsfachen, welche ihren Sagenkreis seit einiger Zeit um das Theater an der Wien spinnen, registriere ich für heute, daß Direktor Franz Steiner sich mit der früheren Gemahlin des Wiener Walzerfürsten Johann Strauß

(41. Fortsetzung.)

Mann und Weib.

Roman nach dem Französischen des Albert Delbit. 13.

Sie schwieg noch immer. Kein Wort verließ ihren entfarbten Mund. Eine Art Entsetzen bemächtigte sich ihrer jetzt. Es schauerte sie und zeitweilig zuckte eine lebhaft Flamme in ihren bewegungslosen Augen auf.

Maximilian hielt sie an sich gepreßt, indem er sie küßte und sie wieder ins Leben zu rufen versuchte. Nichts, nichts. Sie wies ihn nicht von sich, zog ihn aber auch nicht an sich. Man hätte gefagt, das Leben sei plötzlich in diesem Geschöpfe ins Stocken gerathen.

War das die Wirkung der heftigen Szene, die sich eben abgespielt hatte? Oder tauchten plötzlich schreckliche Gedanken in ihrem Geiste auf?

Auch Maximilian wurde langsam von Entsetzen ergriffen. Würde dieser Zustand lange andauern? Würde sie weiterhin so bleiben?

Er fragte sich, ob die Demüthigung, welche Katharina erlitten, nicht für Diana von nachtheiligen Folgen werden sollte; ob nicht wieder einmal die Tochter für die Mutter büßen sollte!

— Meine Vielgeliebte, höre mich, antworte mir, rief er mit wachsendem Entsetzen. Wahre doch nicht dieses Stillschweigen, das mich in Verzweiflung bringt! Dein Schmerz ist ja der meinige, ich leide ja unter all' dem, was Du leiden kannst! Diana! ... Diana! ...

Seine Stimme war bei diesen Worten so zweifelhaft, daß sie aus ihrem tiefen Schlummer zu erwachen schien. Das matte Weiß ihres Antlitzes wurde ein wenig geröthet. Sie wandte ihre Augen nach ihm und ihr Blick nahm einen herzzerbrechenden und trostlosen Ausdruck an. Man hätte gefagt, Maximilian sei für sie gestorben, daß sie ihn nicht

mehr sehen werde, daß das letzte Band, welches sie vereinte, für immer zerrissen sei.

Und plötzlich drängten sich aus ihren Augen Thränen des bittersten Schmerzes hervor. Dann erhob sie sich und ging mit der automatischen Starre der Wesen, welche gegen erlöschende Kräfte kämpfen.

Sie schleppte sich nach einem kleinen Möbel, wo sie ihre Papiere und ihre Kostbarkeiten aufbewahrte. Sie suchte in demselben ein kleines Kästchen heraus, welches mehrere Papierbündel enthielt.

Aus diesem nahm sie ein halbvergilbtes Papier und reichte es Mar. Es war ihr Geburtszeugniß. Er blickte sie erstaunt an, er begriff nicht.

Endlich nahm er das Schriftstück und seine Augen entzifferten die kalten, gleichgiltigen Zeilen, in welchen die grausame Vorsehung ihr Schicksal wieder schrieb:

„Im Jahre achtzehnhundertundsechzig, am 12. Februar Mittags; Geburtszeugniß der Louise Diana Sorbier, weiblichen Geschlechts; geboren am 11. Februar l. J., um zehn Uhr Vormittags, in der Wohnung ihrer Mutter, Tochter Jean Augustin Sorbier's, alt fünfundsiebzig Jahre, ehemals Hauptmann bei den Jägern, gestorben, und der Marie Katharina Jouve, alt fünfundsiebzig Jahre, ohne Beschäftigung, seine Gattin . . . u. s. w. u. s. w.“

Das war sie, Diana, das Kind, welches Katharina Jouve unter dem Herzen trug, als sie in frecher Weise Herrn Sorbier heirathete! Einander fremd durch das Blut, waren Diana und Maximilian vor dem Gesetze — Bruder und Schwester!

In der Stunde, da sie sich für immer gehören sollten, richtete sich unabwendbar ein unübersteigbares Mauer zwischen ihnen auf! Das Gesetz, welches Verbrecher schützt, machte diese zwei Unschuldigen zunichte!

Maximilian las dieses banale Papier und las es wieder, dieses Papier, welches in seiner Einfachheit so schrecklich war.

Er begriff! Und er blieb stumm, bestürzt, vernichtet da; sein ganzes Leben hing an diesen wenigen

trockenen Zeilen, an diesem gewöhnlichen Papier, auf welchem etwa dreißig Worte standen mit verblasster Tinte von einem gleichgiltigen Beamten geschrieben.

Seine Schwester! Diana war seine Schwester! Aber war das denn möglich! Können solche Zufälle vorkommen! Seine Schwester! Und mechanisch begann er wieder zu lesen:

„Im Jahre achtzehnhundertundsechzig, am 12. Februar Mittags . . .“

Die Buchstaben schienen aus dem Papier hervorzutreten und vor seinen Augen mit ironischer und spöttischer Miene zu tanzen.

Es genügte eine, von einer Glenden in frecher Weise aufrechterhaltene Lüge, damit das Gesetz diese Lüge annehme, sie heilige, beschütze, verewige! Damit es zwei reine, loyale, unschuldige und gute Wesen zu nichte mache!

Maximilian konnte Alles thun, um sie mit seiner Liebe zu verteidigen; er konnte sich im Duell schlagen, sein Leben Gefahr laufen lassen, über Meere segeln, übermenschliche Thaten vollbringen; er konnte mit einem wilden Thiere Körper an Körper kämpfen, ein materielles Hinderniß entfernen, mit den Nägeln einen Stein nach dem anderen aus einem Gebäude reißen, die Gesundheit seines Körpers schädigen, den Glauben seiner Seele vernichten . . .

Er konnte Alles thun!

Alles, außer dieses Papier zu vernichten, welches eine Lüge, eine Verleumdung, eine falsche Moral, eine Insulte gegen das Gewissen war! Er konnte Alles, außer machen, daß dieses Blatt nicht existire!

Dieses banale, gewöhnliche Blatt, welches ehemals von einer groben Hand in einer unbekanntem Mairie geschrieben wurde.

„Im Jahre achtzehnhundertundsechzig, am 12. Februar, Mittags . . .“

Sechs Zeilen zerstörten zwei Existenzen, ein wenig schwarze Tinte auf weißem Papier brachte zwei menschliche Geschöpfe in Verzweiflung!

Und wieder einmal mußten die Unschuldigen für die Strafbareren büßen! Und wieder einmal trugen die

im Laufe dieser Woche, und zwar in **Gotha**, verheiratet wird, während gleichzeitig **Johann Strauß** hier wieder sich in das süße Joch der Ehe begeben will — man erzählt sich, daß er sich zur dritten Ehegefahrin eine gluthäugige Schöne „vom Stamme derer, die da sterben, wenn sie lieben“, auserkoren — Weiteres wissen augenblicklich selbst die Bestunterrichteten noch nicht. Ganz nebenher läuft auch noch eine dritte Vermählung, die des **Wittdirektors des Theaters** an der **Wien**, **Herrn Gábor Steiner**, mit einer allerliebsten kleinen **Figurantin**. Gratulationslustigen ist nun wohl hinlängliche Gelegenheit zur Versendung von **Wisskarten** geboten. — Im **Carl-Theater** ist noch immer **Schmalhaus** **Rüchenermeister** — ob er es, wie bisher, auch fortan nur im künstlerischen Sinne sein wird, ist eine seit heute wohl nicht ganz unbedeutende Frage. Mit dem heutigen Tage ist nämlich der finanzielle **Sojus** des **Herrn Strampfer** in aller Form zurückgetreten, nachdem er zu den **75,000 fl.**, welche ihm der **Spaß** in wenigen Monaten gekostet, beim **Abschied** noch eine baare **Abfindungssumme** von **15,000** in die Hände seines artistischen **Kompagnons** niedergelegt haben soll. **Herr Strampfer**, der die ganze Zeit über allerdings mehr fleißig als glücklich war, wird nun bald einen ganzen **Erfolg** erzwingen müssen, um die eigene **Reputation** sowohl, wie die des von ihm geleiteten **Kunstinstituts** wieder herzustellen, und theilweise sind die **Verdingungen** hiefür wohl auch bereits vorhanden. Die nächste **Operette** von **Strauß**: „Eine Nacht in **Venedig**“, soll zu den gelungensten Arbeiten des populären **Maestro** zählen, der darin die anmuthigsten **Melodien** wie aus einem unerforschlichen **Füllhorn** ausschüttet. Da kann es dann wohl nicht fehlen, daß der **tönende Segen** sich in einen **klingenden** für die **Direktion** verwandelt. Mit einem **Erfolg** ist dann aber auch das **Carltheater** rehabilitirt. Nichts **wandelbarer** als das **Publikum** einer **Großstadt**. Wäre gestern der **„Bettelstudent“** durchgefallen, man hätte das **Theater** an der **Wien** einfach zu den **Todten** geworfen — laßt die **Nacht** in **Venedig** einschlagen und das **vielgeprüfte Carltheater** ist wieder in **Mode** wie **vielleicht** nie zuvor. **I. Sch.**

Allelei.

(Eine **Muster-Kritik**.) Der **„Boston Advertiser“** bringt in einer **Kritik** über das **Gastspiel** einer jungen **Schauspielerin** folgende **Bemerkung**: „Das **schneeige Wunder**, das uns die beiden **Arme** der **Dame** zeigen, ist zu **himmlisch** vollendet, als daß wir es für **Fleisch** und **Blut** anerkennen würden, es ist das **Bild** eines **höflichen Traumes**, von **Meisterhand** zu **sichtbarer Pracht** gemeißelt.“

(**Pauline Lucca** und der **deutsche Kronprinz**.) Die **Berliner Journale** erzählen folgendes **artige** **Mot** des **deutschen Kronprinzen**: „**Frau Baronin**“, sagte der **Prinz** gelegentlich einer **Soirée** zu der **anmuthigen Künstlerin**, „**Sie** sind eigentlich zu **bedauern**.“ **Verwundert** fragte die **Künstlerin**: „**Weshalb**, **kaiserliche Hoheit**?“ — „**Weil** Sie die **Lucca** nicht **sehen können**.“

(**Nach ein Guthaben**.) Im **County-Gericht** zu **Wilmington** brachte dieser **Tage** der **Neger Nathaniel Demby** eine **Schadenersatzklage** gegen den **Sheriff** ein, weil dieser ihm bei der **Vollziehung** der über ihn, den **Kläger**, verhängten **Prügelstrafe** einen **Ruthenshieb** mehr, als ihm **zubillirt** worden war, **verabreicht** haben soll. Der **Richter** entschied nach **kurzer Ueberlegung** den **Fall** dahin, daß dieser **überzählige Schlag** dem **Kläger** auf seine **nächste Strafe** **angeschrieben** werden solle.

**Kinder** die **Last** der **Fehler**, welche ihre **Eltern** begangen hatten!

In der **Seele** dieses **Mannes** griff eine **entsetzliche Verzweiflung** **Platz**. Er **fühlte**, als ob ein **allmächtiges Fatum** ihn in **seine Gewalt** bekommen hätte. Er **hatte keine Kraft** zu **sprechen**; er war dem **Ersticken** nahe.

Ein **letztes Mal** blickte er den **Geburtschein Diana's** an, ein **letztes Mal** las er diese **Zeilen**, welche seine **Zukunft** **zunichte** machten.

Und **ohne ein Wort** zu **sagen**, **ohne den Kopf** umzuwenden, **floh** er wie **wahnsinnig**, eine **Beute** der **Verzweiflung**; er **glaubte** eine **ironische Stimme** zu **hören**, die ihm mit **spöttischem Gelächter** in die **Ohren** schrie:

„Im **Jahre achtzehnhundertsechzig**, am **12. Februar**, **Mittags** . . .“

14. Seitdem **Herr Faure** zum **Staatsanwalt** in **Paris** ernannt war, **ging** er **wenig** aus. **Sein Dienst** und die **Höflichkeitsbesuche**, welche er den **Mitgliedern** der **Gerichtshöfe** zu **machen** hatte, **nahmen** seine **ganze Zeit** in **Anspruch**.

**Trotzdem** nahm er eines **Abends** eine **Einladung** zum **Diner** bei seiner **Cousine Jeanne Bernier** an. **Dieser galante Mann** gehörte zur **Klasse** der **liebenswürdigen Beamten**: jenen, welche die **Pflicht** mit der **Höflichkeit** zu **vereinigen** wissen.

Im **Uebrigen** wollte er die **Eindrücke** der **Gesellschaft** über eine **Angelegenheit**, die ihn **beschäftigte**, **sammeln**. In einer **Gesellschaft**, wie die **unserige** es ist, **wird** man nie **verhüten** können, daß das **Quell** in der **Mode** sei. **Es** ist die **einzig** **Zuflucht** der **Ehre**. **Man** wende sich **doch** an die **Gerichte**, damit sie mit ihren **Gesetzesparagrafen** gewisse **Beleidigungen** **ahnden**!

In **neun Fällen** von **zehn** bleibt das **Duell** un-**geahndet**. Die **Erklärungen** sind von **jenseits** der **Grenze** **datirt**; man **hat** sich in den **Arm** **gestochen**. **Der Beamte** **lächelt**, **verneigt** sich und **geht** weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

— Vom 9. Dezember. —

**Holzwarth's Hotel Fresner.** H. Budde sammt Gemahlin, Berlin. — A. Peas sammt Gemahlin, Tirnau. — A. Steinberger sammt Gemahlin, Hatvan. — R. Lanev sammt Gemahlin, Theresiopel. — A. Zindl, Ingenieur, Theresiopel. — Gy. Lendwall, Architekt, Troppau. — L. Lininger, Ingenieur, D. Almas. — H. Drucker, Fabrikant, Brünn. — S. Bardach, Kaufm., Wien. — J. Fausig, Kaufm., Wien. — F. Meyer, Kaufm., Wien. — A. Schlesinger, Kaufm., Wien. — A. Grub, Kaufm., Wien. — M. Fausig, Kaufm., Wien. — G. Bing, Kaufm., Wien. — Rosenbluth, Kaufm., Wien. — A. Fränzl, Kaufm., Wien. — M. Großmann, Kaufm., Wien. — M. Him, Kaufm., Kremnik. — J. Schmidt, Kaufm., Mainz. — L. Weinberger, Kaufm., Debreczin. — A. Piskmann, Kaufm., Schluckenau. — S. Freud, Kaufm., Olesanica.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** R. Esiber, Adv., Nima-Szombat. — J. Berky, Adv., Szolnok. — A. Nagy, Adv., Großwardein. — A. Mihelyi, Adv., Großwardein. — J. Paczosa, k. k. Hauptmann, Fünfkirchen. — R. Zelenka, k. Bezirksrichter, Soloncz. — J. Kovács, Apothekerin, Zombor. — S. Kékely, Grundbesitzer, Banská Horvath. — B. Traiber, Gerichts-Notar, Szeghád. — S. Káiser, Honvéd-Lieutenant, Miskemcs. — F. Sengtschmidt, Kontrolor, Parád. — S. Lörök jun., Professor, P. Komhany.

**Hotel Pannonia.** C. Baky, Gutsh., k. Szt.-Miklós. — S. Hegedüs, Gutsh., k. Szt.-Miklós. — J. Szejcsik, Bürgermeister, Szolnok. — A. Ugrazy, Beamter, Miskolcz. — Dr. J. Munt, Arzt, Verebely. — S. Kovics, Adv., Wien. — A. Bocsós, Bildhauer, Wien. — Gy. Fábian, Beamter, Theresiopel. — M. Georgievics, Kaufm., Arab. — M. Weissberger, Kaufm., Miskolcz. — R. Auer, Kaufm., Verebely.

**Hotel Hungaria.** L. Leidenfrost, Gutsh., Léva. — R. Grabovszky, Direktor, k. Barba. — J. Rakodczay, Bezirksrichter, Groß-Kiskinda. — A. Kovács, Ingenieur, P. Gyarmat. — Dr. M. Bathor, Adv., Komorn. — G. Cappel, Kaufm., Sheffield. — H. Loh, Kaufm., Soloncz. — G. Guray, Kaufm., Wien.

**Hotel zum König von Ungarn.** B. Fernbach, Gutsh., Apatin. — L. Hegyessy, Gutsh., Raab. — J. Dufil, Förster, Uermény. — M. Vataj, Priv., Szegedin. — R. Stöger, Priv., Komorn. — M. Kohn, Kaufm., Apatin. — J. Wolf, Kaufm., B. Palota. — A. Krizshaber, Kaufm., k. Hegyess. — M. Obernbreit, Kaufm., Wien. — M. Weil, Kaufm., Szegedin.

**Hotel zum Tiger.** J. Eisner, Beamter, Wien. — P. Löwenberg, Beamter, Wien. — L. Kühnel, Beamter, Wien. — G. Tamele, Beamter, Vetter. — S. Beiskerle, Beamter, Vetter. — L. Kramer, Kaufm., Wien. — S. Schacherl, Kaufm., Wien. — L. Hamerschlag, Kaufm., Szegedin. — J. Lugner, Kaufm., Blom. — J. Unger, Gutsh., Dvorovicza.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** L. v. Hertzelndy, Gutsh., Fünfkirchen. — B. Larnai, Pächter, Solt. — E. Müller sammt Gemahlin, Ingenieur, Ersci. — J. Braun, Kaufm., Zenta. — M. Weib, Kaufm., Temesvár. — L. Beck, Fabrikant, Alba. — J. Brück, Fabrik., Bieltz. — Dr. J. Földi, Arzt, Kaschau. — R. Kraus, Kaufm., Wien. — J. Lakács, Defonom., Bapa.

**Hotel de l'Europe.** Frau A. Westphalen, Gutsh., Gyöngyös. — Baron D. Hugo, Gutsh., Hukt. — Baronin Hugo, Priv., Hannover. — Baron G. Berg, Gutsh., Tolna. — J. B. Jacques, Proprietär, Ajaccio. — L. Guyod de Grandmaison, Proprietär, Paris. — E. Covino, Fabr., Turin. — G. A. Mannheim, Kaufm., Wien. — J. Seib, Gutsh., Neustadt. — W. Madarassy, Priv., Munkács. — A. Schumann, Kaufm., Munkács. — H. Groaf, Gutsh., Miskolcz. — F. Ruttkay, Beamter, Miskolcz.

**Hotel zur Königin von England.** Graf G. Bethlen, Gutsh., Klausenburg. — Graf A. Szécsen, Gutsh., Graj. — B. Bittó, Gutsh., Somerein. — M. Kubinyi, Gutsh., Kanizsa. — M. Huber, Ingenieur, Fünfkirchen. — Dr. Weidenfeld, Adv., Arab. — S. Grünbaum, Kaufm., Szt.-Miklós. — J. Rapp, Kaufm., Prag. — L. Sebeltyén, Kaufm., Großwardein. — A. Lóbl, Kaufm., Wien. — J. Heyrovsky, Kaufm., Wien. — M. Groaf, Kaufm., Wien.

**Hotel zur Stadt Paris.** A. Rozma, Gutsh., Bleskucsa. — A. Csilla, Defonom, Puskas-Sáp. — J. Sora, Fabr., Wien. — M. Kohn, Kaufm., Großwardein. — L. Steiner, Kaufm., Batonya. — H. Jacobi, Kaufm., Biskarhely. — H. Singer, Kaufm., Tapolesán. — J. Vollaček, Kaufm., Debreczin. — G. Batori, Kaufm., H. Pérecze.

**Hotel Orient.** J. Füzövy sammt Familie, kón. Rath, Hermannstadt. — M. Rakocsányi, Abgeordneter, Fogaras. — B. Bertalan sammt Familie, Gutsh., Munkács. — P. Lovcsányi, Ingenieur, Gyöngyös. — L. Fendius, Fabrikant, Leipzig. — L. Ludifar, k. k. Oberst, Munkács. — Dr. M. Pataf, Arzt, L. Süly. — G. Marfalkó, Apotheker, Marmaros. — L. Bánfalvy, Apotheker, Szentes. — M. Kressly, Unternehmer, Berzojény. — B. Horváth, Universitätslehrer, Esaba. — J. Liskauer, Unternehmer, L. Vök. — P. Kreib, Kaufm., Bukovar. — S. Kupovits, Kaufm., k. Rörös. — A. Seiber, Kaufm., Szeghád. — J. Stein Kaufm., Ungvár. — S. Raffay, Schneider, P. Gyarmat.

**Hotel National.** Fürstin A. Obescahji, Gutsbesitzerin, Sajtó. — Graf S. Zichy, wirklicher Geheimrath, Wien. — Baron G. Rauch, Gutsh., Lucsnicza. — J. Baron P. Rauch, Hörer der Rechte, Lucsnicza. — J. Szajbely, Abgeordneter, Kohoncz. — M. Nagy, Hörer der Rechte, Szafcs. — L. Mocsy, Gutsh., k. Rörös. — R. v. Boronkay, Gutsh., Somogy. — R. Esly, Hauptm., Theresiopel. — J. Szücs, Professor, Theresiopel. — R. Alder, Ingenieur, Miskolcz. — P. Habinay, Ingenieur, P. Gyula. — H. Gubert, k. k. Lieutenant, Peterwardein. — J. Egy, Kaufm., Peterwardein. — L. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Szabó, Gutsh., Gömör. — P. Mihailovics, Lieutenant, Peterwardein.

Budapester Todtenliste.

— Vom 7. Dezember. —

Anna Molnár, 37 J., Arbeiterin, 8. B., Waferschucht. Johann G u r l e, 33 J., Arbeiter, 2. Bezirk.

Schwindsucht. Therese Kiss, 36 J., Krämerfrau, 8. B., Blutverreiterung. Ludwig Her v á t h, 66 J., 2. B., Lungenerodem. Arnold Großmann, 39 J., Regenschirmhändler, 7. B., Typhus. Heinrich Rosenbach, 49 J., Händler, 7. B., Schwindsucht. Marie Stefania Ferdmo, 66 J., Witwe, 2. B., Lungenerodem. Karl T e g e z, 2 J., Schneidersohn, 2. B., Diphtheritis. Stella T e r h e s, 2 J., Arbeiterstochter, 7. B., Blattern. Josephine G a c z u l a, 2 J., Arbeiterstochter, 7. B., Diphtheritis. Sári V a i - V a r g a, 78 J., Bäuerin, 7. B., Schlaganfall. Johann H r a b o v s k y, 36 J., Tischler, 5. B., Herzfehler. Katharine B a g y, 5 J., Arbeiterstochter, 5. B., Lungentzündung. Lucretia L e c h t y - H a m e t a v e r, 62 J., Witwe, 5. B., Lungenerodem. Katharine C s e h i, 7 J., Arbeiterstochter, 5. B., Lungentzündung. Stephan D o s n y á k o v i c s, 38 J., Bauer, 1. B., Schwindsucht. Elisabeth B á n y i, 6 J., Arbeiterstochter, 1. B., Hirnhautentzündung. Andreas C a f á r, 48 J., Kutscher, 8. B., Weintraub. Joseph K o p u n á r, 48 J., Arbeiter, zugereift, Lungentzündung. Eugen D o l f e r, 2 J., 1. B., Diphtheritis. Victor R o h r m a n n, 38 J., Buchbinder, 9. B., Schwindsucht. Bide Tóthfalussy, 55 J., Arbeiterin, 9. B., Schwindsucht.

Wasserstand vom 9. Dezember.

<b>Donau:</b>	Preßburg	2.84	abgenommen um 0.14 M.
	Komorn	—	—
	Budapest	3.55	abgenommen " 0.16 "
	Mohács	5.58	abgenommen " 0.19 "
	Bukovar	—	—
	Neufaj	5.73	zugenommen " 0.09 "
	Bancsova	4.92	zugenommen " 0.12 "
	Orfory	4.46	zugenommen " 0.06 "
<b>Elbe:</b>	M. Sziget	1.08	abgenommen " 0.37 "
	Lofaj	6.55	zugenommen " 0.08 "
	Szolnok	6.29	zugenommen " 0.19 "
	Szegedin	5.72	zugenommen " 0.18 "
<b>Röds:</b>	B. Gyula	2.32	zugenommen " 1.02 "
<b>Bega:</b>	Temesvár	0.85	zugenommen " 0.17 "
<b>Trau:</b>	Esség	3.30	zugenommen " 0.16 "
	Aracs	1.88	zugenommen " 0.18 "
<b>Maros:</b>	Arad	0.32	—
<b>Sava:</b>	Sissef	6.79	—
	Mitrowitz	6.37	—

**Höret! Sehet! Staunet!**

**Nur fl. 2.80**

eine prachtvolle, feinst ausgeführte

**Pendel-Uhr**

mit Schlagwerk!

in herrlichem, imitirtem Ebenholz-Nahmen, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unzahlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht

das Zifferblatt leuchtet

in höchst wunderbarem, violetterm, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtkraft

**10 Jahre garantiert.**

Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen

unglaublichen Billigkeit

und wir sehen uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunder-Uhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentirt, geschweige denn die Rahmen und Material.

Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existiren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und ungläublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Liquidation, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorfinden wird, denn

staune, lieber Leser,

wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nacht aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberlich magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Alarm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.

In den meisten Familien, in den meisten Aemtern ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und versenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.

Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse:

**Vereinigtes Uhren-Depot,**

Wien, 1. Bez., Ringstraße, Ecke der Christinengasse „zur Weltkugel.“

Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel. J. PSERHOFER'S Apotheke in WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konjumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: ...

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880. Oeffentlicher Dank. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg...

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880. Oeffentlicher Dank. Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zu fähig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben...

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Nov. 1880. Oeffentlicher Dank. Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überstandener Wundstarrkrampfkrankheit und ganz hilflos...

Amerikanische Gicht - Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfeinestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln...

Antherin-Mundwasser, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc.

Augen-Essenz, von Dr. Homershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons 4 fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette - Seife, das vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammet anfühlt...

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc.

Frostbalsam, von J. Pscherhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art...

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdohten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Budapester Industrie.

Die Porzellan- und Majolikafabrik J. Fischer,

BUDAPEST, Wienergasse 3, empfiehlt als vorzügliche Gelegenheitsschänke...

Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke, Manufakturwaaren, Porzellan, Majolika, etc.

Éviolyam 1883 Jahrgang, Nr. 341 sz. Budapest, 1883. január 1-én.

MERCUR.

Niteles sorsolási tudósító. Előfizethető: BUDAPESTEN, Dorottyaútcza. 12 sz. Vidékről postalanalványval. Bérmentesen házhoz küldve vagy posta útján egy egész évre 2 frt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement für den Jahrgang 1883. Der „MERCUR“ erscheint in ungarisch-deutschem Text 2-3-mal monatlich...

Die Leinwand- und Wasche-Niederlage „Zur Braut“

Joseph Mössner, Budapest, Koronaherczegicza (Herrengasse), Ecke der Trödlergasse, im Baron Orczy'schen Hause 12, vis-à-vis der Hauptpost...

Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Petroleum-Lampen und Luster. Izidor Hesz, Budapest, Niederlage: Grosse Kronengasse. Kirchenbazar, Gewölb 34.

Schutz gegen Börsen-Verluste bietet die Börsen-Versicherungs-Agentur,

I., Wien, Heidenschuss 1, vis-à-vis der Kreditanstalt. 14717

Schwächezustände. Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd. im Allgemeinen, Bleichsucht und Blutarmuth, sowie nach schweren Krankheiten...

Oesterreich-ungarische Bank.

Achtundvierzigste regelmäßige und Achte außerordentliche Verlosung der 5%-igen verlosbaren Pfandbriefe der Oesterreich-ungarischen Bank (norm. priv. österr. Nationalbank), dann dritte Verlosung der 4 1/2- und 4%-igen verlosbaren Pfandbriefe der Oesterreich-ungarischen Bank. Bei diesen am 4. Dezember 1882 vorgenommenen Verlosungen wurden von 5%-igen Pfandbriefen nachstehende Nummern gezogen:

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 5000 fl.' and ending with '25143'.

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 1000 fl.' and ending with '113901'.

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 100 fl.' and ending with '88001'.

Insofern die vorstehenden Nummernreihen der Pfandbriefe zu 1000 fl. und 100 fl. auch Nummern enthalten, die bereits in früheren Verlosungen gezogen, aber gegenwärtig noch ausstehend, sind, wird bemerkt, daß dieselben in dem nachfolgenden Refraktens-Verzeichnisse aufgeführt erscheinen.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen 5proz. Pfandbriefen sind noch unabhoben: Folgende Nummern:

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 5000 fl.' and ending with '21541'.

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 1000 fl.' and ending with '86365'.

1) Die an zweiter Stelle aufgeführten Nummern sind mitverloft, daher beispielsweise 97101 bis inklusive 97194.

Table with 18 columns of numbers, starting with '86590' and ending with '116899'.

Table with 18 columns of numbers, starting with 'Zu 100 fl.' and ending with '31057'.

Table of numbers for bond drawings, organized in columns and rows, including sections for 4 1/2% and 4% bonds.

Die Verzinsung dieser unbehobenen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verzinsung zunächst folgenden Coupon-Termine erloschen.

Von 4 1/2 %igen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

- List of numbers for 4 1/2% bonds, including 'Zu 5000 fl.' and 'Zu 1000 fl.' categories.

Von den bei fruheren Verlosungen gezogenen 4 1/2 %igen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

- List of numbers for 4 1/2% bonds that remain unpaid from previous drawings.

Von 4 %igen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen:

- List of numbers for 4% bonds, including 'Zu 5000 fl.' and 'Zu 1000 fl.' categories.

Von den bei fruheren Verlosungen gezogenen 4 %igen Pfandbriefen sind noch unbehoben:

- List of numbers for 4% bonds that remain unpaid from previous drawings.

Die Verzinsung dieser unbehobenen Pfandbriefe ist mit dem der betreffenden Verzinsung zunächst folgenden Coupon-Termine erloschen.

Die am 4. Dezember l. g. gezogenen 5 %igen Pfandbriefe werden vom 9. Dezember l. g. an bei der Hypothekar-Kredits-Kasse der Oesterreich-ungarischen Bank und vom 12. Dezember l. g. an bei allen Bankanstalten, dagegen die gezogenen 4 1/2 %igen und 4 %igen Pfandbriefe zum nachstfolgenden Coupon-Termine - 1. April 1883 - sowohl bei der Hypothekar-Kredits-Kasse in Wien als auch bei allen Bankanstalten auszubezahlt.

Die Verzinsung der am 4. Dezember gezogenen 5 %igen Pfandbriefe erloscht am 1. Januar 1883 oder, wenn die Kapitalsbehebung fruher erfolgt, am Tage der Auszahlung des Kapitals.

Die Verzinsung der gezogenen 4 1/2 %igen und 4 %igen Pfandbriefe erloscht am 1. April 1883.

Die Coupons der unbehobenen Pfandbriefe, deren Verzinsung bereits erloscht ist, werden zwar im Falle der Praesentation auch fortan auszubezahlt; jedoch wird bei der Einfosung der Pfandbriefe der Betrag der abgaengigen Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Wien, am 7. Dezember 1882.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

A. Moser, Gouverneur.

Engel, Generalrath.

Leonhardt, Generalsekretar.

Advertisement for 'Die Damen-Modewaaren-Firma KELLER & ZSITVAY, Budapest, Serviten-Gebäude', including contact information and a note about liquidation.



# Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70.  
Einzige und alleinige

# Taschenuhr

aus edel amerik. Christor-Golde  
mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang.  
**Sie kann allein**

den echt goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutiösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird u. welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht leicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

## Perner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in reinster Gold-Fagon, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-Zubehörsel aus amer. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Kinder.

Ein Paar Ohrgehänge aus imit. Brillanten im Euit.

Einen Ring aus amerikanischem Christorgolde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt.

Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.

Alleiniger Bestellsort bei:

**Wilhelm Hecht,**

Wien, I., Christinengasse Nr. 2.

In meiner

Carlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage,

Budapest, Radialstraße Nr. 26,

nächst dem Opernhause, werden sämtliche Gebrauchsartikel zu en gros-Preisen auch im Détail verkauft. u. zw.:

- 1 Kaffeeservice für 6 Personen von 8 fl. aufwärts
- 1 Theeservice " 6 " " 4 " "
- 1 Moccafeservice " 6 " " 5 " "
- 1 Waschs-service 7theilig " " 5 " "
- 1 Tafelservice für 6 " " 12 " "

Außerdem sämtliche Gebrauchsartikel, Alles zu en gros-Fabrikpreisen.

Provinzaufträge werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme ausgeführt und Emballage zum Selbstkostenpreise berechnet.

## E. Rosenthal,

Carlsbader Porzellan-Fabriks-Niederlage

Budapest, Radialstraße Nr. 26, nächst dem Opernhause 14878

# Kings-Oil,

## Königs = Petroleum,

vollkommen wasserweiß, geruchlos und nur bei 55 Grad Celsius zündbar, daher feuerfester. Dieses feinst raffinierte „Kings-Oil“ brennt außerordentlich sparsam und mit starker Leuchtkraft.

Der Preis ist 40 kr. per Kilo; in Originalfässern mit 150 Kilo à fl. 38 per 100 Kilo. — In Loco werden Bestellungen von wenigstens 5 Kilo franko in Haus gestellt; Bestellungen in die Provinz werden per Nachnahme effektiviert. Zu haben einzig und allein nur bei mir.

Feinst amerikanisches Petroleum à 26 kr. per Kilo.

**Moritz Zsengery,**

Budapest, Josephsplatz Nr. 10.

# 283<sup>ste</sup> Geld-Lotterie.

## Die Ziehungen beginnen unwiderruflich am 13. Dezember a. c.

Diese neueste Hamburger Geld-Lotterie enthält 93,500 Lose und 47,600 Gewinne nebst einer Prämie von 250,000 Mark, alle diese Gewinne werden in 7 Klassen oder Abtheilungen ausgelost:

- 1. Klasse 4000 Gew. = M. 116,000
- 2. " 4000 " = M. 210,620
- 3. " 4000 " = M. 331,150
- 4. Klasse 4000 Gew. = M. 452,100
- 5. " 2500 " = M. 415,600
- 6. " 1500 " = M. 351,655
- 7. Klasse 27,600 Gewinne und 1 Prämie mit M. 6.757,150.

Es existirt keine Lotterie, welche grössere Chancen bietet!!

Das Verlosungsprogramm der 47,600 Gewinne ist von der Hamburger Regierung genehmigt und außerordentlich interessant für den Spieler zusammengestellt, weil der Gewinner des Haupttreffers von 150,000 M. gleichzeitig auch die Prämie von 250,000 M. gewinnen kann, so daß der größte Gewinn im glücklichsten Falle

# 400,000 Mark

beträgt.

Spezielle Aufstellung aller 47,600 Gewinne und 1 Prämie.

1 Prämie à M.	250,000 = M.	250,000	5 Gewinne M. à 4,000 = M.	20,000
1 Gewinn à M.	150,000 = M.	150,000	108 " M. à 3,000 = M.	324,000
1 " à M.	100,000 = M.	100,000	264 " M. à 2,000 = M.	528,000
1 " à M.	60,000 = M.	60,000	10 " M. à 1,500 = M.	15,000
1 " à M.	50,000 = M.	50,000	3 " M. à 1,200 = M.	3,600
2 Gewinne à M.	40,000 = M.	80,000	530 " M. à 1,000 = M.	530,000
3 " à M.	30,000 = M.	90,000	1073 " M. à 500 = M.	536,500
4 " à M.	25,000 = M.	100,000	101 " M. à 300 = M.	30,300
2 " à M.	20,000 = M.	40,000	25 " M. à 250 = M.	6,250
2 " à M.	15,000 = M.	30,000	85 " M. à 200 = M.	17,000
1 Gewinn à M.	12,000 = M.	12,000	100 " M. à 150 = M.	15,000
24 Gewinne à M.	10,000 = M.	240,000	27089 " M. à 145 = M.	3.925,005
3 " à M.	8,000 = M.	24,000	2400 " M. à 124 = M.	297,600
3 " à M.	6,000 = M.	18,000	15725 " M. à 100, 94, 67, 50, 40, 20 M.	
64 " à M.	5,000 = M.	270,000		

Der Preis der Lose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Klasse der Abtheilung De. W. fl. 3.50 für ein ganzes Originallos. De. W. fl. 1.75 für ein halbes Originallos. De. W. fl. —.90 für ein viertel Originallos.

Jedes Los ist mit dem Staatswappen versehen, auch die halben und Viertel-Lose. Den Bestellungen beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen in österr. Banknoten oder in österr. Postmarken. Eventuell versenden wir die Lose auch gegen Postnachnahme. Jeder Loszusendung legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus die genaue Eintheilung der Gewinne und die Einlagen jeder Klasse zu ersehen sind. Sollte der Empfänger unserer Sendung durch das Verlosungsprogramm nicht befriedigt sein, so sind wir bereit, vor Beginn der Ziehung 1. Abtheilung die Lose wieder retour zu nehmen und das bezahlte Geld zu retourniren. Auf Wunsch senden wir das ausführliche Ziehungsprogramm auch ohne Losbestellung franko ein. Der Name jedes Bestellers wird in unseren Büchern notirt und die offiziellen Ziehungslisten versenden wir gleich nach jeder Ziehung an jeden Losinhaber. Die gewonnenen Beträge halten wir sofort zur Verfügung der Gewinner. Auf Wunsch wird der Betrag auch am Wohnort des Gewinners ausbezahlt.

Bestellungen bitten wir direkt an uns zu adressiren

Haupt-Lotterie-Bureau

**Isenthal & Co.,**

Hamburg.

Unsere Firma besteht schon mehr als ein halbes Jahrhundert und wir waren schon oft in der Lage, in Oesterreich bedeutende Haupttreffer auszusahlen. Wir danken dem p. t. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und hoffen auch für die Zukunft durch prompte und exakte Auslieferung aller Aufträge uns dieses Vertrauens würdig zu zeigen. 14778

In der 282sten Lotterie fiel ein Haupttreffer von M. 250,000 in unsere Kollekte und wurde durch uns in Pressburg ausbezahlt.

# Beständige und schönste Weihnachtsgechenke.

China - Silberwaaren - Fabriks - Niederlage

**MORIZ HACKER,**

Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Reichste Auswahl von China-Silberwaaren mit der Fabrikmarke-Niederlage

**CONRAETZ**  
China-Silberwaaren  
unterste Qualität  
garantirt  
Reichste Auswahl  
in Bestecken, Kaffe- und Thee-Service, Leuchter, Girandols, Tafel-Aufsätze, etc.

**MORIZ HACKER**  
Abgerollte Esassenlecke werden um 2/3 des Kostenpreises gegen neue umgelauscht  
Metallwaaren jeder Art werden zur Verabreichung angenommen und billigst berechnet

um jede Verwechslung unmöglich zu machen und der Zustellung sicher zu sein, bittet man, alle Zuschriften zu richten an

**MORIZ HACKER,** Wien, I., Operngasse 2.

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franko.

Fabrik-Markte



# ORFÈVRERIE CHRISTOFLE in PARIS.

Dieses Fabrikzeichen ist auf jedem Stücke ersichtlich.

Auszug aus dem Original Fabriks-Preiscourante der massiven und stark versilberten Essbestecke

Hauptniederlage für Ungarn bei **STEFAN HARSANYI** Galanteriewaarenhandlung

**BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 22, Hotel National.**

Nr. 0	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Passendes Braut- oder Weihnachts-Geschenk.	Nr. 3
	12 Gabeln	15.-	17.-	17.-	18.75	18.75	
	12 Gabeln	15.-	17.-	17.-	18.75	18.75	
	12 Dessertmesser	15.-	17.-	17.-	20.-	20.-	
	12 Dessertgabeln	12.-	15.-	15.-	17.-	17.-	
	12 Dessertlöffel	13.50	15.-	15.-	17.25	17.25	
	12 Kaffeelöffel	13.50	15.-	15.-	17.25	17.25	
	12 Moccälöffel	8.-	9.-	9.-	10.-	10.-	
	12 Theelöffel	6.-	7.-	7.-	9.-	9.-	
	12 Eierlöffel	8.-	8.-	8.-	—	—	
	1 Suppenschöpfer	—	10.50	10.50	12.-	12.-	
	1 Milchschöpfer	5.- 5.50	5.30 7.-	5.30 7.-	6.50 7.50	6.50 7.50	
	1 Gemüselöffel	8.- 8.50	8.20 4.-	8.20 4.-	4.-	4.-	
	12 Kaffeelöffel	4.-	4.-	4.-	4.75	4.75	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	
	12 Kaffeelöffel	—	—	—	—	—	

Umsonst!

EINE GOLDGRUBE

bietet die von der falliten, in Konkurs gerathenen Societe anonyme in Paris, Boulevard Turquis 39, zusammen-

Geschlagen wird jeder

Konkurrent, denn wenn man bedenkt, das die bei der Kollektion sich befindende, echte 13lothige Silber-Taschenuhr

Jeder vernunftige Mensch

in seinem eigenen Interesse sich beeilen, sich eine solche Kollektion kommen zu lassen, denn nach dem Ausbruche, aller, welche diese Gruppe gesehen, giebt es zu Fest-

Die Kollektion besteht aus Folgendem:

- Eine Taschenuhr aus echtem 13lothigen Silber, von der f. f. k. k. Hof-Kontroll-Bezirks-Prüfung und geprobt, mit 5jahriger Garantie für ausgezeichneten Gang, in allen Größen für Herren und Damen. Eine Uhrkette aus amerikan. Pseudo-Gold, mit Jous-jou-Anhängel in wunderbarer Fagon, für Herren und Damen. Ein Medaillon aus Pseudo-Gold, herrlich mit imit. Edelsteinen besetzt, für Herren und Damen. Ein engl. Federmesser aus Perlmutt mit 6 verschied. Silberstahl-Klingen. Eine Perlmutter-Schmuckschale, japanisches Original-Stück. Ein Etui mit Sammt ausgelegt für Uhr, Kette und Medaillon. Ein Neck-Leibchen für Herren und Damen, unbegreifbar gegen Verfälschung. Ein Honer Seidentuch aus garantirt echter Seide, für Herren und Damen. Eine Japan-Seidentasche, japanes. Original-Stück. Eine echte Schildkröte, in Glas-Kassette, bewegt sich mechanisch wie lebend, überaus reizend. Als Darangabe erhält jeder Besteller noch ganz umsonst: Ein Bad echt chinesisches Thee, heuriger Ernte, bester Qualität und herrlichem Aroma. Jede Kollektion wird in einer Kiste verpackt und gegen vorherige Geldeinbuße oder gegen f. f. Post-Nachnahme im Betrage von nur fl. 4.88, sage vier Gulden und achtundachtzig Kreuzer, so lange der Vorrath dauert, versendet.

Adresse und Verkaufsstelle für Wien:

Französ. Export- und Import-Magazine, WIEN,

I. Bez., Christinengasse Comptoir, Nr. 5. Um alle in Massen einlaufenden Bestellungen rechtzeitig effektuiren zu können, ist es angezeigt, die et-

MASCHINEN-BRIEFCOUVERT-FABRIK



Die Papier-Waaren-Fabrik von LAZAR KOITS,

Budapest, VII., Dobutca 25, empfiehlt zur herannahenden Weihnachts- und Neujahrs-Saison

Gratulationskarten-Sortimente

zum Preise von fl. 5, 10, 15, 20. Enthaltend Stück: 100, 200, 300, 400, in ungarischer und deutscher Sprache.

Kotillonorden

in Couverts zu 5 bis 10 Stück per Couvert 15 bis 80 fr., ferner Tanzordnungen, Bouquets, Torten-, Bunte, Luxus- und Gratulations-Papiere, als auch eigene Erzeugnisse in Geschäfts-, Copie- und Notizbüchern, Papierkonfektion, Briefpapier-Cassets, Maschinen-, Brief- und Mer-antil-Couverts, sowie ein wohlfortirtes Lager von Kautsch., Comptoir-, Schreib- und Zeichen-Requisiten.

Aufträge nach der Provinz nur gegen Nachnahme oder vorheriger Einwendung des Betrages.

PAPIER-KONFEKTION. I

A. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Bei der am 4. Dezember 1882 stattgehabten 23. öffentlichen Ziehung von 14046 3% Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Table with multiple columns for different series (A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z) and their respective numbers and values.

Die Rückzahlung der gezogenen 3% Obligationen mit je 500 Francs findet (mit Ausschluß der Obligationen der Serie X) vom 2. Januar 1883 ab, die der Obligationen Serie X vom 2. April 1883 ab statt, von welchem Tage an die Verzinsung der gezogenen Obligationen aufhört.

Sodern daher auf spätere Verfallstermine lautende Zinsen-Coupons derselben zur Einlösung gelangt wären, müßte der dafür bezahlte Betrag bei der Einlösung der Obligationen von dem Kapitalbetrage in Abzug gebracht werden.

Die auf 7 1/2 Francs lautenden Coupons der 3% Obligationen werden nach Abzug der für diese Obligationen zu entrichtenden Steuern und Gebühren im Betrage von 1 Francs mit 6 1/2 Francs eingelöst und zwar mit Ausschluß der Obligations-Coupons-Serie X, welche am 1 April fällig sind, ebenfalls vom 2. Januar ab.

Die Zahlung geschieht bei nachfolgenden Kassen:

- in Wien bei der A. f. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
Budapest Ungarischen allgem. Kredit-Bank,
Triest den Herren Morpurgo & Parente,
Frankfurt a. M. W. v. Rothschild und Söhne,
Berlin Herr S. Bleichröder,
Leipzig der allgem. deutschen Kredit-Anstalt,
Dresden Filiale der allgem. deutschen Kredit-Anstalt,
Hamburg Norddeutschen Bank,
den Herren L. Behrens & Söhne.

Ferner werden vom 2. Januar an die Coupons der 5% Obligationen mit 12 1/2 Francs, sowie die am 1. Juli 1882 verlosnen 361 Stücke dieser 5% Obligationen bei den obgenannten Kassen und außerdem in Wien bei dem Herrn S. M. von Rothschild und der A. f. priv. österr. Boden-Kredit-Anstalt eingelöst.

Wien, am 4. Dezember 1882.

Der Verwaltungsrath.

A. f. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Am 4. Dezember 1882 hat die 10. statutenmäßige Verlosung der Aktien der Gesellschaft öffentlich stattgefunden; es wurden hierbei nachstehende 543 Aktien gezogen:

Table with columns for serial numbers (Nr.) and values for the 543 drawn shares.

Die Rückzahlung dieser Aktien mit je 500 Francs, sowie die Ausfolgung der Genuß-Aktien (Art. 49 der Statuten) geschieht vom 1. Mai 1883 ab bei folgenden Kassen:

- in Wien bei der A. f. pr. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
Budapest bei der Ungarischen allgem. Kredit-Bank,
Triest bei den Herren Morpurgo & Parente,
Frankfurt a. M. bei den Herren W. v. Rothschild & Söhne,
Berlin bei dem Herrn S. Bleichröder,
Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
den Herren L. Behrens & Söhne.

Wien, am 4. Dezember 1882.

Der Verwaltungsrath.